

# **Geschichte des Klosters Magdenau von Eugen Gruber**

Theodosius-Buchdruckerei Ingenbohl 1944

Liste der Klostergüter und Pächter

## **1. Magdenau, Klosterhof.**

1244 Apr. 3. Rudolf von Glattburg, gen. der Giel, und seine Gattin Gertrud schenken zur Stiftung des Klosters Magdenau die Höfe Noteshoven, Sala, An der Wise sowie das Gut Amne Lene und einige Äcker zu Bubenthal.

1459 Juli 25. Hans Lämli empfängt den Klosterhof Im Hof (+ spätestens 1469).

1469 werden Pächter des Hofes Klein Haini Schmid von Flawil, seine Gattin Elsbeth und seine Kinder.

1617 ist Pächter Ulrich Strässli.

1629 Apr. 20. kommt ein Teil der Güter an Jakob Strässli, Sohn des Ulrich. Später nimmt das Kloster alle diese Güter sukzessive wieder in den Eigenbetrieb zurück.

1792-1794 und wieder 1891 ff. Bau resp. Umbau des Gasthofes zum Rössli;

Pächter:

von den 30er Jahren bis 1866 Kantonsrat Jos. Ant. Dudli, vom Jan. 1867 an Franz Huber von Wängi (Thg.),

vom 11. Nov. 1868 an J. August Wagner von Bütschwil,

vom 1. Mai 1891 an J. G. Harzenmoser von Bütschwil,

vom 7. Sept. 1903 an Karl Schönenberger von Heiligkreuz (Thg.),

von 1923 an Bernhard Bruggmann in Magdenau,

von 1933 an Emil Enzler von Appenzell.

## **2. St. Verena: Haus und Wiese.**

Pächter:

15. Jh. der Müli,

von 1456 an Cueni Suter, Vogt, seine Gattin Aellen Peterin und Kinder,

vom 1. Mai 1461 an Hans Herensperg, seine Gattin Anna Firnoltin und Kinder.

von 1470 an Cuonrat Schell,

vom 2. Febr. 1476 an Haini Peter, gen. Schürgi,

um 1617 Kaspar Lämli,

um 1625 Jakob Strässli,

um 1643 Ruodi Blum,

1719-1756 Josef Stüdl,

1757-1780 Anton Gerig, + spätestens 1781,

1782-1802 Adelrich Gerig,

von 1833 an Johann Gerig,

von 1904 an Alois Gerig,

von 1930 an Emil Enzler von Appenzell,

von 1933 an Anton Dörig von Schwendi (App.).

## **3. Dechenwies (Kalchoven oder Dechantwis) unweit vom Kloster.**

1363 März 23. Die Herren von Landenberg-Greifensee verkaufen dem Kloster Magdenau den Hof zu Kalchoven, den Kirchensatz zu Oberglatt, der zum Hofe gehört, mit Widum und Eigenleuten.

Pächter:

Anfang 17. Jahrh. Jonas Heinrich Mouchli (Mouch),

von 1624 an Jakob Rutz,

um 1643 Joachim Dudli (Tudli), Vogt,  
um 1700 Christoph Lieber (Lüber), Vogt,  
um 1748 Josef Gemperli, Vogt,  
1772-1798 Ignaz Neff, Vogt,  
1800-1812 Josef Ammann, Verwalter des Klosters,  
von 1813 an Anton Germann, Gemeinderat, Verwalter,  
1833-1866 Jos. Anton Dudli, Kantonsrat,  
vom 12. Nov. 1867 an Franz Jos. Müller, wohnhaft in Niederwil, Bürger von Lenzgau (Aarg.),  
vom 20. Febr. 1881 an Jos. Rutz, Käser in Uhofen, Bürger von Degersheim (Wolfertswil),  
vom 1. Mai 1887 an Jos. Ant. Bischof von Grub,  
vom 1. Apr. 1892 an Joh. Bapt. Egger von Eggersriet,  
vom 2. März 1903 an Jos. Ant. Meienhofer von Mörenau (Wuppenau, Thg.),  
vom 25. März 1906 an Jos. Hugentobler von Gauhausen (Niederbüren, St. G.),  
von 1916 an Johann Hugentobler, sein Sohn,  
von 1930 an Isidor Schweizer,  
von 1935 an Karl Bürkler.

#### **4. Laufenden (oder Knie, auf dem altgewidmeten Risiboden), unweit von der Dechenwies.**

Um 1791 Bau eines Hauses; dasselbe wird mitsamt einem Stück Boden verpachtet an Joh. Gerig, Wagner,  
1842-1879 ist Pächter Jakob Hilber,  
vom 1. Mai 1880 an Jos. Ant. Eicher von Gommiswald (St. G.).

#### **5. Bubenthal (Gem. Degersheim).**

1244 Apr. 3. Rudolf Giel von Glattburg und seine Gemahlin Gertrud schenken dem neuen Kloster einige Äcker zu Bubenthal.  
1267 Sept. 19. Das Kloster St. Gallen überträgt dem Kloster Magdenau Güter zu Bubenthal.  
1268 Nov. 11. Die Ritter Walter und Eberhard von Eilgou (Elgg) verkaufen dem Kloster Magdenau die Vogtei zu Bubenthal, ein gräflich-toggenburgisches Lehen; die Grafen treten dem Kloster das volle Eigentumsrecht ab.  
1290 März 31. Im Kauf- und Schenkungsvertrag überweist die Stifterin-Witwe dem Kloster Magdenau alle ihre Besitzungen zu Bubenthal, st. gall. Lehen; St. Gallen anerkennt die Schenkung.  
1397 Aug. 23. Das Kloster St. Johann im Thurtal verkauft dem Kloster Magdenau den ewigen Zins von 1 Mütt Kernen, Wiler Mass, vom Magdenauer Klosterhofe zu Bubenthal.

Pächter des Hofes, der in zwei Hälften geteilt und dessen eine Hälfte nochmals getrennt wird:

vom 2. Febr. 1448 an der Lentz und seine Geschwister,  
vom 2. Febr. 1450 an Hans Strässli,  
vom 11. Nov. 1481 an Uoli Strässli,  
vom 28. Apr. 1551 an Jakob Strässli und jung Kaspar Strässli,  
um 1617 David Strässli und Baschion Steiger.  
Vom 22. Okt. 1622 an hat Jakob Strässli den Halbtteil des Baschion Steiger sel. inne. Die beiden Halbtteile besitzen  
um 1625 Jakob Strässli sowie die Witwe des David Strässli sel. und ihr Sohn Daniel Strässli.  
Am 27/28. Sept. 1628 empfangen die beiden Halbtteile Daniel Strässli und Jakob Strässli;  
um 1643 haben die Halbtteile Jakob Strässli und Andreas Gerschwiler inne.  
Am 18. Dez. 1671 übernimmt Matthias Gerschwiler den Halbtteil, den sein Vater bebaute.  
Um 1719 sind Pächter Johann Wild und Johann Gemperli;  
um 1746 sind Pächter Christoph Gemperli und Hans Ulrich Hilber einerseits und Josef Wild andererseits.

Den Anteil des spätestens 1765 verstorbenen Christoph Gemperli hat vom 13. Nov. 1765 bis zum 23. Jan. 1766 Kaspar Ludi Neff, hernach Josef Schwarz inne;  
den Anteil des Josef Wild übernimmt am 12. Sept. 1771 Josef Fridolin Brändli aus dem Gonzenbach, am 10. Dez. 1778 Johann Germann.

Für den ersten Halbtel zinsen 1767-1781 Josef Schwarz und Ulrich Hilber.

Am 16. Okt. 1780 empfängt Ulrich Hilber für einen seiner Söhne auch den Anteil des Josef Schwarz; es ist Josef Hilber, der 1788 mit seinem Vater zinst;

am 29. Juli 1790 folgt im Anteil des verstorbenen Vaters Ulrich der andere Sohn Johann Hilber.

Im zweiten Halbtel des Johann Germann folgt am 13. Okt. 1780 der Pfleger Josef Müller von Baldenwil.

Am 6. Mai 1802 verpachtet die Verwaltungskammer des Kantons Säntis die drei Teile an die Bürger Josef Müller, Josef Hilber und Johann Hilber. Dem Josef Müller folgt spätestens 1812 Dominik Strässli und diesem am

4. Mai 1818 Jos. Ant. Dudli;

dem Josef Hilber folgt um 1811 Jakob Hilber (wohl sein Sohn) und nach Jakobs Tod sein Bruder Josef Hilber von Ramsau am 12. Nov. 1818.

Am 12. Nov. 1822 geht ein Teil an Johann Hilber, am 30. Mai 1833 ein anderer Teil an Anton Hilber über;

am 1. Mai 1839 überlässt das Kloster die bisher von Johann Hilber innegehabte Liegenschaft dem Anton Strässli.

Von 1842-1857 zinsen Anton Hilber, von 1842-1856 Anton Strässli, von 1842-1853 Jakob und von 1854-1857 sein Sohn (Johann) Jakob Hilber.

Am 17. Sept. 1857 werden die Höfe veräussert an Anton Hilber, Josef Anton und Alois Strässli, Brüder, und (Johann) Jakob Hilber.

## **6. Degersheim (Tegerschen, St. G.).**

1259 Sept. 26. Das Kloster St. Gallen überträgt den Frauen zu Magdenau den Hof Tegirscha, den Rudolf von Wiltperg, Ritter, Antonia, seine Gattin, und Wernher, sein Sohn, aufgegeben haben.

1277 Dez. 27. St. Gallen weist Magdenau Besitzungen zu Tegirscha zu, die um 44 Mark Silber von Cuonrat von Annewiler gekauft worden sind.

1307 Nov. 8. Der Priester Cuonrat Gensli schenkt dem Kloster Magdenau die Hube bei Tegerschen.

## **7. Hof Baldenwil (Gem. Degersheim).**

Pächter:

um 1451 Mätzi Brändlin,

1509 Ann Lechlin,

um 1617 Ulrich Thurtaller,

um 1643 Matthias Stüdli,

um 1719 Fidelis Grob,

am 3. Aug. 1746 Anton Baumann, Richter,

am 21. Okt. 1751 dessen Sohn Anton Baumann, (+ spätestens 1761),

am 21. Jan. 1761 Josef Müller, Pfleger,

am 18. Okt. 1780 Josef Schwarz,

1784-1790 Josef Müller, Sohn des Josef Müller zu Bubenthal, des Pflegers,

am 7. April 1791 Jakob Schweizer;

am 7. Juni 1843 geht der Hof käuflich über an Johann Schweizer.

## **8. Hof Hölzli (Gem. Degersheim), altgewidmetes Land.**

Pächter:

zu Anfang des 17. Jahrh. Ruodi Wetzler,

dann Jörg Stüdi,  
um 1643 Ueli Oberhauser,  
1719 Peregrin Egli (+ spätestens 1746),  
am 8. Mai 1749 sein Sohn Johann Egli (+ spätestens 1755),  
am 28. Jan. 1756 Josef Bruggmann,  
am 16. Febr. 1764 Johann Egli, Sohn des früher genannten Johann,  
am 10. Nov. 1777 Johann Baumann, (+ spätestens 1823),  
am 11. Nov. 1823 Peter Baumann, sein Sohn;  
am 12. Aug. 1844 übernimmt Peter Baumann käuflich den Hof.

### **9. Ifang (Gem. Degersheim),**

später 2 Höfe und „ein Abschlag“.

1533 Okt. 1. Das Kloster Magdenau verkauft dem Hans Gemperli das Gut im Infang, gewinnt es dann aber wieder zurück.

Pächter:

am 28. Apr. 1551 Hans Baumann,

zu Anfang des 17. Jahrh. Ruodi Gemperli und David Baumann,

um 1625 Kaspar Blum (Pluom) und David Baumann,

im Sept. 1628 Witwe des Kaspar Blum sel., Peter Gemperli und David Baumann,

um 1643 Ruodi Strässli, Ruodi Gemperli, Sohn des Peter sel., und Ruodi Baumann,

1719 Rudolf Gemperli und Heinrich Gerig,

am 3. Aug. 1746 Ruodi Gemperli, Josef Gerig und Josef Gemperli (Abschlag).

Am 21. Jan. 1761 kommt der Teilhof des Ruodi Gemperli sel. an Hans Georg Strübi,

am 10. Nov. 1777 als Pächter bestätigt Georg Strübi und Josef Gerig;

am 26. Jan. 1785 kommt der Halbhof des Josef Gerig sel. an seinen Sohn Josef, und

am 23. Apr. 1789 der Halbhof des Joh. Georg Strübi sel. an Johann Bruggmann.

Am 6. Mai 1802 verpachtet die Verwaltungskammer des Kantons Säntis den Klosterhof Unter-Infang an Josef Gerig und den Klosterhof Ober-Infang an Johann Wild.

Am 18. März 1841 werden die zwei Höfe Infang an Josef Gerig und an Josef Trunz verkauft.

### **10. Inzenberg (Gem. Degersheim),**

später 2 Höfe.

1267 Sept. 19. St. Gallen weist dem Kloster Magdenau Besitz in Winzinberg zu.

1280 Aug. 22. St. Gallen überträgt den Magdenauern das Gut zu Winzinberch, das sie von Herrn Rudolf von Winzinberch erkaufte haben.

1342 Aug. 14. Wilhelm Hofacker von Te(r)gerschen verkauft an Magdenau die Besitzungen, gen. Winczenberg.

1397 Aug. 23. Das Kloster St. Johann im Thurtal verkauft an Magdenau das mitten unter Magdenauer Besitz gelegene Gütchen Winczenberg.

Pächter:

Am 1. Sept. 1447 erhält Uoli Pregentzer, genannt Guntzenwiler, die zwei Teile, die Hans Senn und Bernhard Bürer innegehabt haben.

Am 28. Apr. 1551 belehnt das Kloster den Konrad Schell mit einem Teile des Gutes.

Um 1617 sind Pächter Wolfgang Schell und Baschion Meyer,

um 1625 Ulrich Schell und Baschion Meyer;

um 1643 ist der Teil des Ulrich Schell im Besitze des Georg Strübi, später kommt der Teil des Baschion Meyer an Michael Ley.

Um 1719 haben Bernhard Blum den halben Hof Vorderinzenberg und Hans Bernhard Lämli den halben Hof Hinterinzenberg inne;

um 1746 sind Landrichter Bernhard Blum zu Vorderinzenberg und Hans Bernhard Lämli zu Hinterinzenberg.

Am 6. Mai 1747 folgt Anton Lämli auf seinen Vater Hans Bernhard sel.,

und im Dez. 1750 Johann Blum auf seinen noch lebenden Vater Bernhard.

Am 7. Juli 1757 gibt das Kloster den Halbhof der Anna Staub, Witwe des Anton Lämli sel., und den Kindern; diese ist um 1759 wieder mit Gregor Gerig vermählt.

Am 24. Jan. 1776 tritt an die Stelle des verstorbenen Landrichters Johann sein Bruder Jakob Blum.

Am 10. Nov. 1777 werden als Pächter genannt Landrichter Jakob Blum (Vorderinzenberg) und die Witwe des Bernhard Lämli (Hinterinzenberg).

Am 19. Mai 1795 folgt auf Jakob Blum infolge eines Tausches Jakob Kaiser; auf dem anderen Teilhof zinsen 1779-1781 Josef Lämli und von 1782 an Anton Lämli.

Am 6. Mai 1802 verpachtet die Verwaltungskammer des Kantons SÄNTIS Vorderinzenberg an Jakob Kaiser und Hinterinzenberg an Anton Lämli.

Spätestens 1811 folgt auf Jakob ein Johann Kaiser und auf diesen am 16. Nov. 1824 Jakob Anton Schweizer.

Am 18. Nov. 1830 erhält Hans Bernhard Lämli den Hof Hinterinzenberg.

Am 10. und 12. Aug. 1844 werden Hinterinzenberg an Bernhard Lämli und Vorderinzenberg an Jakob Anton Schweizer käuflich veräussert.

### **11. Sennhof (Gem. Degersheim); der alte Hofname ist „Sennhof zum Wilen“.**

Pächter:

1471 Ruedi Liner und Kinder,

am 18. Nov. 1479 die 5 Brüder Ruedi, Hans, Hänsli, Bernhard und wieder Bernhard die Liner,

am 11. April 1490 die 4 Brüder Liner,

am 22. Sept. 1508 Ruedi Liner und seine Kinder.

Am 28. Apr. 1551 verleiht das Kloster das Gotteshausgut am Sennhof oder zum Kalberstadel den Brüdern Ruodi und Hans Liner.

Zu Anfang des 17. Jahrh. sind Pächter für je einen Halbtel Marti Strässli und Jakob Weniger; um 1625 besitzt den ganzen Sennhof Joachim Dudli, und spätere Lehenmänner sind Gabriel Ley (um 1650), nach diesem Ruodi Baumann (+ spätestens 1704).

Um 1719 hat den Sennhof Johann Baumann inne;

am 3. Aug. 1746 übernimmt ihn Matthias Baumann.

Am 23. Jan. 1766 wird der Hof dem Josef Gemperli aus der Dechenwies, dem zukünftigen Tochtermann des Matthias Baumann, auf den Tod des letzteren verliehen;

von 1772-1799 zinst Josef Gemperli, und von 1800 an Paul Gemperli.

Am 6. Mai 1802 verpachtet die Verwaltungskammer des Kantons SÄNTIS den Sennhof an Paul Gemperli.

Um 1811 zinst Jakob Strässli, und am 12. Jan. 1841 kommt der Sennhof durch Kauf an den Gemeinderat Jakob Strässli.

### **12. Hof Kalberstadel (Gem. Degersheim);**

er war noch um die Mitte des 16. Jahrh. mit dem Sennhof verbunden.

Pächter:

1617 Colbon (Kolumban) Strässli,

1643 David Strässli,

1650 Ruodi Gemperli,

1719 Gabriel Baumann,

1746 Jakob Gemperli, Landrat, zinst bis 1768,

von 1769-1794 zinst sein Sohn Ignaz Gemperli, (+ vor 26. Jan. 1795),

von 1795-1811 zinst Hans Georg Schmuckli.

Am 30. Mai 1833 gelangt der Hof Kalberstadel durch Pachtvertrag ins Lehen und am 18.

März 1841 durch Kaufbrief ins Eigentum des Pflegers Johann Georg Schmuckli.

### **13. Hof Tannen (Gem. Degersheim),**

zeitweise mit dem Sennhof verbunden.

1412 Sept. 12. Meister Hans der Schedler, weiland Schulmeister, Bürger zu St. Gallen, und seine Gattin, Anna geb. Hofakrerin von Tegerschen, verkaufen dem Kloster Magdenau ihr freieigenes Gut, genannt Tannen.

Pächter:

1617 Jakob Weniger,

1623 Bernhard Steiger,

1631 Joachim Dudli, später Hans Dudli,

1719 Johann Baumann,

1746 Johann Baumann, zinst bis 1756, (am 10. Juni 1754 seine Tochter, Caecilia genannt),

1763-1773 zinst Marx Bruggmann,

1777 zinst Josef Gemperli im Sennhof, Landrichter.

Am 8. Juli 1778 kommt das Lehen in der Tannen an Jakob Kaiser, bisher in Ramsau; dieser zinst 1779-1794.

Am 19. Mai 1795 erhält das Gut Landrichter Jakob Blum, der seit 1776 den Hof Vorderinzenberg innegehabt hat; derselbe zinst 1795-1802 (Neubestätigung am 6. Mai 1802).

Von 1803-1811 zinst Kaspar Strässli;

am 28. Febr. 1828 wird der Lehenhof Tannen dem Kaspar Strässli lehenweise und

am 10. Aug. 1844 kaufweise übertragen.

#### **14. Hof Spielberg (Gem. Degersheim);**

der Hof war bis um die Mitte des 18. Jahrh. im Eigenbetrieb des Klosters.

1353 Dez. 14. Ritter Bernhard der Schenk von Landegge verkauft dem Kloster Magdenau den Hof Spielberg sowie den Eigenmann Johans den Waibel von Spielberg, seine Gattin und Kinder; das Kloster St. Gallen anerkennt die Transaktion.

Pächter seit 1753:

1753-1770 zinst Josef Strässli, der zugleich mit dem Spielberg auch den Klosterhof Alleschwanden (Gem. Lütisburg) innehat;

1774-1779 zinst seine Witwe,

1780-1807 Anton Strässli, und

1808-1812 seine Witwe.

Am 7. Apr. 1829 übernimmt Marinus Strässle den Spielberg ins Lehen;

am 12. Aug. 1844 geht der Hof durch käufliche Veräusserung in sein Eigentum über.

#### **15. Steig (Gem. Degersheim);**

2 Höfe, die hintere und die vordere Steig. Seit dem 16. Jahrh. Zinsguthaben des Klosters.

1704 Apr. 11. Johann Schoch von der Steig verkauft dem Kloster sein Anwesen.

1704 Sept. 19. Johann Baumann in der Ruhr hat auf Absterben des alten Ruedi Baumann im Sennhof das Gut auf der Steig von den gesamten Baumann'schen Erben erkaufte und 1400 fl. zu bezahlen versprochen. Der Käufer kann den Verpflichtungen nicht nachkommen und ersucht das Kloster Magdenau, den Kauf zu betätigen.

Pächter in der hinteren Steig:

1719 Romanus Pfändler (+ spätestens 1753),

am 16. Mai 1747 sein Sohn, Hans Jakob Pfändler, Hauptmann,

am 25. Jan. 1798 sein Sohn, Josef Pfändler; aber es zinst ein Jakob Pfändler bis 1811.

1811 zinst Jakob Kaiser;

am 11. Nov. 1824 erhält Bernhard Kaiser lehenweise und am

9. Aug. 1844 käuflich den Hof.

Pächter in der vorderen Steig:

1719 Hans Ulrich Hilber,

1746 nebeneinander Hans Ulrich Hilber und Josef Gerig (seit 1745),

am 23. Jan. 1747 Josef Gerig; Hans Ulrich Hilber behält einen Abschlag bis 1748,

am 23. Juni 1772 Josef Gerig, Sohn des Josef, zinst bis 1803,

1804-1805 zinst Ignaz Gerig.

1806 Jan. 28. „ist das ganz baufällige Haus und Stadel durch ein fürchtigen Sturmwind ganz verunglückt worden, und diese Güter dem Jakob Bruggmann zu den Gütern in der Bächli in das Lehen geben worden.“ Der Hof Vordersteig lag bei Bächli (Gem. Mogelsberg).

#### **16. Hof Wösch (Gem. Degersheim).**

Seit dem 17. Jahrh. Zinsguthaben des Klosters.

1631 Kauf einer Wiese durch das Kloster.

1666 Mai 11. Beat Heuberger (Höwberger) in der Wösch verkauft im Beisein seines Sohnes Jakob dem Kloster Magdenau sein Heimwesen.

Pächter:

1666 Hans Schlumpf,

1719 Peter Tribelhorn,

1746 Augustin Tribelhorn, zinst bis 1766 (+ 1767),

1767 zinst seine Frau,

1768-1770 zinst Johann Tribelhorn, Sohn des Augustin (+ 1771),

1772-1807 zinst Anton Egli.

Am 16. Nov. 1824 übernimmt Josef Anton Egli den Hof ins Lehen, und am 12. Aug. 1844 zieht er ihn durch Kauf in sein Eigentum.

#### **17. Hof Wittenberg, alter Name Württemberg oder Wirtenberg (Gem. Degersheim).**

1673 Febr. 3. Rudolf Strässli zu Moos, sein Sohn Matthias, sein Tochtermann Ulrich Zanner und Jakob Schweizer verkaufen dem Kloster das Gut, genannt im Württemberg.

Pächter:

1673 Matthias Strässli, Sohn des Verkäufers,

später Johann Lichtensteiger,

1719 Josef Gerig,

am 21. Okt. 1751 Josef Gerig, Sohn (+ um 1775),

am 24. Jan. 1776 Gerhard Gerig, Sohn des Josef, zinst bis 1806,

1807-1809 zinsen des Gerhard sel. Kinder.

Von 1810 an zinst Matthias Bruggmann, und dieser kauft den Hof am 10. Aug. 1844.

#### **18. Wolfertswil (Gem. Degersh.)**

seit dem 18. Jahrh. 14 Lehengüter.

1244 Apr. 3. Stiftungsurkunde mit den Erstlingshöfen; dazu dürfte auch Boden zu Wolfertswil gehört haben.

1252 Ein Gut, gen. Wolfrichswiler, bei Magdenau gelegen, kommt durch Tausch an das Kloster.

1267 Sept. 19. Das Kloster St. Gallen überträgt den Klosterfrauen Güter in Wulviriswiler.

1412 Apr. 28. Adelheid Felderin, weiland Haini Felders von Wolfartswil Tochter, gibt dem Kloster zwei Hofstätten, gen. des Langen Hofstatt und Sisserlis Hofstatt.

Vom 15. bis zum 18. Jahrh. werden häufig Zinsguthaben, Güterkäufe, Verkäufe und Tauschhandlungen zu Wolfertswil erwähnt.

Pächter vor der Reformation:

1451 Haini Wetzelsamt seinen Söhnen Haini und Hans,

1455 der Oettinger von Wolfertswil,

1456 Blasi Sprenger,

1456 der jung Haini Wetzelsamt,

1456 Bernhard Bürer,

1458 Haini Guntzenwiler, Berschi Herensperg,

1462 März 21. Uoli Züst, Gattin und Kinder,

1464 Mai 30. Haini Prägentzer, gen. Guntzenwiler, und Klara Kurerin, seine Gattin,

1467 Mai 10. Haini Wetzelsamt, Weib und Kinder,

1473 Bernhard Bürer,  
 1476 Cuonrat Schell,  
 1478 März 9. Friedrich Lehner und Uoli Wetzler,  
 1479 der Oettinger,  
 1484 Febr. 2. Hans Oettinger und Kinder,  
 1487 Apr. 12. Hans Oettinger und Barbel Neff, seine Gattin,  
 1492 Febr. 2. Bernhard Haider, derzeit Vogt zu Magdenau, u. Hans Oettinger.  
 1502 Dez. 2. Jakob Schell.  
 1617 sind magdenauische Lehenleute: die Brüder Jörg und Christoph Strassmann (Gersperg), Jörg Stüdli (Len), Jakob Grob der Schneider, Wolf Bühler, Hans Schmid der Weber, Ruodi Rutz, Jonas Strässli der Schuhmacher, Jakob Lüber (Lieber), Heinrich Vetter, Jakob Schell der Decker, Fridli Rugk der Wältsch.  
 1625 sind Lehenleute des Klosters:  
 David Dudli für Hof und Gut, die zuvor Jakob Grob der Schneider innegehabt hat;  
 Ulrich Lüber (Lieber),  
 Jörg und Stoffel Strassmann, Brüder, für den Hof am Gersperg,  
 Fridli Rugk der Wältsch,  
 Jakob Schell der Decker,  
 Hans Jakob Hilber der Wagner für Haus, Hof und Güter, die des Ruodi Gemperli sel. gewesen sind;  
 Melcher Buwman (Baumann) für den Hof im Infang,  
 Franz Bühler (Büeller) für den Hof, der des alten Wolfgang Hofstetter und zuletzt des Vogtes Hans Jakob Strässli und seines Sohnes Wolf Strässli gewesen ist,  
 1626 Mai 16. Hans Jakob Stüdli erhält den Lehenhof des Hans Jak. Hilber.  
 1628 Sept. 27/28. Lehenbestätigungen an:  
 Fridli Rugk,  
 Stoffel (Christoph) Strassmann,  
 Jörg Strassmann,  
 Hans Jakob Stüdli,  
 David Dudli,  
 Ruodi Strässli, Unterkarrer.  
 1643 sind Lehenleute:  
 Christoffel Strassmann (Gersperg),  
 Hans Grob der Schneider,  
 Wolfgang Bühler (Büeler),  
 David Strässli;  
 Jakob Strässli, gewesener Bauer Im Hof (Kloster), hat das Gut, das Franz Bühler (Büeller) im Besitze hatte.  
 1669 Febr. 21. Sebastian Rutz (Ruez), Lehenmann des Gutes, das früher des Peter Gemperli gewesen ist.  
 1691 Sept. 15. Marx Josef Strässli für das Gut, das vorher dem David Strässli, Decker, gehört hat.  
 1703 Jan. 26. Andreas Gerschwiler.  
 1719 sind Lehenleute: Johann Schwytzer, Zacharias Bruggmann, Landrichter und Hausmeister, Johann Strassmann (Gersperg), Jakob Hilber (Infang), Andreas Gerschwiler, Josef Rutz, Johann Schwytzer, Jakob Hilber, Hans Wenk, Hans Jakob Neff, Vogt.  
 1733 Mai 9. Anton Bruggmann für das Gut, das zuvor Josef Rutz besessen hat.  
 1733 Mai 21. Josef Pfändler,  
 1744 Johann Baumann,  
 1745 Johann Hilber,  
 1745 Romanus Pfändler, Nachfolger des Josef.  
 Die 14 Lehen in der Zeitspanne von ca. 1746 - ca. 1811:  
 a) 1746 Aug. 3. Matthias Hilber (am Lehn); ihm folgt von 1803 an seine Witwe;



- b) 1746 Aug. 3. Bernhard Stark; ihm folgen spätestens anfangs 1790 sein Sohn Hans Jörg Stark, 1790 Nov. 29. Jakob Hilber, 1792 Jakob Schwytzer, 1802 Paul Schwytzer;
- c) 1746 Aug. 3. Johann Bruggmann; dann 1756 seine Witwe, 1757 Jan. 26. Anton Breitenmoser, Gatte der Ida Widmerin, der Witwe des Johann Bruggmann;
- d) 1746 Aug. 3. Martin Wenk (+ 1768); 1769 Bernhard Gerschwiler, 1789 die Witwe Bernhards, Elisabeth Bruggmännin, 1799 Bernhard Gerschwiler (+ 1822);
- e) 1746 Aug. 3. Johann Stillhart, 1773 Josef Stillhart, 1806 Johann Gemperli;
- f) 1746 Aug. 3. Johann Hilber, 1767 Juni 1. Meister Zacharias Strässli, neuer Gatte der Witwe des Johann Hilber, 1772 die Witwe, geb. Katharina Bischen, 1778 Jan. 28. Josef Anton Hilber, Hauptmann, 1789 Aug. 17. Johann Strassmann, neuer Gatte der Witwe des Jos. Ant. Hilber, geb. Maria Anna Lämmlin, 1801 Johann Gemperli, 1802 Martin Hofstetter;
- g) 1746 Aug. 3. Johann Baumann; 1791 Joh. Baumann sel. Erben, 1792 Jan. 25. Bernhard Baumann, 1806 Bernhard Gerschwiler;
- h) 1746 Aug. 3. Johann Strassmann (Gersperg), 1748 Jan. 28. Benedikt Bruggmann, Schwiegersohn des Joh. Strassmann sel., (1762 Weibel, 1773 Ammann genannt, + 1801), 1774 Jan. 26. Johann Bruggmann (1802 Altweibel);
- i) 1746 Aug. 3. Anton Schwytzer (Platten), 1763 Nov. 26. Johann Schwytzer, Sohn des Anton sel., (Johann + 1822);
- k) 1746 Aug. 3. Anton Bruggmann (Infang, Wolfertswil), 1755 Josef Bruggmann, sein Sohn, 1788 Jan. 21. Johann Bruggmann, Sohn des Josef, 1802 Weibel, 1805 Ignaz Bruggmann;
- l) 1746 Aug. 3. Josef Stüdli, 1775 seine Witwe, 1776 Jan. 24. Josef Stüdli, Sohn des Josef, 1798 Jakob Isenring;
- m) 1776 Weibel Rutz (zum Engel, Wolfertswil, Pfisterei und Tafern), 1779 Anton Bruggmann, 1803 Johann Bruggmann;
- n) 1746 Aug. 3. Romanus Pfändler, 1759 Josef Pfändler, 1802 Jakob Pfändler;
- o) 1754 Ignaz Neff, seit 1766 Vogt, Sohn des Vogtes Hans Jakob Neff (+ 1743); ihm folgt im Lehen zu Wolfertswil sein Bruder Kaspar Ludi Neff, der bis 1811 zinst.  
1818 Aug. 10. Sebastian Gerig erhält den Lehenhof, den bisher Paul Schwytzer gehabt hat; ihm folgt 1833 Mai 30. Pius Gerig.  
1822 Nov. 11. Karl Brägger von Libingen, derzeit zu Wolfertswil, übernimmt das Lehen, das Bernhard Gerschwiler sel. besessen hat.  
1822 Nov. 12. Das Kloster verpachtet dem Johann Bernhard das Lehen, das im Besitze des Johann Schwytzer gewesen ist.  
Pächter von 1842-1845:  
Sebastian Gerig, Schullehrer; Ambros Rutz, Ammann, Kantonsrat; Josef Rutz, Hauptmann; Josef Anton Breitenmoser; Johann Gemperli; Martin Hofstetter; Johann Bruggmann; Josef Bruggmann; Friedrich Brägger; Jos. Ant. Bernhard sel. Witwe; Franz Josef Künzli, Bannwart; Jakob Rutz; Karl Neff; Josef Anton Würth (+1843), dann Karl Rutz.  
Verkäufe des Klosters lt. Kaufbriefen:  
1844 Aug. 12. Haus, Hofstatt und Land an Jakob Bruggmann in der Dorfweid,  
1844 Aug. 12. Haus, Hofstatt, Garten und Land an Josef Bohlhalder in der Dorfweide,  
1844 Aug. 12. Haus und Hofstatt an Witwe Agathe Hartmann,  
1844 Aug. 12. ein halbes Haus, Hofstatt, Garten und Land an Johann Bernhard (+ 1845),  
1844 Aug. 12. Land an Johann Baptist Isenring,  
1846 Jan. 26. Hof (mit Haus, Scheune, Baumgarten, Wies-, Acker- und Weidland) an Johann Gemperli,  
1846 Jan. 26. Hof an Franz Karl Naef (Neff), den Jüngeren,  
1846 Jan. 26. Hof an Witwe Katharina Bernhard, geb. Falk,  
1846 Jan. 26. Hof an Franz Karl Rutz,  
1846 Jan. 26. Hof an Josef Künzli in Wolfertswil, Bannwart, gebürtig von Gossau (St. G.),  
1846 Jan. 27. Hof an Martin Hofstetter,  
1846 Jan. 27. Hof an Josef Breitenmoser,  
1846 Jan. 27. Hof an Jakob Rutz,

1846 Jan. 27. Hof an Sebastian Gerig, Lehrer,  
1846 Jan. 27. 1 Juch. Weideland in der Dorfweid an Jakob Bruggmann in der Dorfweid,  
1846 Jan. 27. 3/4 Juch. Acker, Halbmond genannt, an Kleidermeister Johann Rutz,  
1846 Jan. 27. 2 Juch. Acker in der Au an Jakob Bernhard,  
1846 Jan. 27. 3 Juch. Wiesland in der Dorfweide an Josef Bohlhalder,  
1902 Aug. 13. Haus, Scheune, Baumgarten zu Wolfertswil und 11 Juch. Weide und Wiesland  
samt Sommerhütte, im Leh gelegen, an Josef Breitenmoser.

### **19. Flawil, Mühle und Mühlegut.**

1341 Sept. 1. Ritter Rudolf Giel von Liebenberg und sein Vetter Rudolf Giel von Helfenberg  
geben dem Kloster Magdenau Mühle und Mühlegut zu Flawille.

1341 Okt. 31. Eigentumsübertragung durch St. Gallen.

1342 Juli 26. Bestätigung durch Rudolf Giel von Helfenberg sowie Ulrich und Heinrich Giel  
von Glattburg.

Pächter:

1452 Juli 4. Jakob von Blaiken, Katharina Eckhartin, seine Gattin, und Kinder,  
später Jakob von Blaiken sel. Erben,

vor 1505 Hans Jakob Kilchhofer,

von 1505 an Uoli Müller von Waldkirch,

1508 März 18. Uolrich Schlatter, Anna Kilchhofer, seine Gattin, dann Fridli und Hans, Ulrichs  
Söhne von der Loupacherin, sowie die Kinder der Kilchhoferin,

1542 Mai 12. Bernhard Schlatter,

1543-1551 Hans Stecher,

1591 Nov. 9. Wolfgang Scherrer, bisher Müllerknecht zu Magdenau, später Ammann  
geheissen,

1632 Okt. 23. Uoli Plum, bisher Müller auf dem Botsberg, später auch Ammann,  
später (wohl seit 1644) Hans Walder,

1646 Dez. 4. Hans Brunner (Bronner), bisher auf dem Botsberg,

1677 Mai 20. Georg Brunner,

1690 Nov. 11. Ulrich Heuberger,

1692 Febr. 9. Joachim Kuhn (Khuon),

1711 Bartholomäus Schildknecht, der neue Gatte der Witwe des Joachim Kuhn,

1725 Nov. 11. Albert Haltmeyer von Oberglatt,

1766 Jan. 23. Jakob Isenring (+ vor 19. Mai 1788),

1788 seine Witwe, Anna Marie Gemperli (+ 1796),

1795 Jan. 25. Josef Anton Isenring, Sohn des Jakob sel.,

1798-1831 Jakob Anton Germann, zuletzt Kantonsrat,

1832 Jan. 27. Johann Jakob Widmer, Kantonsrat; dieser hatte als Unterpächter die Mühle  
schon seit 2. Febr. 1830 inne (+ 1845).

### **20. Flawil, Magdenauerhof und Güter**

a) 1318 Mai 3. Ritter Hartmann der Alte und Hartmann, sein Sohn, von Baldegge verkaufen  
dem Kloster Magdenau als Erblehen das Gut zu Flawil, gen. in der Gupfe.

1341 Sept. 1. Ritter Rudolf Giel von Liebenberg und sein Vetter, Rudolf Giel von Helfenberg,  
geben dem Kloster St. Gallen zu Gunsten Magdenaus den Hof in der Gupfen zu Flawille auf.

1341 Okt. 31. St. Gallen überträgt den Magdenauern das Gupflehen als Eigen.

1342 Febr. 24. Rudolf Giel von Helfenberg sowie Ulrich und Heinrich Giel von Glattburg  
bestätigen die Abtretung.

Pächter in der Gupfen:

1453 Ruedi Peter von Flawil und Greth Eglin, seine Gattin,

1492 Juni 29. Hans Schmid auf dem Landberg, Gattin und Kinder,

b) 1336 Juni 23. Ritter Amor von Luterberg schenkt den Magdenauern die Hube zu Flawille,  
ein Erblehen der Herrschaft Alten Klingen.

1337 Sept. 28. Die Brüder Walter Ulrich, Ritter, und Walter, Freiherren von der Alten Klingen, schenken dem Kloster Magdenau die Eigenschaft der Hube zu Flawille.

1361 Juli 1. Bestätigung durch die Herren von Alten Klingen.

1361 Aug. 3. Heinrich Giel von Glattburg übergibt für sich und für Friedrich, seines Bruders Ulrich sel. Sohn, dem Kloster Magdenau die Hube zu Flawil, des Friedrichs Lehen von denen von Alten Klingen.

1387 Sept. 8. Bestätigung durch den Freiherrn, Ritter Walter von der Alten Klingen.

1401 Febr. 25. Walti Zimerman, Gotteshausmann von St. Johann, verkauft dem Kloster Magdenau den 4. Teil der Hube zu Flawil, der früher den Gielen von Glattburg gehört hat.

1341 Sept. 1. Ritter Rudolf Giel von Liebenberg und sein Vetter, Rudolf Giel von Helfenberg, geben den Meierhof zu Flawille zu Gunsten Magdenaus an St. Gallen auf.

1341 Okt. 31. St Gallen überträgt den Meierhof zu Flawil als Eigen an Magdenau.

1342 Juli 26. Bestätigung durch Rudolf Giel von Helfenberg sowie Ulrich und Heinrich Giel von Glattburg.

Pächter:

1429 Jan. 28. Heini Schili von Flawil gibt Magdenau den Klosterhof, gen. Widem, zurück, den er, seine Mutter Anna sel. und sein Bruder Haini Schili sel. vor Zeiten als Erblehen empfangen haben.

1453 Dez. 21. Ueli Schnetzer, seine Gattin, Anna Ebberratin, und die Kinder empfangen als Lehen die Widmij zu Flawil.

1458 Aug. 31. " . . . des Firnoltz Hofstatt, die der Frauen von Magnow ist."

Vor 1462 werden geliehen Haini Schmid, seinem Weib und seinen Kindern die Hube und der Meierhof zu Flawil.

1467 erhält Klein Hans Kilchhofer von Flawil das Gütchen zu Flawil, das der Firnolt gehabt hat, wie auch eine Wiese, "uff dem Witriet".

1469. Das Kloster verleiht dem Haini Zainler, Ursulen, seiner Gattin, und den Kindern die Klostersgüter zu Flawil, gen. die Hube und der Meierhof, die Haini Schmid bebaut hat, ausgenommen die Hofstatt und Hofraite, auf der Haini Schmid's Haus und Speicher stehen und die mit einem Hag eingefangen ist.

1476 vor Lichtmess, Hänslin Kilchhofer von Flawil erhält ein Lehen.

1477 Dez. 21. Das Kloster verleiht die Gotteshaushöfe, gen. Hube und Meierhof, an Cuonli Buman von Burgau, Anna Firnoltin, seine Gattin und die Kinder.

1482 bekommen Hans und Kaspar Kilchhofer lehenweise einen Baumgarten.

1489 Sept. 1. Hänslin Schnetzer von Flawil ist Lehenmann im Widem.

1508 Mai 18. Für den Meierhof zinst Uolrich Schnetzer, derzeit Ammann zu Flawil, der Bruder des Henselin Schnetzer.

1541 Apr. 19. Hans und Jakob Buman, Söhne des Heinrich, erhalten den Hof des Vaters auf 10 Jahre, vom künftigen Tode desselben an gerechnet.

1559 Dez. 19. Vor dem Gericht in Flawil klagt das Kloster Magdenau, dass Hans Mossberg, Altammann, Hans Kilchhofer, Wolfgang Steiger, Ulrich Käser, alle von Flawil, Bernhard Schell ab Steig, Melcher Staub aus dem Thüffenthal und Fridli Schmid von Burgau Zinsen für das Klostersgütchen, gen. Clingenberg Guotli, schulden.

1590 Nov. 8. Hans Jakob Baumann von Flawil, seine Gattin, Engel Hüssler, und Kinder erhalten den Hof zu Flawil.

1617 zinsen neben dem genannten Hans Jakob Baumann nach Magdenau: für die Weniger Güter zu Flawil "ald hus und hoff daselbst" Hans Jakob in Riederer, von des Klingenbergers Gut zu Flawil Ammann Jörg Steiger, und für die Schmitte zu Flawil der Schmied Baschi Steiger.

1643 zinsen nach Magdenau Ulrich Baumann, Inhaber seit spätestens 1640 des Hofes zu Flawil, Wolfgang Seiler in Riederer für die Weniger Güter zu Flawil, und Wolfgang Steiger, Sohn des Baschi, für die Schmitte zu Flawil.

Spätestens 1684 ist Lehenmann des Hofes zu Flawil Hans Jakob Baumann;

1719 besitzt den Hof Franz Kuhn (Khuon).

1719 Aug. 11. Das Kloster Magdenau verkauft dem Hans Kaspar Steiger zu Flawil ein Stück aus dem Klosterhofe daselbst, gen. die Hube.

1733 kauft das Kloster den Hof des Ammann Dudli zu Flawil; er muss laut Lehenprotokoll und Eintragung ins Zinsbuch bis mindestens 1754 als Erblehen im Besitze des Ammann Jakob Dudli gewesen sein. Eine spätere Notiz sagt: „Gilt nichts mehr.“

Von 1744 an besitzt den Hof (Bauernhof) zu Flawil Hans Jörg Kuhn; er zinst bis 1781 und wird von 1777 an Richter genannt.

Von 1782-1787 zinst seine Witwe, Anna Maria Strässli.

Von 1788-1806 zinst der Sohn des Hans Jörg, Franz Karl Kuhn.

Von 1744 an hat einen Abschlag vom Hofe inne Josef Gemperli,

von 1774-1806 Franz Josef Gemperli, und von 1808 an zinst Josef Gemperli.

Für die Weniger Güter zinst 1754 Jakob Dudli, von 1809-1819 Johann Juchler.

1806 Sept. 30. Das Kloster verpachtet dem Johann Baumann den Bauernhof in Flawil;

1834 Apr. 10. übernimmt ihn Johann Georg Baumann.

Die Flawiler Güter wurden seit 1838 und besonders durch die grossen Versteigerungen vom 11. und 28. Sept. 1846 veräussert.

### **21. Alterswil (Gem. Flawil).**

1267 Sept. 19. St. Gallen bestätigt Magdenau Güter zu Altriswiler.

1280 Aug. 22. Das Kloster St. Gallen anerkennt Magdenau ein Gut zu Altriswile, das die Frauen von Heinrich von Glatenburch, der es von dem Giel von Glatenburch zu Lehen besass, erworben haben.

1307 Nov. 8. Cuonrat Gensli, ein Priester, schenkt dem Kloster die Vogtei zu Alterswile.

1400 Juni 5. Rudolf von Rosenberg, gesessen zu Bernang im Rintal, ehelicher Sohn des Ritters Rudolf, verkauft dem Kloster einen Geldzins vom Hofe, gen. Alterswil.

### **22. Botsberger Mühle (Gem. Flawil).**

1593 Mai 25. Hat Baschi Steiger vom Kloster Magdenau lehenweise die Mühle auf dem Botsberg empfangen, wie sie das Gotteshaus von Jos. Englern von Niederdorf (Lehenmann seit 3. Juni 1575) gekauft hat.

1595 Febr. 23. (Nekrolog) Obiit P. Joan. Henricus Grüter, Conventual zu Wettingen (Magdenauer Beichtiger von 1586 an) ...., hat mit Erlaubnis seiner Obrigkeit dem Gottshaus allhier verehrt eine Wiese auf dem Botsberg ...

1609 Nov. 9. Das Kloster Magdenau verkauft dem Elias Neff die Mühle auf dem Botsberg.

1625 findet sich die Botsberger Mühle und der dazu gehörende Grund wieder im Magdenauer Güterverzeichnis.

1626 Mai 22. Das Kloster Magdenau kauft die Mühle samt Gütern auf dem Botsberg von P. Jodok Metzler, Statthalter zu Wil, und Joh. Rudolf Reding, fürst-st. gallischem Rat und Landvogt der Grafschaft Toggenburg.

Die Mühle ist von Joachim Neff (konkurs)rechtlich an das Kloster St. Gallen übergegangen.

1627 Febr. 23. Magdenau verkauft dem Uoli Plum die Mühle auf dem Botsberg.

1635 Okt. 25. Das Kloster Magdenau kauft von Uoli Plum, Amman und Müller zu Flawil, die Mühle, Haus, Hofstatt, 1 Juch. Acker im Rütli beim Weiher, dazu andere Güter auf dem Botsberg.

1639 Das Kloster verkauft die Mühle und die Liegenschaft wieder an Hans Brunner, Müller auf dem Botsberg.

Nota: Das Kloster hatte überdies Zinsguthaben auf dem Botsberg (Hof Oberbotsberg) seit 1469/1470 sowie den Weiher auf dem Botsberg seit 1631.

### **23. Entzenswil (Grogen- und Langenentswil, Gem. Flawil).**

1449 Juni 15. Cuonrat Goldast und Elisabeth Gösslerin, seine Gattin, verkaufen dem Kloster Magdenau 2 Teile vom Zehnten ab den Gütern, die Ueli Schmid innehat, gen. Entzischwiller.

1456 Aug. 10. Dem Hanin Massburg ist geliehen der Zehend zu Entzenswil.

1462 Apr. 25. Es empfangen Ruedi Buman von Alterschwil, Ueli Kurzer und der Lenman eine Klosterweide zu Entzenschwil.

1509 empfangen Klein Hans Liner, den man nennt Bübsch, und Jerg Kurzer die Weide zu Entzenschwil.

1617 (Zinsbuch): Item der Zehnten zu Entzenschwil, nämlich 2 Teile von dem, was man schneidet auf Weiden, Äckern und Feld, ist des Gotteshauses recht Eigen.

1649 sind Zehntleute:

Adam Buman, Hans Grob, Jakob Egli, David Buman, Urach Egli, Verena Thöringij im Loo, Jörg Bumans Frau, jung Adam Buman.

1713 werden genannt:

Leutnant Stadler, Friedrich Buman, Jakob Buman, Ulrich Stadler, Johann Bauman, Johann Eppenberger, Korneli Bauman, Hans Melchior im Loo, Johann im Loo, Jak. Gemperli sel. Wittib auf der Matt, Bernhard Gemperli, Klaus Bauman auf der Matt, Josef Gemperli auf der Matt, Hans Felder auf der Matt.

1806 Dez. 20. Das Kloster Magdenau empfängt vom Pfleger Jakob Steiger und Jakob Steiger von Grobenentswil die Loskaufsumme für den Zehnten.

#### **24. Eggen (Gem. Flawil).**

1411 Dez. 20. Lienhart Payer, Bürger zu St. Gallen, vergabt dem Kloster Magdenau den 3. Teil am Zehnten auf den 3 Eggen, gen. Ober-, Mittel- und Unteregg.

1449 Juni 15. Cuonrat Goldast und Elisabeth Gösslerin, seine Gattin, verkaufen dem Kloster Magdenau den 3. Teil des Zehnten auf der Egg, gen. Bernhartz Müllers Egg, den Zehnten auf Bernhart Pfenlers Egg, auf Hablützels Egg und auf Clausen Pfenlers Egg.

1605 Juli 14. Zehntleute:

Jörg und Hans Buman, Baschion und Jörg Müller, Hans und Jörg Müller, Hans und Toni Boll, Moritz Egli, Gorgius und Hans Pfändler.

1713 Zehntleute:

Peter Schmid und Hans Schmiden Erben, Friedr. Johann Baumann, Jakob Kunz, Hans Schmid an der Strasse, Konrad Entzenberger, Kommissari Peter Mossberger, Peter Pfendler (für Unteregg); Jakob Pfendler, Peter Gemperli auf der Egg, Peter Schmid, Jakob Kunz, Hans Peter Buman, Peter Pfendler, Hans Jörg Kunz im Thal, Elias Stadler, Gorus Pfändler, Gorus Gemperli, Ulrich Früe auf der Egg, Joh. Früe im Thal, Johann Egli zu Burgau, Barbara Eglin (Oberegg).

1811 Jan. 9. Das Kloster Magdenau bescheinigt, von Hans Ulrich Gosswiler, Jakob Früe und Hans Jörg Pfendler, alle von den Dreiegggen, die Loskaufsumme für den Zehnten erhalten zu haben.

#### **25. Landberg (Gem. Flawil); erster Hofname Birnowe (Birnaue).**

1260 Mai 1. St. Gallen bestätigt dem Kloster Magdenau den ganzen Hof Birnowe.

Pächter:

1476 Mai 24. Hans Schmid von Maggenow, Heinrichs Schmid ehelicher Sohn, seine Gattin Elsa Wäkerlin und die Kinder,

ca. 1500 Andlij Schmid am Landberg (für einen Teil am Hofe).

1542 März 21. Das Kloster verleiht als Erblehen auf den Tod des Inhabers hin dem Ulrich Seiler, Landvogt der Grafschaft Toggenburg, den Hof Landberg, den Jakob Schmid und Jörg Künzli (Künssli) gehabt und den Jakob Schmid bis zu seinem Tode behält.

1617 sind Pächter: Uolrich Neff und seine Gattin, Margareta Früegin.

1628 Uolrich Neff und sein Stiefsohn, Hans Eppenberger;

1650 Sept. 26. Der eine Halbteil kommt von Ulrich Neff, resp. den Erben der Margareta Früe sel., an JakobENZ, und

1690 von diesem an Johann Baumann.

1719 Okt. 25. Korneli Eppenberger übernimmt den Halbteil seines Vaters Johann sel.

1746 Aug. 3. besitzen Johann Baumann, später Landrat, Sohn des Korneli sel., (seit kurzem) den einen und Josef und Jörg Völkli den anderen Halbtteil.

Von 1779 an ist der Halbtteil des Landrats Baumann (+ 1778) in den Händen des Johann Stüdli, und nach dessen Tod

1822 Sept. 2. des Johann Hubmann von Bichelsee (Thg.).

Laut Abmachungen von 1762 und 1767 haben den zweiten Halbtteil 1770-1797 Gabriel und Sebastian Völkli,

1798-1800 Sebastian und die Gattin des Gabriel sel.,

1801-1812 Sebastian und Franz Karl Völkli, Sohn des Gabriel sel. inne.

1818 Aug. 10. Johann Bruggmann vom Infang erhält das Lehen des (Franz) Karl Völkli sel.

1828 Febr. 28. Das Kloster verpachtet dem Sebastian Völkli im Landberg den Teil seines Vaters Franz Josef Völkli sel.; es war ein Doppelhaus, in welchem Johann Bruggmann (neu bestätigt 1830 Nov. 18.) mitwohnte und einen Teil der Güter mitbebaute.

1840 Jan. 16. Kaufverschreibung der beiden Halbhöfe an die Pächter Sebastian Völkli und Johann Hubmann; ein Teil des Acker-, Wies- und Weidelandes wurde getrennt versteigert.

## **26. Oberglatt (Gem. Flawil);**

Sitz der Mutterkirche der Gegend.

1363 März 23. Die Brüder Hermann, Beringer und Hermann, sowie ihr Vetter Ulrich, alle von Landenberg-Greifensee, verkaufen dem Kloster Magdenau den Hof Kalchofen, nahe beim Kloster gelegen, nebst dem Kirchensatz zu Oberglatt, der zum Hofe gehört, mit allen Rechten und Zugehörden, mit dem Widem zu Oberglatt und Flawil, dazu mit den Eigenleuten Elsbeth Kalchoferin von Burgau und ihren Kindern, ihrer Schwester Adelheid Kalchoferin von Burgau und ihren Kindern, Adelheid Köchin von Baldenwil mit ihren Kindern, Anna, der Adelheid Kalchoferin Tochter, von Schwarzenbach mit ihren Kindern, Mechtild Kalchoferin von Bischofszell mit ihren Kindern, endlich Kueni Kalchofer von Bischofszell.

1388 Febr. 14. Inkorporation der Pfarrkirche zu Oberglatt durch Papst Urban VI.

1389 Juli 31. Eberhard, Kantor der Konstanzer Kirche, vollzieht die Inkorporation.

1528 Nov. 28. Vor dem Gericht zu Magdenau meldet Bernhardin Schell, der Mesner von Oberglatt, dass Hans Schnetzer, Ammann zu Flawil, Ammann Lenz zu Burgau, Ammann Ruodi von Tegerschen und Ammann Hans von Enzischwil im Auftrage der Untertanen zu Oberglatt ihm den zweiten Teil des Hofes zu Glatt samt Mesnerhaus, Wiesen und Stallungen und dem unteren Acker verkauft haben.

1563 März 4. Laut schiedsgerichtlichem Entscheid kommen Kollatur, Lehenschaft und Kirchensatz, ohne den Zehnten, an das Kloster Magdenau zurück.

1597 Magdenau tritt die Kollatur an St. Gallen ab.

Von 1637 an waltet ein Streit zwischen St. Gallen und Magdenau wegen der niederen Gerichtsbarkeit zu Oberglatt und ebenso wegen des Fisch- und Jagdrechtes.

1617 zinst Fridli Ham, Mesner zu Oberglatt, für die Weide oberhalb der Kirche, gen. am Berg;

1643 zinst der Wirt zu Oberglatt für seine Tafern, und

1754 zinsen sowohl die obere als auch die untere Tafern (zum Adler) zu Oberglatt nach Magdenau.

1766 Juli 29. Chirurg Stadler von Mogelsberg hat jüngst das von seinem Bruder sel. innegehabte Haus zu Oberglatt übernommen und vom Kloster Magdenau das Tafernrecht erhalten. Da das Kloster aber auch dem Gerber Kappeler in Oberglatt das Tafernrecht erteilt hat, klagt Stadler mit Berufung auf Art. 56 des Badener Friedens.

1767 Sept. 19. Die Äbtissin von Magdenau bestimmt auf die Bitte des Landschreibers Stadler von Oberglatt, dass ausser dem ihm übertragenen Wirtshaus zum Adler keine andere Tafern oder Zapfenwirtschaft gestattet werde und dass von den beiden noch bestehenden Wirtshäusern, die Hans Jerg Haltmeyer zum Sternen und Johann Müller innehaben, wenn möglich, eines durch nicht Erneuern der Lehenschaft abgetan werden solle.

1771 Mai 11. Der genannte Adlerwirt hat das Tafernschild vom Hause abgenommen; er darf es jedoch, wenn er will, wieder aushängen.

### **27. Ransberg (Gem. Flawil).**

1267 Sept. 19. Das Kloster St. Gallen bestätigt Magdenau Güter zu Ransberg.

1444 März 2. Ursul Kurerin, Haini Werlis sel. Gattin, Adelheid Kurerin, ihre Schwester und Gattin Bertschi Bürers von Wolfertswil, und Cuonrat Oberdorf, Bürger zu St. Gallen, verkaufen dem Kloster Magdenau die Eigenschaft von 2 Teilen des Zehnten auf dem Hofe Ransberg.

### **28. Altigel (Gem. Mogelsberg).**

Von spätestens 1552 an hat das Kloster ein Zinsguthaben auf der Weide, gen. Alt Ygel, die an Dottenwiler und Tobelgüter angrenzt.

1703 Nov. 10. Das Kloster kauft von Uoli Vötkli von Dieselbach eine Wiese, im Altigel gelegen, die an das Gotteshausgut anstösst.

Pächter:

1719 Ulrich Vötkli (genannt sein Hof und die neuen Güter),

1746 Dominik Bruggmann, Weibel,

1761-1792 Anton Bruggmann, Sohn des vor dem 25. Jan. 1792 verstorbenen Dominik, von 1793 an Jakob Anton Bruggmann, Pfleger.

1835 Juli 15. Vereinbarung, dass zu Lebzeiten oder nach dem Tode des Pflegers der Hof an seinen Tochtermann, Johann Bruggmann von Mämmertswil, übergehen soll.

1845 Okt. 17. Das Kloster Magdenau verkauft mit Zustimmung des Jakob Anton Bruggmann (+ 1849) den Hof Altigel an den Verwalter Jakob Anton Naef, einen anderen Tochtermann; Johann Bruggmann von Stollen, der früher genannte Tochtermann, wird mit einer Entschädigung abgefunden.

### **29. Bächli (Gem. Mogelsberg);**

dieser Hof war gleich wie der Hof Spielberg, mit dem er verbunden war, bis ins 18. Jahrh. im Eigenbetrieb des Klosters.

1268 Nov. 11. Die Brüder Walter und Eberhard von Eilgou (Elgg), Ritter, verkaufen dem Kloster Magdenau die Vogtei Bechu. Die Lehensherren, die Grafenbrüder Friedrich und Wilhelm, verzichten auf ihre Rechte.

1353 Dez. 14. Ritter Bernhard der Schenk von Landegge verkauft dem Kloster Magdenau die Wiese, gen. Bächli. Bestätigung des Verkaufes durch den St. Galler Abt.

1397 Aug. 23. Das Kloster St. Johann verkauft an Magdenau den Hof zu Bächli, der an Moos, Buchholz und Dottenwil angrenzt.

Pächter:

1802 Mai 6. Die Verwaltungskammer des Kantons Säntis verpachtet den Magdenauer Hof Bächli samt Spielberg an Getuli Bruggmann und Anton Strässli.

Von 1803 an zinst für den Lehenhof Bächli Jakob Bruggmann.

1819 Nov. 17. Johann Baptist Strässli von Alleschwanden, bisher in der Ruhrmühle, erhält den Klosterhof Bächli in Pacht, und

1839 Dez. 17. bringt er ihn käuflich in sein Eigentum.

### **30. Buchholz (Gem. Mogelsberg);**

von 1746 an geteilt.

Magdenau hatte alten Besitz zu Buchholz; es verpachtete

1456 an Cueni Guntzenwiler, Anna Eglin, seine Gattin, und die Kinder ein Stück zu Buchholz ab der Weide, gen. Eggratten, und

1476 Febr. 25. an Hänslı Senn und Anna Guntzenwilerin, seine Gattin, das Magdenauer Gut zu Buchholz.

1617 Zinsguthaben Magdenaus an Jakob Stüdli zu Buchholz.

1626 kauft das Kloster Magdenau Haus, Hof und Güter des Jakob Stüdli sel. zu Buchholz.

Ca. 1632 Ankauf der Weide, gen. Jamer, unten am Hofe Buchholz gelegen.

Pächter:

1626 Aug. 27. Jakob Hilber, Wagner, und sein Bruder David Hilber,

1628 Jakob Hilber, der Wagner,

1643 Hans Hilber,

1671 Dez. 28. Hans Hilber, früherer Hausknecht,

1719 Josef Kaiser,

a) 1746 Jakob Michael Kaiser,

1770 Josef Kaiser, sein Sohn,

1810 Johann Kaiser,

1812 Franz Kaiser,

1818 Anton Kaiser, Bruder des Franz sel.,

1840 Febr. 6. Anton Kaiser übernimmt käuflich die Liegenschaft.

b) 1746 Ruedi Baumann,

1757 Juni 5. Franz Bruggmann, Gatte der Gertrud Heiligin,

1798 Johann Baptist Bruggmann,

nicht vor 1813 Meister Johann Gerig, Wagner; dieser kauft

1839 Dez. 17. den Hof.

### **31. Dieselbach (Gem. Mogelsberg).**

1268. Die Brüder Friedrich und Wilhelm, ferner die jüngeren Brüder Diethelm und Friedrich, Grafen von Toggenburg, schenken dem Kloster Magdenau die Eigenschaft des Gutes in Diessilbach, das Ritter Rudolf von Edancswiler (Erkl.: siehe S. 25 im 1. Teil der Abschrift von Gruber und Nr. 55 in diesem Teil) von ihnen zu Lehen gehabt und verkauft hat.

1268 Nov. 11. Die Ritter Walter und Eberhard von Eilgou (Elgg), Brüder, verkaufen dem Kloster Magdenau die Vogtei in Diessilbach. Bestätigung durch die Lehensherren, die Grafen von Toggenburg.

1271 Juli 12. erneute Bestätigung.

Im 15., 16. und 17. Jahrh. hat das Kloster nachweisbar Zinsguthaben zu Dieselbach.

1699 März 27. Das Kloster kauft von Bernhard Strübi in Dieselbach Haus, Heim, Krautgarten und eine Weide und tätigt

1699 und 1707 weitere Güterkäufe von Hans Strübi und

1710, 1713, 1714, 1715 und 1716 von Christen Strübi.

Pächter:

1719 Bernhard Strübi,

1730 Johann Ulrich Strübi, Sohn des Bernhard,

1746 Ulrich Strübi, (+ 1771),

1772 Anton Künzli von Ramsau, Tochtermann des Ulrich,

1791 Magdalena Strübin, die Witwe des Anton Künzli, (+ 1794),

1795 Josef Anton Künzli, ihr Sohn,

nicht vor 1815 Jakob Künzli; dieser erkauft sich

1839 Juli 2. den Hof.

Nota: Das Kloster kaufte ebenfalls 1699 und in den folgenden Jahren Güter von den Völkli, vgl. oben No. 28 Altigel.

### **32. Hub (Gem. Mogelsberg).**

1268 Nov. 11. Die Ritterbrüder Walter und Eberhard von Elgg schenken dem Kloster die Vogtei an der Hub. Bestätigung seitens der toggenburgischen Grafen.

1271 Okt. 15. Ritter Heinrich von Fürberg vergab den Magdenauern das Gut, gen. die Hube. Eigentumsübertragung durch die Grafen von Toggenburg.

1271 Nov. 5. Neue Bestätigung durch die Toggenburger.

1457 Nov. 26. Es empfängt der Mutach die Hube auf 15 Jahre um jährlich 2 Schilling.

1617, 1643 und 1754 (Zinsbücher): Von der Hueb bei Lampisegg gehören dem Gotteshause jährlich an ewigem Zins 2 Batzen.



### **33. Lampisegg (Gem. Mogelsberg).**

1259 Sept. 26. Das Kloster St. Gallen überträgt auf Bitten des Ritters Rudolf von Wiltperg, Antonia, seiner Gattin, und Wernher, ihres Sohnes, einen Hof an der Egge bei Magoltsperg an Magdenau.

1260 Mai 1. St. Gallen bestätigt den Magdenauern Äcker und Waldungen An der Egge.

1320 Okt. 22. Die Grafen von Toggenburg, Kraft, Domherr zu Costenz, Friedrich, Domherr zu Costenz, und Diethelm, des Grafen Friedrichs Brüder, geben Magdenau die Eigenschaft der Vogtei auf den Eggen zu Manbrechswille, an Eberharts Hube und an des Havenerz Egge, auf Bitten der Leheninhaber, der Brüder Ulrich, Johans und Konrad von Münchwille.

1389 Juli 15. Ulrich von Münchwille übergibt als Eigen dem Kloster Magdenau die Mann- und Lehenschaft des Gutes auf der Egg, das Johans Etter ab der Egge, gen. Bregenzer, von ihm bisher zu Lehen gehabt hat.

1390 Apr. 25. Elisabeth Smidin, Witwe des Rudolf Smid sel. ab der Egge. Ursul und Johans, Tili, Heinrich, Walter und Adelheid, deren Kinder, verkaufen dem Kloster Magdenau ihren Teil des Gutes auf der Egg, gen. Hafnergut. Vogt der Elisabeth ist Dietrich Horner; Vogt der Kinder ist ihr nächster Verwandter, Johans Etter ab der Egge.

1390 Mai 29. Johans Etter ab der Egge, gen. der Bregenzer, verkauft seinen Teil des Gutes auf der Egg, das früher Hafners sel. Eigen gewesen ist, an das Kloster Magdenau; dieses besitzt dort schon die Vogtei.

Pächter:

1457 Nov. 26. der Mutach,

1470 im Mai, Hans Guntzenwiler, gen. Lampij, Elsa Im Hof von Tegerschen, seine Gattin, und Kinder,

1617 Hans Bregenzer,

1627 Aug. 25. Wolf Strässli,

1643 Jakob Hilber, Wagner,

1719 Johann Hilber,

1746 Aug. 3. Hans Georg Hilber, Pfleger, Landrat;

1790-1791 zinsen seine Söhne Johann und Jakob Hilber;

von 1792 an zinsen derselbe Johann und ein weiterer Bruder, Hans Georg Hilber;

1811 zinst Johann Hilber;

1812 zinst die Witwe des Johann;

1817 Nov. 12. folgen Josef Anton Hilber und

1825 Nov. 12. Johann Hilber für je einen Teil des Hofes;

1839 Dez. 17. erstehen die beiden käuflich ihre Lehen.

### **34. Loh (Loo, Gem. Mogelsberg).**

2. Hälfte des 17. Jahrh. Das Kloster Magdenau kauft von den Erben der Barbara Buwmännin eine Wiese und eine Weide im Loh.

1704 Sept. 19. Das Kloster übernimmt in Kaufes Weise von der Baumann'schen Erbschaft das Gütchen, gen. Loo.

Pächter:

1719 Josef Strassmann,

1743-1758 Michael Gerig,

1759-1769 seine Witwe, Justina Strassmännin,

1770-1817 Josef Bruggmann,

1817 Okt. 9. Johann Bruggmann, der

1839 Dez. 17. den Hof käuflich in sein Eigentum bringt.

### **35. Mämertswil (Mämmetschwil, Gem. Mogelsberg).**

1320 Okt. 22. Das Kloster erwirbt die Vogtei auf den Eggen zu Manbrechswille.

Seit dem 16. Jahrh. hat das Kloster Zinsguthaben zu Mämertswil;

im 18. Jahrh. erfolgen mehrere Güterkäufe zu Gunsten des Klosters, besonders  
1726 Nov. 6. Haus und Gut des Vogtes Hans Jakob Neff und seiner Gattin; Neff zieht nach Wolferswil;  
1744 Jan. 29. das Gütchen des Gregor Gemperli, der es als Pachtgut zurücknimmt;  
1744 Haus und Gut des Jakob Hilber; dieselben gehörten zuvor dem Abraham Schoch (gen. Schochengut).

Pächter:

a) 1726-1780 Johann Schmid,  
1780-1818 Johann Schmid, sein Sohn,  
1818-1839 Joh. Jakob Harzenmoser, des zweiten Johann Schwiegersohn.

b) 1744-1794 Johann Gemperli,  
1795-1828 Josef Gemperli, sein Sohn, Pfleger,  
1829-1839 Johann Baptist Dudli von Watt, Schulrat.

c) ca. 1744-1784 Dominik Bruggmann (das Schochengut),  
1785 Jan. 26. Johann Bruggmann, Sohn des Dominik,  
vor 1823 Dominik Bruggmann, Sohn des Johann,  
1823 Nov. 11. Johann Bruggmann, ein zweiter Sohn des Johann;  
nach 1835 Joh. Georg Künzli.

Am 2. Juli 1839 und am 19. März 1840 gehen die drei Höfe an die damaligen Pächter Joh. Jakob Harzenmoser, Joh. Bapt. Dudli und Joh. Georg Künzli käuflich über.

### **36. Hof Bündt im Moos.**

1631 Okt. 17. Das Kloster Magdenau zieht käuflich den Hof zu Moos in der Bündt, der dem Vogte Hans Stüdli sel. gehört hat und auf dem es seit spätestens 1617 Zinsguthaben besass, an sich und verleiht ihn als Lehen dem Thias (Matthias) Stüdli, Sohn des Vogtes Hans.

Späterer Lehenmann ist David Baumann,

1719 Matthias Bruggmann,

1747 Jan. 23. Christoffel Strassmann, der neue Gatte der Witwe des Matthias Bruggmann,

1765 Aug. 8. Anton Bruggmann; dieser zinst noch für 1812.

1843 Mai 31. Verkauf des Bündthofes an Hauptmann Josef Rutz von Wolfertswil.

### **37. Moos (Gem. Mogelsberg resp. Degersheim).**

1268 Nov. 11. Die Ritter Walter und Eberhard von Elgg, Brüder, verkaufen die Vogtei in Mose an Magdenau; die Grafen von Toggenburg übertragen die Eigentumsrechte an das Kloster.

1280 Febr. 29. Graf Friedrich von Toggenburg schenkt dem Kloster sein Eigengut zu Mose, das bisher Amor von Horwen im Lehen gehabt hat.

1280 Aug. 15. Bestätigung durch die Grafen Diethelm und Friedrich von Toggenburg, die Söhne des Grafen Kraft.

Seit dem 17. Jahrh. hat das Kloster zahlreiche Zinsguthaben im Moos, besonders

1617 von den Struben Gütern zu Moos; Lehenträger ist 1617 Bartli Herensperger, 1754 Hans Jakob Bühler (Büeler), später Hans Jonas Grob;

1617 vom Hause und Hofe, den Klaus Neff, gen. Tüfftobler, zu Moos besitzt;

diese Liegenschaft kommt 1631 kaufweise an das Kloster;

1617 von Bartlime Hüeberli zu Moos; auch dieses Gut kommt 1631, nach dem Tode des Bartli Hüeberli, an das Kloster;

1617 von Bartlime Stüdli zu Moos; 1630 gelangen durch Kauf an das Kloster die Güter, welche Jakob Stüdli sel. Frau und Bartli Stüdli sel. gehört haben;

1617 von Hans Jakob Fuchs zu Moos; 1633 Mai 11. verkauft Bartlin Herensperger, Vogt seines Schwähers Hans Jakli Fuchs sel., den Hof an das Kloster.

Pächter des Klosterhofes im Moos:

1719 Ulrich Hilber,

1748 Sept. 5. Hans Jörg Hilber, Sohn des Ulrich sel.,

1780 zinst Johann Hilber; Jörg dürfte spätestens 1780 gestorben sein;  
von 1782 an zinst Josef Hilber.

1844 Aug. 9. kommt der Hof durch Kauf an Johann Hilber.

### **38. Ruhr (Gem. Mogelsberg),**

„ist das Gut zu Heiterschwyl ald Hilpenntzhuob oder in der Ruohr genannt" (1617).

1268 Die Brüder Friedrich und Wilhelm, ferner die jüngeren Brüder Dietheim und Friedrich, Grafen von Toggenburg, schenken dem Kloster Magdenau die Eigenschaft des Gutes in Heitirswiler. Ritter Heinrich von Geinwiler hat dasselbe dem Gotteshause verkauft.

1271 Okt. 15. Beleg, dass Ritter Heinrich von Fürberg dem Gotteshause zu Magdenau das Gut, gen. die Ruore, alias Buotinwiler, verkauft hat. Bestätigung durch den älteren Grafen Friedrich von Toggenburg.

1271 Nov. 5. Graf Wilhelm von Toggenburg genehmigt Verkauf und Schenkung der Eigentumsrechte.

1402 Febr. 19. Ueli, Ruedi, klein Ruedi, Hans, Cueni und Heini, die Ramsperg, Els und Fren die Ramspergerinnen, des "ähti" Hansen Ramsperg sel. Kinder, und Hans Müller von Mosnang, der Fren Ramspergerin Gatte, verkaufen dem Kloster das Gut Hiltpoltz Huob zu Moos, das an Wolfertswile Güter, an Mooser Güter und an Magdenauer Güter anstösst.

1451 empfangen Cueni und Ueli Lächli, Brüder, ihre Weiber und Kinder die Hiltpoltzhuob.

1457 empfängt Cueni Lächli des Pfaffen Wies, ein Bletzli im Loo hinter Lütis Wies und eine Weide.

1533 verleiht das Kloster dem Hans Oberhuser, gen. Schörlij, Elsbeth Fürnatin, seiner Gattin, und den Kindern den Hof Heiterschwil und Hilbitzhub zu Maggenow (d. h. im Magdenauer Gerichte).

1617 besitzen den in zwei Teile gespaltenen Ruhrhof Jakob und Ulrich die Heymen (Heim, Ham) einerseits und Thias (Matthias) Stüdli andererseits,

1625 die Brüder Jakob Ham und Ulrich Ham (je einen Halbtteil),

1628 Sept. 27/28. Jacli Ham sel. Frau und Heinrich Ham, des Ulrich sel. Sohn,

1643 Stoffel Ham (beide Halbtteile); auf ihn folgen

spätestens 1719 Johann Strässli,

spätestens 1748/49 Katharina Baumännin, (wohl seine Witwe),

spätestens 1753 Gabriel Strässli,

1761 Mai 14. Josef Schmuckli, der des Gabriel Strässli sel. Witwe geheiratet hat,

1795 Jan. 26. Jakob Strässli, Stiefsohn des J. Schmuckli,

1830 Nov. 18. Hans Georg Strässli, der den Hof

1845 Okt. 17. käuflich an sich bringt.

### **39. Ruhrmühle;**

„Ruehr die Mühli" ist ein Lehen des Gottshauses Magdenau, wofür ihm 3 Vrtl. Kernen, Wiler Mass, jährlichen ewigen Zinses lt. Brief vom Jahre 1544 zukommen. Beim Tod einer Äbtissin oder Änderung des Inhabers muss die Mühle mit 3 Schilling Pfennig Konstanzer Währung als Lehen neu empfangen werden.

1544 Jägg, Müller in der Ruhr,

1579 Hans Kouffman,

1617 Hans Früeg, Müller in der Ruhr,

1628 Thias Früeg, Müller in der Ruhr,

1643 Ruodi Schoch, Müller in der Ruhr,

1748 Pankraz Isenring,

1753 Anton Isenring aus Hengarten,

1777 Philipp Isenring,

1784 die Witwe des Phil. Isenring,

1787 Johann Gerig; dieser bezahlt

1804 Aug. 4. die Auslösungssumme für die jährlichen 3 Vrtl. Kernen.

1745 Apr. 1. kauft das Kloster Magdenau die Mühle in der Ruhr, welche dem Jakob Hilber gehört hat;

1748 ist Pächter Pankraz Isenring;

1753 Juli 11. verkauft das Kloster die Mühle wieder an Anton Isenring aus Hengarten.

#### **40. Sigetswil (Gem. Mogelsberg).**

1299 Febr. 3. St. Gallen bewilligt dem Kloster Magdenau den durch Vermittlung des st. gallischen Ministerialen Eglolf von Rosenberg erfolgten Ankauf eines Zinses von 7 Mark Silber auf st. gallischen Gütern, darunter den Zehnten im Hofe Sigiswiler, der ein Stück zinst und dem von Fürberg gehört hat.

1353 Dez. 14. Im grossen Güterkaufe erhält Magdenau von Ritter Bernhard dem Schenken von Landegge u. a. den Hof zu Sigeswille samt dem Eigenmann Ruedi dem Sprenger, dessen Weib und Kindern. Der St. Galler Abt bestätigt den Kauf.

#### **41. Tobel (Gem. Mogelsberg),**

Tobelhof oder Nollentobel (seltener Nonnentobel) genannt.

1307 Nov. 8. Cuonrat Gensli, ein Priester, schenkt dem Kloster Magdenau u. a. zu Dieselbach die Vogtei Tobel.

1318 Jan. 13. Kraft und Friedrich, Domherren zu Konstanz, und Diethelm, alle Grafen von Toggenburg, schenken dem Kloster den Hof im Tobel zu Dieselbach, innerhalb der Grenzen der Pfarrei Mogelsberg.

1346 März 21. Das Kloster Fischingen verkauft an Magdenau den Eigenhof, gen. das Tobel, anstossend an den Weiler Nassen, an Buchholz und an Dieselbach.

Pächter:

wohl vor 1462 Hans Lütold,

1490 Ulrich Huoberli,

1497 Apr. 11. Hans Lütold,

1519 Febr. 14. Hans Hüberli,

1551 Juni 14. Hans Noll,

1617 Hans Jakob Noll,

1625 Okt. 3. Colbon (Kolumban) Noll.

1708 Okt. 13. übernimmt das Land Toggenburg den Hof Nollentobel als Pfand wegen der vom Kloster Magdenau nicht geleisteten Landessteuer; es zieht das Gut völlig an sich und verkauft es am 18. Juli 1709 dem Johann Früe. Zu Anfang 1726 kauft das Kloster den Hof um 2000 fl. zurück und verleiht ihn

1726 Febr. 12. dem Johann Früe zu Nassen,

1734 Mai 27. dem Josef Baumberger (Bomberger), während Johann Früe einen "Abschlag" (nämlich die Hinderwies, die Weide Mühleboden und das Holzrecht jenseits des Baches) behält.

1772 Jan. 29. folgt im eigentlichen Hofe Josef Baumberger, Sohn des Josef sel.

1777 Nov. 10. besitzen den "Abschlag" Hans Georg Früe von Nassen, Schullehrer, und Ulrich Früe;

1779 Mai 17. löst das Kloster durch Auszahlung die Weide Mühleboden und das Holzrecht von H. Georg Früe zurück; Ulrich behält seinen Anteil, und

1802 hat ihn Jakob Früe.

1798 Jan. 23. leistet Jakob Baumberger, der älteste Sohn des Josef sel., den Leheneid für den Hof; ihm wieder folgt

1832 Jan. 26. Jakob (Anton) Baumberger, sein Sohn, der

1839 Juli 2. den Tobelhof durch Kauf in sein Eigentum nimmt.

#### **42. Wolfensberg (Gem. Mogelsberg),**

seit dem Kaufe von 1733 zwei Höfe.

1272 Nov. 16. Urkunde, dass der Edle Heinrich von Griessinberg dem Kloster Magdenau seinen Hof in Wolfisberg verkauft hat.

Pächter:

a) 1456 Juli 22. Hans Zran, Weib und Kinder; Hans Zran ist Vogt zu Magdenau in den Jahren 1459-1466,

vor 1501 und noch 1511 Hans Rainer,

1544 Febr. 29. Bartli Rich,

1617 Ruotschmann Pfendler,

1631 Jörg Gerig,

später Fridli Gerig (+ spätest. 1709) und Jak. Gerig,

1709 März 16. Jakob Gerig,

1719 Hans Jakob Gerig,

1746 Anton Gerig,

1756 Mai 18. Johann Schwytzer, der die Katharina Hilberin, die Witwe des Anton Gerig, geheiratet hat,

1772 Juni 1. die Witwe der beiden vorigen,

1790 Josef Schwytzer, ihr Sohn,

1821 März 6. Josef Anton Schwytzer, Sohn des Josef sel.; er kauft

1839 Dez. 17. den Hof.

b) 1733 Mai 9. Das Kloster Magdenau kauft von Meister Johann Lenggenhager den Hof auf dem Wolfensberg; es besass schon vor 1715 Zinsguthaben darauf. Der Hof gelangt an:

1733 Johann Lenggenhager, den Verkäufer, (seit 1746 Landrichter genannt),

1752 Nov. 8. Johann Lenggenhager, Sohn des Johann sel.,

1772 Okt. 2. Ulrich Huber, der die Witwe des Joh. Lenggenhager heiratet, 1779 Tod der Frau, und Ulrich Huber tritt vom Hofe zurück; denselben erhalten

1780 Jan. 24. die Kinder des Johann Lenggenhager sel.,

1785 Jan. 26. Johann Lenggenhager,

1833 Febr. 5. wird der Hof an Johann Lenggenhager käuflich veräussert.

#### **43. Alleschwanden (Gem. Lütisburg);**

alter Name Walaschwanden.

1353 Dez. 14. Ritter Bernhard der Schenk von Landegge verkauft mit Willen seiner Gattin, Anna von Ems, ihre Morgengabe, den Hof Walaschwanden sowie die Leibeigenen Bürgi von Walaschwanden, Weib und Kinder an das Kloster Magdenau. St. Gallen bestätigt den Kauf.

1390 Febr. 23. Vor dem Gerichte zu Oberbüren entzieht sich Elsi von Walaschwanden mit ihrem Gatten, Uoli Erizeller, aller Rechte auf ihre väterliche Erbschaft, namentlich am Hofe zu Walaschwanden, zu Gunsten des Klosters Magdenau.

Pächter:

1551 Apr. 28. Jakob Strässli von Wallenschwand,

vor 1617 Marius Strässli,

1617 des Marius Strässli sel. Frau, Katharina Buwmännin,

1618 Nov. 28. Kaspar Strässli, Sohn des Marius sel.,

1650 Hans Strässli,

1715 Fidel Strässli,

1746 Josef Strässli,

1774 seine Witwe,

1778 Jan. 28. Anton Strässli, Sohn des Josef sel.,

1808 seine Witwe,

1821 März 15. Anton Strässli, Sohn des Anton sel.,

1840 Jan. 8. Verkauf des Hofes an Joh. Bapt. Strässli in der Bächli.

#### **44. Dottenwil (Gem. Lütisburg);**

von 1746 an nachweisbar zwei Teile.

1349 Juli 31. Ritter Bernhard der Schenk von Landegge verkauft dem Kloster Magdenau ein Gut, gen. Datenwille, sowie das Than und „was innert der Marchen nahwendig der Burg ze Landegge gelegen ist“ und das an Walaschwanden und Buchholz angrenzt.

1352 Dez. 30. Urkundliche Bestätigung des Verkaufes.

1352 Dez. 30. Die Freiherren von Bürglen (Yeminer, des Eberhard sel. Sohn, einerseits, und Eberhard, Albrecht und Arnold, des Arnold sel. Söhne andererseits) übertragen die vollen Eigentumsrechte an Magdenau.

Pächter:

1551 Hans mendlj Strässli,

1617 Vogt Hans Jakob Strässli,

1618 Juli 13. Wolfgang Strässli, Sohn des Vogtes,

1628 Mai 26. Hans Bruggmann (Pruckman), Sohn des Zacharias, von Ufhofen (Vogtei Oberberg),

1719 Kaspar Baumann,

a) 1746 Leodegar Bruggmann,

1767 Juni 1. Getuli Bruggmann,

1807 Hans Jörg Bruggmann,

nach 1811 Johann Hilber,

1822 Nov. 12. Johann Zeller von Oberdorf (Gossau),

1832 Jan. 26. Johann Jakob Strässli.

b) 1746 Richter Johann Hilber,

1757 Apr. 21. Witwe des Johann Hilber, Katharina Bernhardin, und Kinder,

1761 Josef Bruggmann,

1770 Jakob Hilber, (+ spätestens 1821),

1821 März 15. Johann Jakob Isler von Zuckenriet, (+ 1822),

1822 Nov. 11. Josef Wolgensinger von Mosnang.

c) 1617 Item zinst vom Gut, gen. Rebmoos, hinter Dottenwil gelegen, jährlich an das Kloster 1½ Vrtl. Kernen Andreas Singenberger auf dem Schauenberg (Gem. Lütisburg);

später (wohl 1643) zinst Michel Singenberger.

d) 1839 Nov. 8. werden in einer öffentlichen Ganthandlung im "Adler" zu Lütisburg das obere und das untere Magdenauer Gut zu Dottenwil an Präsident J. Strässli in Bütschwil, Hauptmann J. Kopp, Wirt in Lütisburg, und Gemeinderat Johann Wetter in Ganterschwil verkauft.

#### **45. Herrensberg (Gem. Lütisburg).**

1476 Nov. 29. Vor dem Gericht zu Oberbüren verkaufen dem Kloster Magdenau Hans Lütold usser dem Tobel und Rüdi Müller von Herisperg als Vogt der Ida von Herisperg, des Hans Lütold Gattin und des Cueni Müller von Herisperg Tochter, 2 Teile des Hofes Herisperg, nämlich den Teil, den Hans Lütold von Rüdi Müller gekauft hat, und den Teil, die genannte Ida von ihrem Vater geerbt hat.

1476 Nov. 29. Das Kloster Magdenau verleiht dem Hans Lütold und seiner Gattin Ida und den Kindern das Gotteshausgut im Hof Herisperg und zwei Teile in demselben Hof Herisperg, so wie es sie von den Lehenleuten käuflich erstanden hat.

1485 Sept. 23. Vor dem Gericht zu Mogelsberg verkaufen Hans Lütold und Ida Müllerin von Herisperg, seine Gattin, sowie deren Vogt Hans Hagman uss der Ach, Altammann, dem Kloster Magdenau alles Gut, das die besagte Ida Müllerin von ihrer Mutter sel. ererbt, und alles Gut, das Hans Lütold von Rüdi Müller, seinem Schwager, gekauft und derselbe von seiner Mutter sel. ererbt hat, alles zu Herisperg gelegen.

1486 Mai 18. Vor dem Gericht zu Ganterschwil erklärt Haini Müller von Herensperg, dass er für 40 Pfund Pfennig Konstanzer Währung Güter zu Herensperg gekauft habe. Da Müller nicht bezahlen kann, gibt er dem Kloster 1 Pfund Pfennig Konstanzer Währung und 2 Mütt Kernen, Lichtensteiger Mass, jährlichen Zinses; dieser ist ablösbar.

#### **46. Burg Landegg (Gem. Lütisburg),**

der alte Sitz der Schenken von Landegg.

1353 Dez. 14. Ritter Bernhard der Schenk von Landegge verkauft dem Kloster Magdenau die Burg zu Landegge und u. a. des Brenners Gütli. Bestätigung der Kaufhandlung durch den Abt von St. Gallen.

#### **47. Mühlau (Gem. Lütisburg) und Rindal (Gem. Lütisburg u. Jonschwil).**

1260 Mai 1. Mit Erlaubnis des Klosters St. Gallen ist der ganze Hof Müllowe, alt-st. gallisches Gut, an Magdenau übergegangen.

1265 Jan. 10. Der Hof Müllowe, den das Kloster Magdenau von Heinrich Schenk von Landegge und seiner Gattin Adelheid lt. Urkunde erhalten hat, den jedoch die Neffen des Donators, Lütold und Konrad von Glattburg, st. gallische Dienstleute, für sich beanspruchen, wird vom Kloster St. Gallen erneut den Magdenauern zugesprochen.

1361 Okt. 29. Gerwig, Eglolf und Albrecht die Blarer, Brüder, Bürger zu Konstanz, verkaufen dem Kloster Magdenau ihren Eigenhof in Rindal, gen. Brugg Gut, und das Bachlen (Bachlehen), das an das Gut der Kirche von Jonswille und an das Gut des Klosters St. Gallen stösst.

Zinsgefälle Magdenaus:

a) 1524 Nov. 5. Hans Wild, gen. Bruoder, der Müller in Rindal, schuldet jährlich 5 Vrtl. Kernen ewigen unablässlichen Zinses,

1617 zinst Jacli Forer, der Müller in Rindal,

1754 zinst Hans Thomas Spitzli.

1778 Juli 8. schwemmt die Hochflut die Mühle zu Rindal weg, und

1787 Juli 12. wird ein genaues Verzeichnis der alten Mühlegüter angelegt, welche zur Leistung des Kernenzinses verpflichtet sind.

b) 1643 zinsen für das Haus, den Hof, Wiesen und Weiden, Holz und Feld, alles in Rindal gelegen, für die eine Hälfte Hans Gerschwiler und für die andere Marti Singenberger.

#### **48. Wildenhof oder Hof Zum Hof (Gem. Lütisburg).**

Der Ursprung dieses magdenauischen Klosterhofes dürfte in den Landegger Gütern liegen, die das Gotteshaus 1353 erwarb, sodann im Kaufe von 1476, vgl. oben No. 45 Herrensperg.

Pächter:

1507 Mai 8. Peter Wild, seine Gattin, Barbel Lenggin, und der älteste Sohn,

1551 Juni 14. Hans und Galli Wild,

1604 Hans und Jörg Wild, Söhne des Gorgius (Georg) sel.,

1619 Jan. 5. tritt in die Rechte des Hans Wild seine Witwe, nach ihrer Wiedervermählung

1621 Juli 15. ihr Sohn aus erster Ehe, Hans Wild ein;

1625 besitzt den Hof Zum Hof Hans Wild;

um 1635 haben den Hof Josef und Jakob Wild;

1644 Juni 4. wird bei einer Marchung nur Josef Wild genannt. Es folgen

1719 Johann Lehner;

1746 Aug. 3. empfangen den Hof gemeinsam Johann Lehner und Josef Wild;

a) auf dem einen Halbteil folgen:

1749 Nov. 19., nach dem Tode des Johann Lehner, Konrad Wild (+ 1755),

1755 Nov. 5. Johann Isenring,

1770 Nov. 23. Bernhard Michael Wild,

1778 März 26. Johann Isenring, Pfleger (zinst bis 1812);

b) den zweiten Halbteil des Josef Wild erhält lt. Versprechen von 1769 Dez. 9.

1793 Mai 27. Josef Isenring (zinst bis 1812).

1830 Nov. 18. übernimmt den Hof Zum Hof Jakob Anton Isenring.

1835 Nov. 17. bringt in der Ganthandlung Abraham Hefti von Luchsingen (Kt. Glarus) die Bauernhöfe Wildenhof käuflich in sein Eigentum.

#### **49. Ganterswil.**

a) 1260 Mai 1. Mit Erlaubnis des Klosters St. Gallen gewinnt Magdenau den Hof zu Gandirswilla, der zuvor Heinrich dem Schenken von Landegg gehört hat.

1265 Jan. 10. Der Besitz wird gerichtlich bestätigt, mit Ausnahme einer Wiese zu Ganderswil, die Rudolf Carpentarius im Lehen hat.

1464 empfangen Uoli Tobler, seine Gattin, Hans Werlis Tochter, und die Kinder als Lehen das Gütchen zu Ganderswil, gen. der München Gütli.

b) 1325 Mai 16. Graf Kraft von Toggenburg, Propst zu Zürich, schenkt dem Kloster Magdenau das Gut zu Gannderschwyl, gen. der Schützen Gut.

1369 Juli 7. Mit Erlaubnis des Vaterabtes zu Wettingen verkauft das Kloster Magdenau sein Eigengut zu Ganderswil, gen. Schützen Gut, das der Höw bebaut und das 4 Mütt Kernen, Wiler Mass, gilt, den Waldbrüdern Br. Hans von Jonswille, Br. Heinrich von St. Gallen, Priester, Br. Wältin und Br. Heinrich, die im Sedeltobel zu Ganderswil sesshaft sind. Sollte diese Hofstatt verwüstet oder zerstört werden, so dass niemand dort wohnen und die Kapelle mit dem heiligsten Sakrament pflegen würde, so fallen Gut und Zins an Magdenau zurück.

1481 Apr. 16. Vor dem Gerichte des Landvogtes Albrecht Miles zu Lichtensteig wird ein Vidimus der vorigen Urkunde zu Gunsten des Bernhard Horwer, Waldbruder im Tobel, gen. Sedel, bei Ganderschwyl, namens des dortigen Hauses erstellt.

1502 Juni 20. Das Bruderhaus im Sedeltobel zu Ganterswil verpachtet durch seinen Vogt, Hans Germann, Vogt zu Lütisburg, dem Heinrich Gsell von Tobel das Schützengut.

1613 Sept. 26. Abt Peter II. Schmid von Wettingen bittet den Fürstabt Bernhard II. Müller von St. Gallen, die 4 Mütt Kernen im Brudertobel zu Ganterswil den Klosterfrauen in Magdenau zu überlassen, bis der Stiftung im Brudertobel wieder genuggetan werden könne.

1617 zinsen nach Magdenau wegen des Bruderhauses im Tobel:

Otmar Forer, Jakob Fräfel, Jörg Gletig, Heinrich und Hans Forer, Konrad Forster; Zinsträger ist Hans Germann zu Ganterswil.

1630 Nov. 30. zinsen Hans Manhertz zu Bleicken, Heinrich Forer zu Ganterswil, Hans Keller, Jörgen Sohn, Otmar Keller zu Ganterswil, Hans Wild zu Ganterswil; Zinsmann und Lehenträger ist Hans Germann zu Ganterswil.

1643 ist Lehenträger Hans Wild zu Ganterswil.

1702 zinsen Bernhard Baumann, Jakob Forster, Jakob Hüberlin, Otmars Hans, gen. Keller, Jörg Gletig der Jung; Zinsmann und Lehenträger ist Hans Wild.

1798 zinsen Peter Näf im Dorf, Hans Jakob Wetter, Friedrich Wetter im Dorf, Josef Isenring von Anzenwil, Pfleger Näf in Bleiken, Peter Näf der Jung im Dorf, Mesner Jakob Näf im Dorf, Hans Georg Steiger im Dorf, Jakob Häni in Awil, Hans Georg im Loch, Meister Schuhmacher Fräfel im Dorf; Zinsmann und Lehenträger ist Georg Wetter, Schustermeister in Oetschwil.

1820 Apr. 20. Johann Huber von Oetschwil wird zum Magdenauer Zinsträger ernannt; auf ihn folgt Johann Wetter in Ganterswil (+ 1846) und auf diesen

1846 Nov. 9. Präsident Giezendanner.

1847 Jan. 29. zinsen Jakob Näf, Ganterswil, Georg Anton Egger, Jakob Emisegger, Gebrüder Wetter, Jakob Anton Karrer, Abraham Wirth, Jakob Huber in der Winden, Jakob Wetter in der Breite, Franz Josef Schmid, Awil, Jakob Brunner, Ganterswil, Jakob Berlinger, Dorf.

1847 wird der Grundzins durch Auskauf gelöst.

#### **50. Tobel (Gem. Ganterswil); gen. Tobel auf Fürberg.**

1260 Mai 1. Magdenau gelangt mit Bewilligung St. Gallens in den Besitz des Hofes in Tobile, gen. an dir Stege.

1275 Okt. 15. Ritter Heinrich von Fürberg schenkt dem Kloster Magdenau das Gut Iberg, auf welchem er seinen Wohnsitz hat; die Grafen Diethelm und Friedrich, Brüder, von Toggenburg, übertragen die Eigentumsrechte an Magdenau.



1299 Febr. 3. Das Kloster St. Gallen gestattet den Magdenauer Nonnen einen Jahreszins von 7 Mark Silber auf einigen Gütern; dabei werden die zwei Stück zinsenden Güter des weiland von Fürberg (Vürberg) zu Anwile bei Fürberg genannt.

1316 Febr. 5. Das Kloster Magdenau verkauft das Gut zu Fürberg, sein Lehen, Rudolf dem Schwander, Katharina, seiner Gattin, und den Kindern als Zinseigen um 6 Mark Silber und einen Jahreszins von einem Vierdung Wachs, der auf St. Agathentag zu entrichten ist.

Lehenleute:

1493 Cuonrat Forer von Tobel für das Gut, gen. die Hofwies, zu Tobel und weitere Güter zu Tobel und Ainwil (Anzenwil).

1506 Dez. 26. Es empfangen Cuonrat von Tobel den Kintschenacker ze dem Widfelden, ob der Kurtzswys gelegen, und dazu, was er von Cuonrat Forrer, seinem Vater, und der Mutter ererbt und von den Geschwistern erkauft hat, alles zu Tobel gelegen; Bilgeri Karer von Tobel, was er vom Vater und der Mutter ererbt und erkauft hat, zu Tobel gelegen;

Hans Wild, was er und sein Weib von gedachtem Cuonraten, seinem Schwecher, und der Schwiger. ererbt haben, zu Tobel gelegen.

1514 März 24. erhält der Bartelme Schmuckli von Fürberg (Frügberg) das Lehen „sines bruders muemenn Dionysius“, der tot ist.

1515 Febr. 24. empfängt Hans Schmuckli von Fürberg das Lehen und zwar 4 Kindesteile am oberen Hofe; davon hat er seinem Bruder Bartlime verkauft für 18½ Blapp. weniger 6 Pfennig.

1515 Febr. 24. Item des Hans Schmuckli sel. Sohn (zu) Fürberg empfängt das Lehen von 3 Kindesteilen am oberen Hof.

1524 Jan. 24. Item empfangen Jöri Schmuckli und seine Mutter einen Kindesteil auf dem Oberhof zu Fürberg.

1613 Juni 2. empfängt Cuonrath Forer zu Ganterswil die Wiese, Küntschen Acker gen., ungefähr 2½ -3 Mannmahd, im Tegerschter Gericht liegend;

1617 besitzt sie Heinrich Forer zu Ganterswil (+ 1625).

1625 Juli 9. empfängt Jakob Kunz zu Fürberg ungefähr 1½ Mannmahd, während ungefähr 1 Mannmahd dem Konrad Forer verbleibt.

1627 Juni 28. übernimmt Jakob die ganze Wiese, nachdem ihm Konrad Forer seinen Teil verkauft hat; er empfängt diese wieder aus den Händen des Klosters 1634 und 1638.

1751 März 29. wird neuer Lehenmann Hans Jakob Baumann,

1795 Mai 10. Hann Jörg Kunz,

1815 Mai 22. Pfleger Hans Georg Berlinger.

## **51. Bichwil (Gem. Oberuzwil);**

im 17. Jahrh. 2 Höfe.

1342 Nov. 8. Katharina von Eppenberg, Schwester des Heinrich, Witwe des Kurtz (Konrad) von Horwen, (Magden. Äbtissin 1353-1365), verkauft dem Eglolf Blarer von St. Gallen, Bürger von Konstanz, den Hof zu Bichwille, gen. Krägers Hof.

1342 Nov. 4. Eglolf Blarer von St. Gallen, Bürger zu Konstanz, verleiht dem Kloster Magdenau als Erlehen um den Zins von 1 Huhn auf St. Gallendult seinen Hof zu Bichwille, gen. Krägers Hof, der an Johans Mageltspergs Hof und an Aebis Hof stösst. Das Kloster darf die Eigenschaft des Hofes von St. Gallen erwerben.

1344 Aug. 11. Eglolf Blarer von St. Gallen, Bürger von Konstanz, verleiht dem Kloster Magdenau für 1 Huhn Jahreszins auf St. Gallendult den Hof, gen. Strölis Hof, zu Bichwille bei der Kirche gelegen, der dem Sturzenegge gehört hat und an Krägers und Aebis Hof angrenzt. Es ist ein st. gallisches Lehen.

1344 Aug. 16. Die Brüder Johans und Stephan, gen. von Sturzenegge, verkaufen dem älteren Eglolf Blarer, Bürger zu Konstanz, den Hof zu Bichwille, den der Lütenrieter bebaut; Johans fertigt für sich, seinen noch minderjährigen Bruder Stephan und den geistig nicht zurechnungsfähigen Bruder Heinrich den Hof dem Eglolf Blarer in des Abtes Hermann von St. Gallen Hand.

1344 Okt. 21. Quittung des Johans Sturzenegger an E. Blarer und das Kloster Magdenau.  
1355 Nov. 15. Johans von Magelsperg, der Alte, sesshaft zu Gampun, verkauft dem Heinrich von Eppenberg den Hof zu Bichwille, der an die Kirche und an der Turbater Gut stösst und ein eppenbergisches Lehen gewesen ist. Als Bürgen stellt der Verkäufer seine Söhne Burkart und Nicolaus.

1402 Mai 13. Frau Adelheid von Eppenberg, die Witwe des Konrad von Eppenberg und Tochter des Albrecht sel. von Ainwille, vermacht mit Fritz von Ainwille, ihrem Bruder und Vogte, dem Kloster Magdenau den Hof zu Bichwille, gen. Magelspergs Hof.

1409 März 26. Das Kloster St. Gallen spricht Magdenau die Eigenschaft des grossen und des kleinen Hofes zu Bichwil zu.  
Pächter:

1457 Hans Lienhart von Bichwil für die grosse Hofstatt zu Bichwil, die bei des Lienharts Hause liegt,  
1462 der Altzman,  
1465 Jan. 13. Hans Müller, gen. Motsch, Nesa Büelerin, sein Weib, und die Kinder für zwei Güter, die Schmalzgrub und Eppenbergs Hof, zu Bichwil gelegen,  
1551 Apr. 28. Anton und Haini Motsch, Brüder,  
1617 die Witwe des Jörg Motsch und Hans Strässli, Sohn des Klemens, zu Bichwil,  
1618 Juli 13. Hans Motsch, Sohn des Jörg sel., derzeit Ammann zu Bichwil;  
er erhält 1624 Febr. 8. die Güter des Hans Strässli;  
1643 Georg Motsch, Ammann, und sein Schwager, Hans Keller, zu Bichwil:  
a) des einen Halbteiles:  
ca. 1712 Augustin Baumann (Buman),  
1719 Rudolf Baumann, sein Sohn,  
1746 Aug. 3. Augustin Baumann, (+ 1781),  
1782 Jan. 23. Johann Germann von Duffertswil, sein Tochtermann,  
1783 Nov. 14. Anton Germann, Bruder des Johann,  
1799 Jakob Anton Sutter,  
1802 Jakob Dudli,  
1805 Karl Dudli,  
1812 Jakob Müller,  
1812 Josef Müller,  
1813 Jakob Müller,  
frühestens 1815 Josef Anton Sennhauser,  
1821 Nov. 26. Johann Ulrich Strübi von Jonswil;  
b) des anderen Halbteiles:  
zu Anfang des 18. Jahrh. Josua Lehner,  
1719 Josef Baumann (Buman),  
1746 Johann Wild,  
1772 Dez. 22. Josef Wild,  
1782 Aug. 2. Anton Germann von Duffertswil,  
1783 Nov. 21. Johann Hilber,  
1795 Dez. 11. Jakob Hilber;  
c) des sog. Abschlages vom Hofe:  
1712 Jan. 11. Johann Motsch und seine Mutter,  
1719 Josef Motsch,  
später seine Witwe. Agatha Gemperlin,  
1754 Juli 16. Josef Motsch, ihr Sohn,  
1792 Juli 17. Johann Motsch, Sohn des Josef,  
1818 Apr. 3. Franz Josef Bruggmann,  
1822 Nov. 11. Marquard Bruggmann;  
d) für andere Güter zu Bichwil zinsen:  
1643 Balthasar Lehner und Hans Strässli,

1748/1749 Ulrich Heuberger (Heuwberger) und Ulrich Strübi,  
1753 Johann Müller, Schneider in Rindal;  
e) Verkäufe der Güter seit 1811, besonders durch die öffentlichen Versteigerungen von 1839;  
die Höfe werden in viele Parzellen aufgeteilt.

### **52. Eppenberg oder Hundstoss (Bichwil, Gem. Oberuzwil).**

Ca. 1660 kauft das Kloster Magdenau wegen Verschuldung von der Witwe des Ruotsch  
Liner, Eva Breitenmoserin, eine Wiese und eine Weide auf dem Eppenberg.  
1678 ersteht das Kloster durch Kauf von Claus Gröbli von Oberuzwil ein Stück Weide für den  
Hof Eppenberg; hiefür Lehenempfang vom Kloster St. Gallen 1699 März 31.  
1694 Ankauf einer Weide, auf dem Eppenberg gelegen, von der Kirche zu Oberglatt.  
1733 verdingt das Kloster dem Meister Jakob Huber den Bau eines Hauses auf dem  
Eppenberg.  
1773 muss das Kloster von Josef Gerig in der vorderen Steig an Zahlung statt ein Stück  
Holz, ca. 2 Juch., hinter dem Eppenberg, gen. in der Burg, annehmen.  
Pächter:  
1694 Uoli Bühler (Büeller) und Hans Wäspi,  
1715 Bartholome Hugentobler,  
1743 Jakob Hugentobler, magdenauischer Lehenbauer auf dem Eppenberg,  
1770 Jan. 29. seine Witwe, Anna Stolzin, (+ 1780),  
1781 Jan. 29. die Kinder,  
später der Sohn, Jakob Hugentobler,  
1800 zinst Jakob Anton Sutter,  
1801 Johann Hugentobler,  
von 1802-1806 zinst Johann Heuberger;  
Notiz im Zinsbuch: "Dies ist verkauft."

### **53. Ramsau (Gem. Oberuzwil).**

1299 Febr. 3. St. Gallen bestätigt dem Kloster Magdenau den 2 Viertel Zins tragenden  
Zehnten an der Stäg unter Ramsau.  
1342 Dez. 21. Graf Friedrich von Toggenburg übergibt dem Heinrich von Eppenberg die  
Eigenschaft des Hofes Ramsowe, den dieser bisher im Lehen gehabt hat.  
1343 Febr. 19. Heinrich von Eppenberg schenkt dem Kloster Magdenau den Eigenhof zu  
Ramsowe; Graf Friedrich von Toggenburg bestätigt die Vergabung.  
Pächter:  
1456 und 1463 Ueli Wild,  
1485 Febr. 25. Jakob Wild,  
1508 Nov. 16. Jacli Wild und sein ältester Sohn,  
1533 Febr. 6. Hans, Jakob und Ulrich Wild, des Wilden sel. Kind, sowie ihre Mutter und ihr  
Stiefvater,  
1551 Juni 14. Lentz Wild; später wird der Hof geteilt;  
a) 1617 Jakob Wild, Ammann,  
1656 Georg Gerschwiler,  
1715 Hans Georg Künzli,  
1746 Bartli Künzli,  
1752 Mai 17. Johann Künzli; 1778 Juli 8. wird bei der grossen Überschwemmung das Haus  
des Lehenbauern weggeschwemmt. Er erhält zu seinen Gütern das Haus und den Hoffeil  
des Jakob Keiser;  
b) 1617 Hans Kuhn (Chuon), Sohn des Johann,  
1619 Dez. 28. Heinrich Kuhn, Bruder des Hans sel., in Rindal,  
1656 Georg Strübi,  
1719 Hans Georg Strübi,  
1746 Ulrich Strübi, Pfleger,

1763 Mai 30. seine Witwe, Anna Maria Rütschin, und zwei Söhne,  
1765 Nov. 13. Josef Wild, künftiger Gatte der Witwe Strübin,  
1772 Ulrich Strübi, Sohn des Ulrich sel.,  
1778 Febr. 16. Jakob Keiser,  
1778 Juli 8. nach der grossen Überschwemmung Johann Künzli; Jakob Keiser erhält als Entgelt den Magdenauer Hof Tannen (Gem. Degersheim),  
1799 Ulrich Künzli, Pfleger,  
1810 Josef Hilber, Pfleger; dieser zieht  
1838 Dez. 6. den Pachthof durch Kauf an sich.

#### **54. Rudlen (Gem. Oberuzwil);**

dieser Pachthof, der im 19. Jahrh. auftaucht, dürfte mit alten Magdenauer Gütern von den Flawilerhöfen gebildet worden sein.

Pächter:

um 1839 Otmar Trittenbass,  
1840 März 31. Johann Egli von Gossau,  
1840 Apr. 30. Josef Eberli von Hauptwil (Thg.),  
1842 Peter Hagen von Uesslingen (Thg.); dieser kauft ihn  
1857 Nov. 21.

#### **55. Edagswil, abgegangener Hof bei Uzwil (Gem. Henau).**

1341 Sept. 1. Ritter Rudolf Giel von Liebenberg gibt für sich und seinen Vetter, Rudolf Giel von Helfenberg, den Lehenhof zu Edagswille dem Kloster St. Gallen zu Gunsten Magdenaus auf.

1341 Okt. 31. St. Gallen überträgt dem Kloster Magdenau als Eigen den Hof zu Edagswille.

1342 Febr. 24. Reversurkunde Magdenaus für St. Gallen.

1342 Juli 26. Rudolf Giel von Helfenberg und Ulrich und Heinrich Giel von Glattburg entziehen sich aller Rechte am Hofe zu Edagswille und über tragen ihn dem Kloster Magdenau um einen Jahreszins von 1 Huhn auf St. Gallendult.

#### **56. Niederuzwil (Gem. Henau).**

1260 Mai 1. Das Kloster Magdenau erwirbt mit der Erlaubnis St. Gallens einige Äcker in Utziwile.

1278 Dez. 27. Das Kloster St. Gallen überträgt auf Wunsch des Klosters Magdenau die von letzterem zurückgegebenen Güter in Nydiruzzewile, die jährlich 1 Pfund Geld tragen, den Edlen Diethelm und Hugo von Tyüfen.

1321 Nov. 28. Ulrich Giel von Glattburg verkauft seinen Hof ze Nider Utzwile, den er vom Gotteshause Tobel erworben hat und der sein Eigen ist, dem Grafen Kraft von Toggenburg.

1325 Mai 16. Graf Kraft von Toggenburg, Propst der Kirche zu Zürich, vergab dem Kloster Magdenau den Hof zu Nider Utzwyl, den er von Ulrich dem Giel gekauft hat und der 5 Mütt Kernen, 2 Malter Hafer und 10 Schilling Konstanzer Pfennige gilt.

1346 Juli 31. Cuonrat und Johans die Kamrer von Wil verkaufen dem Gerwig Blarer, Bürger zu St. Gallen, den Zehnten ze Nidren Utzwile, auf der Frauen von Lütisburg Hof, gen.

Magdenauer Hof, mit der Hand des Abtes Hermann von St. Gallen.

1350 März 1. Die Schwestern Aelli die Blarerin (Adelheid, Äbtissin 1350 bis 1351) und Fid, Magdenauer Nonnen, vergaben für eine Jahrzeit zum Andenken an ihre Mutter den Zehnten zu Nider Utzwile an das Kloster Magdenau.

1409 März 26. Bestätigung des Zehnten durch St. Gallen.

Pächter:

Ca. 1450 Jöri Schmid,  
1486 März 26. Hans Schmid, Gattin und Kinder.

#### **57. Schwarzenbach (Gem. Jonschwil);**

später 5, bisweilen 6 Pachthöfe nebst weiterem Grundbesitz.

1260 Mai 1. Das Kloster Magdenau erwirbt mit der Zustimmung St. Gallens 3 Schupposen zu Swarzinbach.

1280 Febr. 29. Graf Friedrich von Toggenburg vergab an das Kloster Magdenau das Eigen, das Herr Heinrich der Löwe von Zuckenriet, und das Eigen, das Heinrich ab Egge von ihm zu Lehen hatten, beide zu Swarzenbach gelegen.

1280 Aug. 15. Bestätigung der Schenkung durch die Grafen Diethelm und Friedrich, Söhne des Kraft.

1281 (oder 1289) Sept. 14. Bruder Heinrich, stellvertretender Magister in Oberdeutschland, und die Johanniterbrüder zu Bubikon (Buobinkon) verkaufen den Magdenauern ihr Eigengut zu Swarzenbach.

1299 Febr. 3. Das Gotteshaus St. Gallen gestattet Äbtissin und Konvent zu Magdenau einen Zins von 7 Mark Silber auf st. gallischen Lehengütern; dabei werden genannt ein Hof im Dorfe Swarzinbach, der vordem einem von Luterberg gehört hat und der 13 Stück zinst, dazu die Güter daselbst, gen. der Omm Gut, welche 1 Vrtl. und 6 Stück zinsen, und schliesslich die Vogtei ebendort über einige Besitzungen mit einem Ertrag von 1 Pfennig und 3 Schilling.

1340 Apr. 30. Magdenau gewinnt Wiesgut zu Schwarzenbach. (1 Schilling 3 Pfennig ??)

1345 Apr. 28. Hans von Bütziswille verkauft an Magdenau sein Eigengut, gen. Lewis Gut, zu Schwarzenbach gelegen.

1345 Apr. 28. Vor dem Gericht im oberen Hofe zu Rickenbach lässt Frau Hertzlande (Ertzlande), weiland des Heinrich von Bütziswille Gattin, durch ihren Fürsprechen, den älteren Hans Bösch, Bürger zu Wil, den Kaufvertrag fertigen, laut welchem ihr Sohn, Johans von Bütziswille, das Gut zu Swarzenbach, gen. des Lewis Gut, dem Kloster Magdenau veräussert.

1349 Okt. 6. Heinrich von Magelstperg, Frau Margarete, seine Mutter, und Frau Anna, seine Schwester, urkunden, dass sie das Kloster Magdenau "ze rehten gemaindern" genommen haben am Magelstperger Gut zu Swarzenbach und dass sie und ihre Nachkommen das Kloster um seinen Anteil nicht bekümmern wollen.

1349 Nov. 11. Heinrich der Suter, Eigenmann des Klosters Magdenau, kauft von seinen Geschwistern einen Baumgarten und ein Haus zu Swarzenbach; er gibt den jährlichen Zinsertrag von 1 Mütt Kernen dem Kloster in des Bumans Hof und erhält dafür auf Lebenszeit für sich und seine Schwester Adelheid ein Leibgedinge.

1350 März 4. Elisabeth und Mechtild, Töchter des Berchtold Iburg sel., verkaufen mit Johans Iburg von Swarzenbach, ihrem Vetter und Vogte, dem Kloster Magdenau das Magelstperger Gut zu Swarzenbach, das 6 Stück gilt und an das Gut der Iburger, an das Gut der Frauen von Zofingen zu Costentz (Dominikanerinnen), an des Richen Gut von Swarzenbach, an das Sant Martisgut der Kirche von Jonswille und an das Nükomen Gut grenzt, das den Frauen zu Magdenau zugehört.

1351 Mai 25. Uolrich Gebreswille, Mechtild, seine Gattin, und Cuonrat Kalchover, ihr Bruder, geben zu Gunsten des Klosters Magdenau gegen eine Entschädigung von 17 Schilling Konstanzer Währung alle Rechte auf an Jägli Lämblers Haus zu Schwarzenbach, das an des Richen Haus und an Cuonrat Lämblers Haus anstösst.

1354 Apr. 1. Hans der Borhuser, Bürger von Wil, Margareta, seine Gattin, Margareta, Hans und wieder Margareta, ihre Kinder, verkaufen dem Kloster Magdenau ihr Eigen, die Waibels Wiese in Turowe.

1356 Juni 14. Die Brüder Johans und Cuonrat Sailer verkaufen vor dem Gerichte zu Wil dem Kloster Magdenau das Riggiswiler Gut zu Swarzenbach; es grenzt an Haini Snetzers und an Peter Fügers Gut.

1357 Jan. 3. Vor dem Gericht zu Wil verkaufen Cuonrat Cumnusa, seine Gattin Elsbeth und ihre Kinder Heinrich, Jakob und Adelheid dem Kloster Magdenau Güter zu Swarzenbach (das Gut zu Langenmatt, den Acker auf Hohenfuri, einen Acker auf Blossenbül, die Äcker in Sala, in Hutzenbül und die Sandäcker).

1357 Febr. 23. Das Kloster Magdenau kauft von Heinrich dem Kamrer von Vrowenvelt eine Wiese zu Turow, gen. Kamrerwiese.

1357 März 13. Frau Margareta von Magoltsberg, Heinrich und Schwester Anna, ihre Kinder, verkaufen dem Kloster Magdenau das Magoltsberger Gut zu Swartzenbach; der Hof ist ein Teil des Gutes, das die Magdenauer Frauen von den Geschwistern Elsbeth und Mechtild, den Töchtern des Berchtold Iberger sel., gekauft haben.

1371 Jan. 4. Gräfin Adelheid von Fürstenberg, geb. von Griessenberg, vermacht zu einer Jahrzeit dem Kloster Magdenau das Recht auf "2 melch rinder", die ihr jährlich aus der Turow zustehen.

1372 Juni 28. Peter, Frick und Cuonrat Füger von Schwarzenbach entziehen gegen eine Entschädigung sich und ihre Schwester Anna jeder Forderung an das Kloster Magdenau.

1379 Okt. 10. Die Predigerfrauen (Dominikanerinnen) zu Zofingen in der Stadt Konstanz verkaufen an Magdenau den Hof zu Swartzenbach, gen. Hof von Zofingen, den Nesen Uli bebaut und den sie als Zinseigen vom Kloster St. Gallen um 1 Vierdung Wachs innegehabt haben.

1385 März 1. Von Walter Iberger von Schwarzenbach erhält das Kloster Magdenau in einem Tausche einen Acker auf dem Buochrain und einen anderen auf Bürglen Halden; dafür empfängt Iberger einen Acker auf der Metlen und einen zweiten, der unter dem Gruonbirenbom, an der Würi und dem Mühlweg gelegen ist.

1457 Febr. 5. Hans und Hensli Sprenger von Schwarzenbach verkaufen dem Kloster Magdenau den Hof, gen. Frick Nassen Hof, ferner ein Haus zu Schwarzenbach, das an der Strasse nach Jonswil gelegen ist.

1475 Juni 26. Lt. Schiedspruch besitzt das Kloster Magdenau 2 Juch. Feld und Gestüd auf Wilers Egglin, bei Schwarzenbach gelegen, die Hans Wüst im Krepshöltzlin innegehabt hat.

1497 Mai 18. Äbtissin und Konvent zu Magdenau verkaufen an die Abtei St. Gallen eine Wiese in Turau.

1498 Nov. 8. Streit zwischen den Klöstern St. Gallen und Magdenau wegen des Korn- und Wergzehnten in den 4 Magdenauer Höfen, Schupposen und Gütern zu Schwarzenbach und den dazu gehörenden Zelgen. Lt. Schiedsspruch muss Magdenau von den Äckern in den 3 Zelgen zu Schwarzenbach, die zum Bülhof gehören, den Zehnten von Korn und Werg nach St. Gallen leisten.

1521 März 9. Vor dem Gericht zu Rickenbach verkaufen Uolrich Isenring, der Kupferschmied, Bürger zu Wil, und Hans Hug von Bettenau dem Kloster Magdenau Haus, Hof und Güter zu Schwarzenbach, die sie wegen Verschuldung lt. Gantbrief von Haini und Bastion Waibel an sich gezogen haben.

Pächter:

1365 Febr. 23. Johans Buman, seine Gattin, sein Sohn Rudolf und Agnes, des Johans Schwester und des Cuonrat Aman eheliche Hausfrau (Magelspergs Gut); die Genannten entziehen sich am 1. Mai 1367 des Lehens.

1379 Okt. 10. Nesen Uli (Hof von Zofingen).

1414 Mai 19. Hänslü Nesen besitzt zwei magdenauische Lehengüter zu Schwarzenbach; das eine davon, gen. Bumans Schuppos, gibt er mit Zustimmung des Klosters Magdenau als Leibgedinge seinem Bruder Herman Nesen und dessen Gattin Aellinen.

1424 Febr. 1. Friedrich Schnider von Schwarzenbach (Luterbergs Hof),

1437 Cüntzli von Stetten (eine Wiese, gen. Laynbachs Wyss).

1441 Juni 4. Hänslü Huber von Schwarzenbach, gen. Goldsknoll (Hof gen. Kellers Hof);

1456 Mai 3. bekennt Hans Rimensperg von Schwarzenbach, jährlich lt. Rodel 7 Schilling Pfennig weniger 1 Pfennig „ze stür“ von seinen Gütern zu schulden.

1456 Blasi Sprenger (die Hofwis, das Riggenschwil, die Lenstuden, die Underwis, die Weide und den Brattenacker),

1457 Herman Sprenger von Schwarzenbach (des Frick Nessen Gut und ein zweites Gut),

1458 Febr. 2. Hänslü Züst (Artwishof und 1 Bumans Schuppos),

1459 Nov. 11. Hänslü Naser (Frick Nesers Gütli und eine Wiese in Turow),

1460 Febr. 2. Haini Gröbli (Suters Hof zu Schwarzenbach),  
 1461 Febr. 2. Hänsli Züst (Bülhof und eine Wiese);  
 1461 Febr. 2. Hänsli Ritter erhält die Schuppos, die Hänsli Züst innegehabt hat;  
 1462 Febr. 2. Hans Güntzli (die Lewis Schuppos zu Schwarzenbach und eine Wiese, an der Hönnggeren gelegen); 1462 auch ein Ueli Cuntz und sein Schwieger genannt;  
 1466 Ueli Cuentz von Schwarzenbach (Luterbergs Hof und eine Hofstätt); daran hat Anteil die Els Frygin;  
 1471 Nov. 11. Hänsli Züst (Bülhof und Bumanshof);  
 1471 Nov. 11. empfängt Hänsli Sprenger die Güter zu Schwarzenbach, die Herman Sprenger innegehabt hat, nämlich des Frick Nessen Gut, dazu ein anderes Gut, das Haus und die Wiese in Thurow;  
 1471 Nov. 11. empfängt Haini Gröbli den Artwishof, den Hänsli Züst innegehabt hat, des weiteren die Bumans Schuppos und den Suters Hof, den er schon zuvor besessen hat;  
 1473 empfangen Herman und Haini Waibel von Schwarzenbach die Lewis Schuppos und das Höfli, das sie zuvor in Händen gehabt haben;  
 1478 Febr. 28. Haini Rymensperger (Nässen Schuppos, eine Wiese, das Ibergergut und eine Hofstätt),  
 1481 Febr. 3. Verena Reckman, weiland Haini Gröblis eheliche Wirtin, und ihre Söhne Haini, klein Uoli und gross Uoli (Artwishof, Bumans Schuppos und Suters Hof),  
 1486 März 26. Haini Rymensperg (Bülhof),  
 1486 März 26. Jörg Stadler (Bumane Hof);  
 Ca. 1487 Herman Huber, gen. Goldsknoll, erhält den sog. Kellers Hof, solange seine Halbschwester (väterlich) Elsi Huberin lebt;  
 1488 Febr. 2. Otli Cuontz und Kurz Hans, sein Bruder (Luterbergs Hof und Nessers Hof),  
 1492 Apr. 1. Hans Isenring von Wil, Gattin und Kinder (eine Mühlehofstätt zu Schwarzenbach im Tobel, mit Wasser und Wassergängen, mit allen Zugehörden und Nutzen),  
 1495 Jan. 21. Jörg Stadler (Bumans Hof und Bülhof); er ist 1508 tot.  
 Ca. 1495 verkauft das Kloster dem Haini Rimensperg ein Haus und eine Hofstätt, die zum Bülhof gehört haben, um 18 Pfund Schilling Wiler Währung; der Käufer bezahlt dem Kloster jährlich 1 Mütt Kernen, Wiler Mass, und 8 Schilling Pfennig;  
 1497 Mai 18. die Gröbli besitzen Magdenauer Wiesen zu Thurau, die ins Kloster St. Gallen zehntpflichtig sind;  
 15. Jahrh. Burkard Schnetzer (2 Hofstätten, wovon die eine, auf welcher die Stallung steht, von Cuonli Bumans Hof stammt; auf der zweiten befindet sich das Haus);  
 1500 Apr. 22. Haini Ueli und klein Ueli Gröbli (Artwishof, die Bumans Schuppos und des Suters Hof);  
 Ca. 1506 Beschreibung der Lehengüter des Herman Huber, gen. Goldsknoll;  
 1508 der älteste Stadler, Sohn des Jöri sel.;  
 1519 Nov. 24. Streit des Herman Goldsknoll und seines Sohnes, die beide gemeinsam das Magdenauer Lehen innehaben;  
 1532 Dez. 13. Rütschman Cünzli (?), seine Gattin und Kinder (Stadlers Hof),  
 1540 Febr. 12. Hans Schnetzer,  
 1540 Febr. 20. Jörg Cuontz und seine Gattin, Margareta Rosenstillin;  
 1541 Febr. 17. Hans Dudli (Tudly);  
 1544 Jan. 25. Bartli Heuberger (Höwberger), gen. Bartli Schnider; er hat den Hof schon zuvor innegehabt;  
 1544 Jan. 25. Hans Waibel und seine Geschwister; sie sind schon vorher im Besitze des Lehens gewesen;  
 1544 Jan. 25. Uli Helg (es ist ein Teil des Cuontzen Hofes);  
 1544 Jan. 25. Hans Dudli;  
 1546 Febr. 2. Hans Aman von Wittenwil (Gem. Aadorf, Thurg.) und seine Erben empfangen den Hof zu Schwarzenbach, den vorher Hans Schnetzer von Henau innegehabt hat, und dazu die Bülwies.

1617 sind Lehenleute: Uolrich Aman (Hof, den sein Vater Jakob sel. innegehabt hat); Jörg Helg; Burkard Dudli zu Jonswil; Ulrich Schlachter; Hans Jakob Helg; die Witwe des Thomas Heuberger, Kleophä Hugentoblerin; Hans Schnetzer zu Henau (die Mühlehofstatt); die Witwe des Joachim Künzle (Leimbachswiese in Thurow; späterer Zinser Bartli Schlachter); Jakob Heuberger und Jörg Motsch (eine Hofstatt); Aman von Uerenthal (eine Hofstatt, auf welcher Vogt Balthasar Spitzli ein Haus erbaut hat; später zinst Jakob Herrensperger).

1621 Okt. 16. Hans Ulrich Dudli, Sohn und Nachfolger des Burkard; Hans Ulrich Helg, Sohn und Nachfolger des Hans Jakob; Jörg Helg, Nachfolger der Witwe Heuberger.

1624 Febr. 7. Ulrich Schlachter, Nachfolger des Ulrich Amman; Hans Schaffner, Nachfolger des Ulrich Schlachter; Hans Schaffner, Sohn des Joachim, Nachfolger des Hans Ulrich Helg; Kaspar Dudli, Sohn der Burkard, Nachfolger des Jörg Helg.

1625 sind magdenauische Hofpächter: Hans Ulrich Dudli (später Jakob Helg der Baurli); Ulrich Schlachter (später Jörg Weibel, dann David Buman); Jörg Helg der Alte (später Hans Helg, Sohn des Johann); Hans Schaffner (später Kaspar Dudli, dann Hans Liechtensteiger); Hans Ulrich Helg (später Bartli Schlachter, dann Peter Gemperli); Kaspar Dudli (Hans Liechtensteiger).

1628 Sept. 27/28. Lehenverleihungen an Kaspar Dudli, Hans Schaffner, Jörg Helg, Ulrich Schlachter, Hans Ulrich Helg.

1629 März 15. Hans Helg, Sohn und Nachfolger des Jörg.

1643 sind magdenauische Pächter Kaspar Dudli, Sohn des Burkard, (Hof); Hans Ulrich Dudli (Hof); Georg Weibel (Hof); Hans Helg (Hof); Bartli Schlachter (Hof); Georg Weibel (die Mühlehofstatt); Jakob Herrensperger, der Wirt, (eine Hofstatt, auf der Vogt Balthasar Spitzli ein Haus erbaut hat).

1671 Dez. 28. Hans Wild übernimmt 2 Magdenauer Höfe zu Schwarzenbach, die früher Peter Gemperli und Jakob Helg im Lehen gehabt haben.

1714 Jan. 28. Das Kloster Magdenau verspricht dem Gabriel Sedelberger von Schwarzenbach, Sohn des Franz sel., die 2 Höfe, die sein Vater im Lehen gehabt hat und die nun in der Hand des Stiefvaters, Hans Konrad Herrensperger, sind, auf dessen Tod hin.

1719 empfangen die Lehenhöfe Johann Buman (Hof, den Gabriel Buman innegehabt hat); Josef Gemperli (Hof, den sein Vater gehabt hat); Johann Helg (Hof, den sein Vater besessen hat); Hans Konrad Herrensperger und Gabriel Sedelberger (Hof, den Franz Sedelberger gehabt hat); Jakob Gemperli (Hof seines Vaters).

1744 Entziehung des Lehenhofes von Johann Baumann (Buman).

a) 1746 Johann Keller (+ 1752),

1753 Johann Keller, Sohn des Johann,

1763 Jakob Keller,

1783 zinst Johann Keller,

1784 zinst Jakob Kellers Frau,

von 1785 an zinst Jakob Keller,

1793 Aug. 30. Johann Gemperli (+ spätestens 1795),

1795 Apr. 10. Pankraz Germann,

1823 Nov. 11. Johann Bapt. Germann; besitzt den Hof bis 1841.

b) 1746 Johann Helg (+ 1770),

1776 Mai 20. Johann Helg, Sohn des Johann,

vor 1830 Josef Helg; er besitzt den Hof bis 1841.

c) 1746 Jakob Gemperli (+ wohl 1760),

1761 zinst sein Sohn Josef Gemperli,

1769 Jan. 23. Jakob Gemperli, Bruder des Josef,

1777 Mai 13. Franz Horber von Bettenau, Sohn des Franz,

1782 März 16. Hans Jörg Hilber (+ 1823),

1823 Nov. 11. Franz Sedelberger.

d) 1746 Josef Gemperli (+ 1761),

1762 zinst die Witwe,



1763 zinst Josef Helg,  
 1788 Nov. 6. Johann Helg, Bruder des Josef; zinst bis 1811.  
 e) 1746 Gabriel Sedelberger, Sohn des Gabriel sel.,  
 1751 Okt. 21. Franz und Josef Sedelberger, Söhne des Gabriel sel.,  
 1756 Franz Sedelberger; es zinst bis 1811 ein Franz Sedelberger; auf ihn folgt später Josef Sedelberger;  
 1823 Nov. 11. Jakob Sedelberger, Bruder des Josef sel.; 1841 haben den Hof Jakob Sedelbergers Erben.  
 f) 1795 Mai 19. werden dem Pankraz Bisegger in Wilen ein "Abschlag" von den Schwarzenbacher Klosterhöfen, jenseits der Thur, bei der alten Brücke, und ein Stück Boden, diesseits der Thur, bei der neuen Brücke, ins Lehen gegeben.  
 1804 zinst die Witwe des Pankraz;  
 1812 werden diese Güter veräussert.  
 g) Die Magdenauer Besitzungen zu Schwarzenbach werden durch Verkäufe in den 30er Jahren des 19. Jahrh. verkleinert; die Liquidierung erfolgt in vielen Einzelverkäufen 1838, 1840 und 1841. Eigentliche Höfe gelangen dabei  
 1841 Apr. 23. an Josef Helg, an Johann Germann, an Jakob Sedelberger und an Rupert Trunz von Oberbüren (Kaufbriefe vom 26. Juni 1841).

### **58. Rossrüti (Gem. Bronschhofen).**

1328 Mai 1. Rudolf, Ulrich und Heinrich die Giel verleihen um 1 Huhn auf St. Gallendult dem Kloster Magdenau den sog. grossen Zehnten zu Rossrüti, ein st. gallisches Lehen.  
 1330 Apr. 30. Ritter Amor von Luterberg verkauft dem Kloster Magdenau den grossen Zehnten zu Rossrüti, ein st. gallisches Lehen.  
 1341 Okt. 31. Das Kloster St. Gallen überträgt den Zehnten zu Rossrüti an Magdenau.  
 1342 Juli 26. Rudolf Giel von Helfenberg sowie Ulrich und Heinrich Giel von Glattburg entziehen sich der Rechte am Zehnten zu Rossrüti zu Gunsten Magdenaus.  
 1409 März 26. Das Kloster St. Gallen gibt Magdenau den Zehnten zu Rossrüti als volles Eigen.  
 1447 Jan. 21. Der Schultheiss zu Lichtensteig erklärt, er habe zu Lebzeiten des Johans Gundolzhusen diesem einen Viertel am Zehnten zu Rossrüti, dessen andere drei Viertel dem Kloster Magdenau zugehören, in Tausch gegeben.

### **59. Trungen (Gem. Bronschhofen).**

1336 Dez. 20. Die Grafen Friedrich und Diethelm von Toggenburg, Brüder, überlassen den Eigenhof Trungen ihrem Vetter, Graf Kraft.  
 1337 Jan. 2. Graf Kraft von Toggenburg, Propst zu Zürich, vergab an das Kloster Magdenau den Eigenhof zu Trungen.  
 1420 Nov. 18. Graf Friedrich von Toggenburg gibt Heinrich, Rüdi Ulrichs (Uolritis !) von Schmitberg sel. Sohn, und seinen Geschwistern Nesa, Margareta, Anna, Dorothea, Ursula und Elsbeth lehenweise einen Zins vom Gütchen zu Trungen, gen. der Frauen von Magdenau Hof.  
 1469 Apr. 18. Tauschhandlung zwischen den Klöstern St. Gallen und Magdenau betr. Wies- und Ackerland.  
 1519 Dez. 28. Vor dem Gericht des Abtes in Wil verkauft Heinrich von Buchen, des Felix Sohn, einen Zins vom Magdenauer Hofe zu Trungen, den Hansenbuob Zaner bebaut; der Magdenauer Vogt Hans Müller wird damit belehnt.  
 1555 Mai 13. Abt Diethelm von St. Gallen erneuert die Lehenschaft dieses Zinses zu Gunsten Magdenaus.  
 1619 Juni 26. Tauschhandlung zwischen St. Gallen und Magdenau.  
 1620 Juni 29. Magdenau verkauft dem Müller Hans Hafner zu Mörikon die sog. Hingketswis.  
 1639 Juni 13. Tausch mit Uolrich Keiser von Trungen.  
 1641 Okt. 18. Tausch zwischen den Klöstern St. Gallen und Magdenau.

1643 Juni 20. Tausch Magdenaus mit dem Spital zu Wil.

Pächter:

1470 Sept. 30. Das Kloster Magdenau verleiht das Gütchen zu Trungen, das es vom alten Hans Wegmann gekauft hat, dem Verkäufer als lebenslängliches Lehen.

1470 Nov. 30. Der junge Hans Wegman empfängt den Magdenauerhof zu Trungen; er muss ausser dem, was dem von Schmidberg zusteht, nach Magdenau zinsen.

1480 Jan. 27. Der letztgenannte Hof kommt an Haini Strässli, Weib und Kinder.

1483 Apr. 3. Hans Zaner erhält das Gut, gen. des alten Wegmans Gut.

1490 Febr. 2. Cuonrat Zaner, des alten Zaners Sohn, erhält den Hof zu Trungen, den Haini Strässli innegehabt hat; Strässli bekommt des Wegmans Gut.

Ca. 1508 Hans Zaner erhält den Hof zu Trungen.

1519 Dez. 28. wird genannt als magdenauischer Lehenmann Hansenbuob Zaner;

1536 Apr. 8. Heini Eigenschwiler und seine Kinder erhalten einen Teil des Hofes zu Trungen.

1545 Nov. 19. Heini Zaner und seine Söhne werden mit dem Hofe zu Trungen, gen.

Maggenower Hof, belehnt, den er und Hansen Buob Zaner schon vorher innegehabt haben.

1617 ist Lehenmann Cuonrath Ryser;

1619 Jan. 5. erhält Stoffel Ryser von Bettwiesen den ersten und 1620 Nov. 11. den zweiten Halbtteil des Hofes Trungen; er wird noch im Zinsurbar von 1643 erwähnt;

1719 Andreas Ryser;

1744 Dez. 6. Johann Rösch (Rüösch), Nachfolger und Sohn des Johann sel.; er ist verlobt mit Rosa, der Tochter des Pankraz Heuberger, Schlossbauern zu Jonswil;

1753-1801 zinst ein Johann Rösch;

1801 Mai 6. erhält den Hof Sebastian Rösch;

1823 Nov. 13. folgt ihm Hans Georg Rösch, sein Sohn;

1836, 1837 und bes. 1838 werden die Güter in vielen Parzellen käuflich veräussert.

## **60. Bürwalden oder Bürerwald (Gem. Oberbüren).**

1268 März 24. Das Kloster St. Gallen bestätigt Äbtissin und Konvent zu Magdenau das ihnen von den Gielen Konrad, Engilburg und Burkard zugebrachte Gut in Burevalt.

1349 Nov. 12. Cuonrat der Schenk von Landegge verkauft in Gegenwart seines Sohnes Cuonrat des Schenken, Pfarrherrn zu Hedwangen, dem Gerwig Blarer, Bürger zu St. Gallen, das Gut zu Bürwalt, ein st. gallisches Lehen; der Verkauf geht durch die Hand des Abtes Hermann. (Dieses Gut muss nachher an Magdenau gelangt sein).

Pächter:

1448 Hans Buman, Weib und Kinder;

1486 Aug. 10. Friedrich Schell, Elsbeth Haiderin, seine Gattin, und Kinder;

1549 März 25. die Brüder Valentin, Klaus und Heinrich Heffele, Söhne und Nachfolger ihres Vaters Friedrich sel.;

1587 März 12. Heinrich Häffeli besitzt den Hof; dagegen erheben Anspruch die Töchter des Klaus Häffeli und deren Kinder, nämlich Bartlime Stolz, namens der Kinder, die er mit Elsbeth Häffelin gezeugt hat, Frischhans Frick, namens der Kinder, die er mit Katharina Häffelin gezeugt hat, ferner Anna Häffelin, die noch ledige Tochter des Klaus sel. und Küngolt Häffelin, die Gattin des Bartlime Schoch von Niederdorf. Auch Valentin Häffeli, der Bruder des Heinrich, ist gestorben.

1599 Febr. 23. Ulrich und Kaspar Häfeli;

1617 Kaspar und Jörg, die Häfeli; der Hof ist wegen Verwirkung zum Schupflehen gemacht worden;

später Kaspar Häfeli und Jakob Bossart (Bossert) von Niederwil;

1623 März 13. Jakob Bossart; er hat den ganzen Hof, muss jedoch die Witwe des Kaspar Häfeli sel., Barbel Brunschwilerin, und den unmündigen Knaben Hans auf dem Hofe behalten;

1647 Dez. 7. Josef Elser in Erlen (Vogtei Oberberg, Landschaft St. Gallen), der Schwiegersohn des Jakob Bossart;

1668 Jan. 12. Johann Koller von Ringetschwil (Vogtei Oberberg);  
1673 März 21. Sebastian Schildknecht (nach freiwilligem Rücktritt des J. Koller); stirbt  
spätestens 1703;  
1703 März 3. Lukas Ledergerber,  
1746 Aug. 3. die Brüder Bossart,  
1748/1749 Josef Bossart; 1751 Mai 1. Brand des Hauses;  
von 1754 an zinsen Jakob und Josef Bossart;  
1761 Jan. 22. empfängt Johann Koller noch bei Lebzeiten seines Vaters den halben Hof;  
1764 Mai 14. empfängt Josef Bossart, der zweitälteste Sohn, einen halben Hof;  
1777 Nov. 10. werden als Lehenleute genannt Johann Bossart und Johann Koller;  
1793 Juni 24. folgt in einem Halberteile Johann Bossart und  
1803 Okt. 28. im anderen Johann Koller, Sohn des Johann sel.  
1810 Nov. 15. Johann Bossard und Johann Nep. Koller, namens seines Schwähers Johann  
Koller, alle von Bürerwald, nehmen um die Kaufsumme von 2000 fl. den Magdenauer  
Erblehenhof in ihr Eigentum.

### **61. Gebhardswil (Gem. Oberbüren).**

1255 August. Item die frouwan ze Maggenow gend 1 Malter baidern Korn von ihren Gütern zu  
Gebertswil an das Bruderspital zu St. Gallen.  
1299 Febr. 3. Das Kloster St. Gallen gestattet den Frauen zu Magdenau einen Zins von 7  
Silbermark auf verschiedenen Gütern, u. a. im Dorfe Gebrehzwiler, auf dem Hof, gen. bi dem  
Bach, der 11 Stück zinst, und auf den Gütern weiland Wernhers von Breginsdorf, die jährlich  
3 Stück und 6 Pfund einbringen.  
1336 Sept. 26. Ruodolf der Giel von Glattburg gibt dem Kloster Magdenau gegen den  
jährlichen Huhnzins den Zehnten vom Magdenauerhofe zu Gebratswille; Magdenau kann die  
Eigenschaft des Zehnten vom Kloster St. Gallen erlangen.  
1337 Febr. 14. Eglolf der Blarer von St. Gallen, Bürger zu Konstanz, überlässt dem Kloster  
Magdenau gegen den Jahreszins eines Huhns den Zehnten vom Andreashofe zu  
Geprechtswille; es steht Magdenau frei, die Eigentumsrechte von der Abtei St. Gallen zu  
erwerben.  
1339 Dez. 13. Walter Ulrich, Ritter, und Walter von der Alten Klingen, Brüder, geben auf die  
Bitte Rudolfs Giel des Alten von Glattburg, des Lehenmannes, dem Kloster Magdenau als  
Eigen das Gut Gebratswille, gen. Hasahuob, und dazu 6 Mütt beiderlei Kornes jährlichen  
Zinses, St. Galler Mass.  
1341 Okt. 31. Das Kloster St. Gallen spricht Äbtissin und Konvent in Magdenau als Eigen zu  
den Zehnten vom Bachlen (Bachlehen) und von der Hasahuob zu Gebratswille.  
1397 Sept. 5. Margareta Goldastin, Klosterfrau zu Magdenau, lässt dem Abte Kuno von St.  
Gallen ein Gütchen zu Gebertswil ledig, das sie vom Professkloster als Leibgeding erhalten  
hat.  
1398 Aug. 23. Abt Kuno von St. Gallen gibt der Margareta Bregensdorfin, gen. Goldastin,  
Nonne zu Magdenau, 1 Malter Fesen und 2 Hühner jährlich zu Leibgeding aus des Abtes  
Gütchen zu Gebertswil.  
1440 Aug. 25. Magdenau ist gehalten, von seinen Gütern zu Gebhartschwile 1 Malter Kernen  
auf Martini dem Bruderspital zu St. Gallen zu übergeben.  
1446 Nov. 29. St. gall. äbtische Bestätigung des Zinses, den das Bruderspital bezieht „uss  
Maggenower Haselhuben“.  
15. Jahrh. Magdenau bezieht seinerseits aus dem Hofe des St. Galler Spitals zu  
Gebhartschwyl, den der Stob bebaut, 5 Schilling Pfennig, Konstanzer Währung, 6½ Vrtl.  
Fesen und 20 Vrtl. Hafer, St. Galler Mass.  
1477 Jan. 8. Das Kloster Magdenau und das Heilig-Geist-Spital zu St. Gallen tauschen  
gegenseitig die Zinsgerechtigkeiten aus; das Kloster wird frei und erhält vom Spital jährlich 5  
Schilling Pfennig, 6½ Vrtl. Fesen und 14½ Vrtl. Hafer, St. Galler Mass.  
Pächter:

1336 Berschi der Koch bebaut den Hof der Frauen von Magdenau zu Gebratswille;  
 1451 um Mitte Oktober, vor dem äbtischen Gericht zu Gossau gibt Hans Schuomacher, des Heinrich von Gossau Sohn, seinem Vater, gen. Müllibach, gegen eine Entschädigung von 20 Pfund Pfennig, St. Galler Währung, sein väterliches und mütterliches Erbe auf.  
 1462 zinst der Müllibach von Gebertschwil.  
 1472 Nov. 30. empfangen die Brüder Heini und Hans Mülibach den Hof zu Gebertschwil.  
 1483 Jan. 13. verleiht das Kloster dem Haini Mülibach den Magdenauer Hof zu Gebhartschwyl mit Zugehörden.  
 1495 Apr. 6. wird der Hof den 3 Kindern des Mülibach, nämlich Ulrich und seinen beiden Schwestern übertragen.  
 1509 Jan. 24. erhält den Hof Uoli Müllbach;  
 1549 Okt. 17. wird Hans Mülibach, gen. Schwarz, der Hof, den schon seine 2 Brüder besessen haben.  
 1598 Febr. 14. klagen vor dem st. gallisch-äbtischen Gerichte das Kloster Magdenau und das Spital in St. Gallen gegen Bartli Künzli, Bartli Bruggmann, Hans Renner, alle drei von Gebhartschwyl, sowie Wolf Mülibach von Junkertschwyl für sich und als Vogt seiner Bruderkinde wegen des Gemeinwerkes im Hegerich.  
 1617 zinsen nach Magdenau Melchior Mülibach zu Glattburg für den Hof zu Gebhartschwyl, Bartli Mülibach und Bartli Brüelma für ein Gütchen zu Gebhartschwyl sowie Kaspar Zeller, der Inhaber des Spitalhofes;  
 1643 zinsen Hans Mülibach vom grossen und vom kleinen Hof und Zacharias Bruggmann vom Spitalhof.  
 1660 Juli 27. ersucht der Vogt zu Oberberg das Kloster Magdenau, den Hof zu Gebhardschwyl, den der alte Hans Mülibach innehat, nicht dem ungehorsamen, älteren Sohne, sondern dem jüngeren Melchior zu verleihen, damit die Eltern in ihren alten Tagen nicht mittellos würden.  
 1665 Apr. 14. Gerichtlicher Entscheid wegen des Weges im Rautimoos zwischen dem Spitalbauern Zacharias Bruggmann und dem magdenauischen Lehenbauern Melchior Mülibach zu Gebhartschwyl.  
 1719 besitzt den Magdenauerhof Hans Georg Mülibach;  
 1748/1749 besitzt ihn Georg Mülibach; Spitalbauer ist damals Josef Staub;  
 1764 ist Magdenauer Lehenbauer Johann Müllibach (+ 1793);  
 1793 Okt. 8. erhält das Erblehen sein Sohn, Eusebi Müllibach.  
 1802 Febr. 8. ermächtigt Präsident Zollikofer den Bürger Verwalter J. Ammann zu Magdenau, das Erblehenzins-Auslösungskapital vom Bürger E. Mühlebach zu Gebhardschwyl in Empfang zu nehmen. Das Magdenauer Zinsbuch bemerkt dazu: „Zur Zeit der Helvetischen Regierung ist dieser Erblehenhof gegen den Willen des Klosters ausgelöst worden. Die Lehenverleihung ist jedoch nicht ausgelöst worden, auch des Klosters Eigentumsrechte nicht. Alle Briefe liegen noch hier.“  
 1871 und 1876 Ablösungszahlungen der Brüder Kostetzer von Gebhardschwyl.

## **62. Junkertschwil und Vorderwil (Gem. Oberbüren).**

1476 Apr. 26. Vor dem st. gall.-äbt. Gericht zu Oberuzwil übernehmen Heinrich und Konrad Zainler, Albrecht Zainlers sel. Söhne, die väterlichen Güter und schulden dafür dem Ulrich Högger ab dem Stalden und Margareta Zainlerin, seiner Gattin, 38 Pfund St. Galler Währung, die sie nicht bezahlen können. Die Brüder übergeben dem Schwager und der Schwester einen ablösbaren Zins 2 Mütt Kernen und 18 Pfund Pfennig, St. Galler Mass und Währung, von den Gütern zu Nider Junckerschwil, zu Vorderwil und an der Staig. Sprecher der Zainler ist Gross Hans Banwart.  
 1483 Nov. 12. Vor dem st. gall.-äbt. Gerichte zu Oberuzwil verkaufen Ulrich Högger ab dem Stalden und Margareta Zainlerin, seine Gattin, welcher Ulrich Zainler von Gotzatschwyl als Beistand gegeben worden ist, dem Kloster Magdenau den Zins zu Nider Junckerschwil, zu Vorderwil und an der Steig.

1617 (Zinsbuch) "Item zinst Wöfli Zynner uss Harschwyller Gricht zuo Jungschwyllen jährlich 1 Schilling."

### **63. Glattburg (Schenken-Glattburg, Gem. Oberbüren).**

1340 Juli 27. Lütold der Schenk von Landegge, Ritter, vergab mit Willen und Zustimmung seines Sohnes, Ritter Bernhard, dem Kloster Magdenau einen halben Saum Weingeldes jährlich aus dem Weingarten ze Anwenden bei Glattburg, der sein Eigen ist.

### **64. Wil (Kt. St. Gallen).**

1349 Jan. 6. Herr Franz der Rüdlinger, bestellter Lütpriester ze Wile, vermach mit Willen, Rat und Hand seines Bruders, Heinrich des Rüdlingers, des Alten, des Vogtes zu Frauenfeld, dem Kloster Magdenau jährlich 1 Mütt Kernengeldes, Wiler Mass, von seinem Hause und seiner Hofstatt, gelegen zu Wile in der Stadt, vor Sant Niklausen Kirchen, an der Ringmauer und an Lönbergs Haus.

### **65. Spitzrüti (Gem. Oberbüren).**

1342 Nov. 4. Eglolf Blarer von St. Gallen, Bürger zu Konstanz, überträgt den halben Zehnten vom Hofe Spitzen Rüti, zwischen der Glatt und dem Dorfe Oberbüren und an dem Hofe Yhselberg gelegen, ein st. gallisches Lehen, dem Kloster Magdenau; dieses mag sich um die Eigentumsrechte bemühen.

1409 März 26. St. Gallen gibt den Magdenauern die Eigentumsrechte am Zehnten zu Spitzenrüti.

Zehntleute:

1615 die Brüder Hans und Kaspar Häfeli;

1628 Abraham Häfeli und seine Geschwister;

1754 Franz Karl Häfeli.

### **66. Niederbüren (Bez. Wil).**

1275 Sept. 14. Mit Zustimmung des st. gallischen Lehenherren tauscht das Kloster Magdenau seinen Hof zu Büron an Beldinus, gen. Schoran, gegen den Hof, gen. Schoranshuoba auf Breitvelt.

1277 (?) Dez. 27. St. gallische Bestätigung.

1291 März 31. Das Kloster St. Gallen genehmigt den Tauschvertrag, womit Äbtissin und Konvent von Magdenau u. a. den Hof, gen. in Husen, gelegen zwischen der Stadt Bischofszell und dem Dorfe Büron, ein st. gallisches Lehen, der Frau Getrud Giel, der Witwe des magdenauischen Stifters, gegen Besitzungen zu Bubenthal überlassen.

1293 Juli 7. Neue Bestätigung durch St. Gallen.

1349 verkaufen Heinrich und Johans von Husen, Heinrichs sel. Söhne, den Zehnten zu Albertswil und Güter zu Nieder- und Oberbüren an Frau Katharina, Mutter der Magdenauer Nonnen Margareta und Elisabeth von Husen.

1358 Jan. 6. Die leiblichen Schwestern Margareta und Elisabeth von Husen sowie ihres Bruders Tochter Christina, die zu Magdenau im Kloster sind, und Adelheid von Husen beziehen gemeinsam ein Leibgeding von 13 Maltern beiderlei Kornes, Zeller Mass, vom Zehnten zu Albertswil und von Gütern zu Nieder- und Oberbüren.

### **67. Sornthal (Gem. Niederbüren).**

1267 Sept. 19. Abt Berchtold von St. Gallen gibt dem Kloster Magdenau zu ewigem Eigentum st. gallische Güter, u. a. in Soruntal.

1275 Sept. 14. Abt und Kloster St. Gallen urkunden, dass Magdenau in einem Tausche u. a. den Zehnten in Soruntal dem Beldinus, gen. Schoran, abgetreten habe.

1277 (?) Dez. 27. St. gallische Bestätigung.

1330 Nov. 16. Vor dem bischöflichen Offizial zu Konstanz übergibt Heinrich von Husen, Bürger zu Bischofszell, des Ulrich sel. von Husen Sohn, im Auftrage des verstorbenen Vaters, dem Kloster Magdenau für eine Jahrzeit und als Leibgedinge für seine Schwestern Margareta und Elisabeth, Nonnen daselbst, u. a. den Zehnten zu Sorental, "der wilent Uolrichs von Mülinon war". Nach dem Tode der Nonnen fällt der Zehnten an ihr Professkloster.

1341 Okt. 31. St. Gallen gibt den Magdenauern als ewiges Eigen u. a. den Zehnten des Hofes Sörendal.

1342 Febr. 24. Magdenauische Reversurkunde.

#### **68. Zuckenriet (Gem. Niederhelfentswil, Bez. Wil).**

1260 Mai 1. Unter den 10 st. gallischen Mansen, die Magdenau gewonnen hat und die der Abt bestätigt, befindet sich eine halbe Schuppe zu Zuccinrieth.

1274 Mai 14. Uolrich von Ramswag, Ritter, verzichtet auf seine gemachte Ansprache u. a. an eine Schuppe zu Zukinrieth, die sein Vater Cuonrat sel. dem Kloster Magdenau verkauft hat.

1348 Mai 29. Vor dem Vogt zu Bischofszell entzieht sich Mechtild, die eheliche Tochter des Rudolf Kessler sel. von Zukkenriet aller Ansprache auf die Erbschaft ihres Vaters zu Gunsten des Klosters Magdenau und des Cuonrat Kessler, ihres Bruders. Zur gerichtlichen Verzichtleistung wird ihr mit Einwilligung ihres Gatten, Hans Jud, Ritter Burkhard von Ramswag als Vogt gegeben.

1348 Juni 24. Vor dem Schultheissen zu Winterthur verzichten Heinrich der Erbe von Winterthur und seine Gattin Elsbeth zu Gunsten des Klosters Magdenau und des Cuonrat Kessler von Zukenriet, des Bruders der Elsbeth, auf das ihnen vom Vater, Rudolf Kessler sel. von Zukenriet, zugefallene Erbe.

1348 Juli 14. Cuort der Kessler von Zukenriet verspricht urkundlich, bei einer Busse von 50 Pfund Konstanzer Münze, sich mit dem Kloster Magdenau zu vergleichen, demselben weder Leib noch Gut zu entfremden und nie etwas Nachteiliges zu unternehmen.

1350 Juni 14. Wiederholung des Schwures durch Cuonrat den Kessler.

1364 Okt. 20. Vor dem stadt-ammännischen Gericht zu Überlingen verzichten Heinrich der Erbe, Bürger zu Überlingen, und seine Gattin, die Tochter des Rudolf Kessler sel., sowie ihre Söhne Ueli und Cueni auf allen Anteil am Erbe und Gute des Rudolf Kessler sel., das Magdenau um 6 Pfund Konstanzer Münze an sich gebracht hat.

#### **69. Hölzern (Gem. Niederhelfentswil)?**

1262 Jan. 28. Auf die Bitte des Ruodolf Giel von Glatteburc überlässt das Kloster St. Gallen der Äbtissin und dem Konvent zu Magdenau den Hof im Holze bei Helfoltswiler, bisher ein st. gallisches Lehen der Gielen, als Zinseigen um eine jährliche Leistung von ½ Pfund Wachs.

#### **70. Albertswil (Gem. Gossau, St. G.).**

1330 Aug. 8. Rudolf, Bischof von Konstanz und Pfleger des Gotteshauses St. Gallen, bewilligt Annen, Klosterfrau zu Maggenowe, den von ihrem Bruder, Otto von Ainwiller (Andwil), gewährten jährlichen Zins von 1 Pfund Konstanzer Münze vom st. gallischen Lehenhofe zu Albreswiller. Nach dem Tode Annas geht der Zins an Otto zurück.

1349 verkaufen Heinrich und Johans von Husen, des Heinrich sel. Söhne, den Zehnten zu Albertswil u. a. an Frau Katharina, die Mutter der beiden Magdenauer Nonnen Margareta und Elisabeth von Husen.

1358 Jan. 6. Die leiblichen Schwestern Margareta und Elisabeth von Husen, wie auch ihre Bruderstochter Christina, 3 Magdenauer Nonnen, und mit ihnen Adelheid von Husen, beziehen ein Leibgedinge u. a. vom Zehnten zu Albertswil.

#### **71. Brühwil (Gem. Gossau).**

1268 März. 24. Die ins Kloster Magdenau eintretenden Gielen (Konrad, Engilburg und Burkhard) bringen u. a. den Hof in Brüewiler mit; St. Gallen gibt dem Kloster den Hof als Zinseigen.

1306 März 21. Wernher der Hunt, Bürger von St. Gallen, vermachte dem Kloster Magdenau für eine Jahrzeit einen Hof zu Bruowile, den er zuvor von den Klosterfrauen erkauft hat.

1365 Dez. 10. Magdenau verkauft aus Not dem Bartholome Blarer, Johans Blarer und Johans Burgöwer, Pflegern des Siechenspitals zu St. Gallen, den Hof zu Brüwiler.

1367 Juli 9. Egloff von Rosenberg, des Ritters Egloff von Rosenberg ehelicher Sohn, empfängt vom Kloster Magdenau und dem St. Galler Siechenspital, mit denen er einen Streit gehabt hat, 10 Pfund Konstanzer Münze und entsagt aller Ansprache u. a. auf die Güter zu Brüwylle.

## **72. Bächi, bei Brühwil (Gem. Gossau).**

1344 Aug. 11. Egloff Blarer von St. Gallen, Bürger von Konstanz, urkundet für sich und seine Erben, dass er u. a. das Gut Bächi bei Brüwille, das Herr Eglolfs des Omen Lehen gewesen ist, ein st. gallisches Lehen, dem Kloster Magdenau verliehen habe.

1348 Juli 10. Herr Egloff der Ome, Ritter, urkundet, dass er den Hof, gen. ze Bächi, der an Brüwylle angrenzt, mit aller Zugehörde an das Kloster Magdenau verkauft habe. Da es ein st. gallisches Lehen ist, gibt der Verkäufer den Hof in Gerwig des Blarers Hand auf.

1365 Dez. 5. Aus Not verkauft Magdenau an das St. Galler Siechenspital u. a. den Hof Bächi.

1394 Juni 30. Niklaus, Ruprecht, Ulrich, Rüdger und Ulrich Ab dem Berg, Pfleger und Meister des Siechenspitals in St. Gallen, geben um den wieder erstatteten Kaufschilling dem Kloster Magdenau den Hof Bächi, anstossend "an andern Bül und an Brüwylle", zurück. Auch die Lehenträger des Hofes seitens St. Gallen, nämlich Hans und Heinrich die Blarer, Bürger zu Konstanz, welche die Trägerschaft von ihrem Vater Gerwig sel. ererbt haben, sind damit einverstanden.

1409 März 26. Das Kloster St. Gallen schenkt den Magdenauern die Eigenschaft des Hofes zu Bächi, den sie bisher im Lehen gehabt haben.

## **73. Geretswil (Gem. Gossau).**

1267 Sept. 19. Die ins Kloster Magdenau eintretende Frau Berta von Oberberg, Witwe des Heinrich, bringt u. a. die Güter in Geriswiler mit; Abt Berchtold von St. Gallen bestätigt die Schenkung den Magdenauern.

1268 März 24. Die Gielen von Glattburg vermachen dem Kloster Magdenau u. a. die Vogtei in Geriswiler. (Es muss dahingestellt bleiben, ob es sich hierbei um das gossauische Geretswil oder um Geretswil, Gem. Hofstetten im Kanton Zürich handelt).

## **74. Helfenberg (Gem. Gossau).**

1244 Apr. 3. Ritter Rudolf Giel von Glattburg und seine Gemahlin Gertrud übergeben mit dem Einverständnis und der Hand des St. Galler Abtes Walter den nach Magdenau ziehenden Beginen u. a. den Grund, auf dem vormals die Feste Helfinberc gestanden hat, aber nicht weiter, als die alten Schlossmauern reichten.

1268 März 24. Die ins Kloster eintretenden Gielen (Konrad, Engilburg und Burkhard) bringen als Dos u. a. den unteren und den oberen Hof in Helfinberg mit; St. Gallen bestätigt die Vergabung.

1341 Okt. 31. Hermann, erwählter und bestätigter Abt, und der Konvent von St. Gallen urkunden, dass ihnen das Kloster Magdenau alle Eigentumsrechte am Hofe Helfenberg überlassen habe.

## **75. Oberdorf (Gem. Gossau).**

1268 März 24. Die Gielen wenden dem Kloster Magdenau Güter in Oberdorf zu, die St. Gallen bestätigt.

1330 Nov. 16. Vor dem bischöflichen Offizial zu Konstanz übergibt Heinrich von Husen, Bürger von Bischofszell, des verstorbenen Ulrich von Husen Sohn, seinen Schwestern Margareta und Elisabeth, Nonnen zu Magdenau, als Leibgedinge den Zehnten vom Gute zu Oberndorf. Nach dem Tode der Frauen geht der Zehnt an das Professkloster über.  
1341 Okt. 31. Das Kloster St. Gallen überträgt den Frauen zu Magdenau mit allen Eigentumsrechten u. a. das Husnergütli zu Oberndorf und die Watwies daselbst, die bisher Heinrich von Husen, Bürger von Bischofszell, im Lehen gehabt hat.  
1342 Febr. 24. Magdenauische Reversurkunde.  
1440 Dez. 6. empfängt der Hofman von Oberdorf das Gütchen, das er schon zuvor innegehabt hat.

#### **76. Rain (Gem. Gossau).**

1470 Jan. 13. Ruodi Zollermülliner, sesshaft zu Rain, verkauft vor dem Abte von St. Gallen der Frau Margareta im Buch, Haini Schmid sel. Witwe, für 20 Pfund St. Galler Währung 2 Mütt Pfisterkernen-Zins von seinem Gut zu Rain, im Herisauer Kirchspiel gelegen. Träger der Käuferin ist Ulrich Sailer, Bürger zu St. Gallen, dem der Abt das Lehen übergibt.  
1501 Febr. 6. Vor dem Abte zu St. Gallen verkauft Margareta Marderhöptin von Tegerschen mit ihrem Vogte, Hans Gemperli ab Schölen, dem Andreas Lupffer von Rain im Gerichte Gossau um 20 Pfund St. Galler Währung 2 Mütt Kernenzins von dem Gute zu Rain, ein st. gallisches Klosterlehen.  
1566 vertauscht das Kloster Magdenau seinen Erblehenhof zu Sitterdorf gegen einige Zinserträge, u. a. den Kernenzins zu Rain, mit Christoph Blarer von Wartensee zu Bischofszell.  
1556, 1571, 1577, 1589, 1595, 1628, 1631, 1634, 1638, 1644, 1719, 1747, 1768, 1781 und 1790 wird Magdenau mit dem Zins belehnt.  
1617 und 1643 zinst Hans Steinach.  
1805 erfolgt die Auslösung des Kernenzinses.

#### **77. Schoretshub (Gem. Gossau).**

1275 Sept. 14. Das Kloster St. Gallen urkundet, dass das Kloster Magdenau den Hof, gen. Schoranshuoba bei Breitenvelt, mit aller Zugehörde von Beldinus, gen. Schoran, gekauft und dem Verkäufer dafür den Hof zu Büron und den Zehnten zu Soruntal tauschweise überlassen habe. Alles ist st. gallisches Lehengut.  
1277(?) Dez. 27. Erneute Bestätigung des Tausches durch St. Gallen.

#### **78. Arnegg (Bez. Gossau).**

1477 Sept. 3. Vor dem Gerichte zu Gossau verkauft Ueli Lener von Arnang dem Kloster Magdenau für 60 Pfund Pfennig St. Galler Währung einen jährlichen Zins von 6 Mütt Kernen St. Galler Mass von seinen Gütern zu Arnang.

#### **79. Answilen (Gem. Gaiserwald).**

1388 Nov. 29. Die Brüder Ulrich und Rudolf Nöchler verkaufen einen Stadel und Güter zu Answilen an Johann Kör, Bürgermeister zu St. Gallen. Davon sollen der Kornzehnt und 8 Pfennige Konstanzer Währung jährlich dem Kloster zu Maggenow entrichtet werden.  
1418 Juni 23. Kaspar Hör von St. Gallen verkauft dem Ulrich Senn von Wil und seiner Mutter Adelheid die Höfe, die Vogtei und andere Güter zu Answilen. Es gehen von den Gütern, die den Nöchlern gehört haben, der Kornzehnt und 8 Pfennige jährlich an das Kloster zu Maggenow.  
1438 März 23. Heini Ammann von Nöchlen verkauft an Ulrich Senn, Bürger zu St. Gallen, um 11 rhein. Gulden seinen Anteil und seine Rechte an der Wiese zu Answilen, gen. die Schuppos wis, anstossend an Ulrichs Sennen von St. Gallen Teil und Johann Nöchlers Teil und an den Hof zu Ainswil; daraus geht ein Zins nach Magdenau.



1439 Aug. 1. Hans Nöchler, sesshaft zu Nöchlen, verkauft an Ulrich Senn, Bürger zu St. Gallen, um 12 rhein. Gulden seinen Anteil an der Wiese, gen. die Schuppos zu Answilen.  
1466 März 3. Revers der Weckerli betr. die Verleihung des Hofes Anschwil; unter den Beschwerden des Hofes werden genannt u. a. 1 Schilling Pfennig gen Maggenow in das closter.

1617 zinsen Andreas und Hans Künzli von Gütern, in des Hafners Berg im Geysserwald gelegen, jährlich 1 Pfund Pfennig Konstanzer Währung.

### **80. Waldkirch (Bez. Gossau).**

1566 tauscht das Kloster Magdenau gegen den Erblehenhof zu Sitterdorf mehrere Zinsgefälle, u. a. einen Zins von 2 Mütt Kernen, St. Galler Mass. von der Buobenschuppis zu Waldkirch ein.

1566 und bis ins 18. Jahrh. Lehenbestätigung seitens der Abtei St. Gallen.

### **81. Hemberg (Bez. Neutoggenburg).**

1277 Jan. 13. Graf Friedrich von Toggenburg, Sohn des Grafen Kraft, überträgt nach Verzichtleistung und im Auftrage seiner Vettern, der Grafen Friedrich und Wilhelm, sowie seines Bruders Diethelm, den Hof zu Hemberc als Eigen dem Kloster Magdenau.

### **82. Rietholz (Gem. Mosnang)?;**

es könnte sich auch um Riederholz bei Mörschwil oder allenfalls um Riedern, den nördlich von Flawil gelegenen Hof handeln.

1252 Dez. 4. Abt Berchtold überträgt auf die Bitte des Edlen Albert von Bussnang den von diesem aufgegebenen Lehenhof Ruotusholz (Wartmann, U. B. St. G.: Ruotirsholz), ein st. gallisches Lehen, an das Kloster Magdenau.

1258 Okt. 3. Magdenau vertauscht mit Ritter Albert von Bussnang den Hof Ruotirsholz (oder Rietirsholz) gegen den Hof Altenrieth.

### **83. Altenriet (Gem. Kirchberg).**

1258 Okt. 3. Das Kloster Magdenau erhält im Tausche mit Ritter Albert von Bussnang den Hof Altenrieth.

1277 trifft Äbtissin Engelberch (! gemeint Engilburg) von Magdenau das Gut Altenriet um 18 Mark Silber an die Abtei Fischingen ab.

### **84. Bülershub bei Dietwil (Gem. Kirchberg)?**

1271 Sept. 17. Freiherr Lütold von Bebingen verkauft dem Kloster Magdenau sein Gut an dim Büele und die Mühle des Heinrich Buman um 13 Mark Silber.

### **85. Bazenheid (Gem. Kirchberg).**

1277 Dez. 13. Abt Rumo und Konvent zu St. Gallen übertragen als Zinseigen dem Komtur und den Johanniterbrüdern zu Tobel den Hof bei oberen Bazzenhaide, der jährlich 27 Stück gilt und den Ritter Albert von Bussnang, dann (den) dessen Sohn Rudolf und der Edle Heinrich von Griessenberg im Lehen gehabt haben.

1299 Febr. 3. Das Kloster St. Gallen gestattet den Magdenauern einen Zins von 7 Mark Silber auf st. gallischen Gütern, u. a. den Zehnten im Dorfe Bacinhaide, welcher dem H. von Yberg gehört hat und 5 Stück trägt, den Zehnten zu dem Achbüel, der 2 Stück trägt, und ebenso den Zehnten zu Oetenwile, der 1 Stück zinst; die letzteren Zehnten gehörten desgleichen dem H. von Yberg.

1345 Aug. 11. Hans von Bützswille urkundet, dass er nie vernommen habe, dass sein Grossvater (Enni) oder sein Vater von seinem Anteil am Zehnten zu Oberbazenheid mehr als 1 Mütt Kernen, Wiler Mass, nach Tannegg abgegeben habe. Diesen seinen Anteil verkauft er an Cuonrat Schubinger und dessen Erben zu Uznach.

1345 Aug. 14. Bestätigung des Verkaufes.

1357 Aug. 26. Vor dem thurgauischen Landgericht übergibt Ruodolf der Aster zu Gunsten einer Pfründe für seine Tochter Verena dem Kloster Magdenau als Eigen den Hof, gen. Oberhof, zu Nider Batzenhaid, den der Altenrieter bebaut und der jährlich 6 Mütt Kernen und 2 Malter Hafer, Wiler Mass, zinst.

1411 Okt. 9. Vor dem gräflichen Gericht zu Oberbazenheid fertigt Uolrich von Lönberg, sesshaft zu Wil, dem Uolrich Aichhorn, dem Sohne des weiland Hans Aichhorn, Bürgers von Lichtensteig, und seiner Mutter, Witwe Katharina, den Kaufbrief für einen ewigen Zins von 2 Pfund Pfennig Konstanzer Währung, von der Bülhuob und der Staighuob zu Obren Batzenhaid.

1445 Juni 10. Vor dem ammännischen Gericht zu Nidern Batzenhaid verkauft Uolrich Aychhorn, Bürger zu Lichtensteig, der Frau Agnes Schriberin, Nonne zu Magdenau, für 20 Pfund Pfennig Konstanzer Währung einen ewigen Zins von der Bülhuob zu Obren Batzenhaid, zahlbar auf Allerheiligen, an die Kusterei des Klosters.

1445 Juni 11. Diesbezügl. Urkunde der Äbtissin Anna von Magdenau.

1449 Nov. 18. Streit zwischen der Abtei St. Gallen einerseits und dem Kloster Magdenau und Hans Bichwile andererseits wegen des grossen Zehnten und des Neubruchzehnten zu Oberbazenheid.

1476 Okt. 31. Streit wegen des Zehnten zu Oberbazenheid zwischen dem Kloster Magdenau und Frau Verena Bichwilerin, Bürgerin von Lichtensteig, einerseits, Uli gen. Bürgis von Bazenheid andererseits und den Pflegern des neuen Altars zu Kirchberg (Frydrich Ritschi und Hans Egman von Kilchberg) zum dritten Teil. Magdenau und die Bichwilerin haben das Recht auf den ganzen Kornzehnten und den halben Heuzehnten.

1489 Nov. 21. Vor dem Gericht zu Bazenheid verkauft Adelheid Rotermelin, des Haini Münchwiler sel. von Bazenheid Witwe, mit Ueli Rotermel, gen. Täschli, ihrem Bruder und Vogte, dem Kloster Magdenau einen Stadel und eine Hofstatt zu Oberbazenheid auf der Steihuob um 5½ fl.

1494 Nov. 3. Abt Gotthard von St. Gallen bestätigt dem Kloster Magdenau den grossen Zehnten zu Oberbazenheid, der zur Hälfte von Konrad Waibel von Lichtensteig erkaufte und zur zweiten Hälfte durch eine Klosterfrau an das Kloster gebracht worden ist.

1497 Mai 8. St. Gallen verkauft dem Kloster Magdenau um 20 Pfund Pfennig Konstanzer Währung, den Neubruch-Zehnten (das nüggrüth) zu Oberbazenheid, der bisher jährlich 6 Mütt Fesen oder 6 Mütt Hafer, je nach der Anpflanzung, im dritten Jahre jedoch nichts eintrug; der Neubruch-Zehnt bleibt indessen Eigentum des Klosters St. Gallen und muss lehenrechtlich beim Tode eines Abtes oder einer Äbtissin erneuert werden.

1507, 1540, 1555, 1566, 1571, 1577, 1589, 1595, 1628, 1631, 1634, 1638, 1644, 1656, 1661, 1664, 1685, 1687, 1699, 1719, 1747, 1768, 1781, 1790 Lehenbestätigungen seitens der Abtei St. Gallen.

1587, 1614, 1630, 1631, 1652, 1689, 1719, 1797 Zehntbeschreibungen resp. Bereinigungen.

1591 und 1724 Streitigkeiten wegen des Zehnten auf der Allmend; 1591 sind Hans Bilgeri und Jörg Rütschi, beide von Unterbazenheid, Inhaber der Allmend.

1617 ist magdenauischer Zehntträger Hans Egli,

1630 Adam Egli,

1672 Hans Truoniger, Sohn des Landrichters Jakob,

1754 Jakob Rütschi.

1807 Febr. 11. Vorsteher und Bevollmächtigte des Dorfes Oberbazenheid, Jakob Baumgartner, Josef Baumgartner und Gerichtsschreiber Jakob Egli melden dem Kloster Magdenau den Zehntloskauf an; Auslösungszahlungen erfolgen bis 1821.

## **86. Egglinsriet und Zellerrain am Rorschacherberg?**

1260 Mai 1. Mit Erlaubnis des Klosters St. Gallen haben die Frauen zu Magdenau 10 Mansen und dazu einen Zins von 10 Schilling an st. gallischen Gütern erworben; darunter werden die Güter zu Egglinsrieth und Selratsrain genannt.

1422 Mai 2. Hans Hädiner under den Eggen hat Aellinen Bokinen, Uoli Hädiners, seines Bruders, Tochter um 4 Pfund 5 Schilling Pfennig seinen halben Teil und alle seine Rechte am Zehnten uff Egglis Riet verkauft.

1449 Sept. 20. Das Kloster Magdenau verschreibt dem Eglolf von Rorschach und seiner Gattin Barbara für 28 Pfund Pfennig St. Galler Währung, einen Leibzins von 3½ Malter beiderlei Kornes aus dem Gute und Hofe Under den Eggen, gen. Egglis Rüt.

1462 zinst Eglin von Rorschach 4 Pfund St. Galler Währung, und 3½ Malter Korn zu Egglisriet.

1477 Sept. 20. Das Kloster Magdenau verleiht an Haini Bock, sein Weib und seine Kinder als "lib erb zinss lehen" um 3½ Malter beiderlei Kornes, St. Galler Mass, das Gütchen, under den Eggen gelegen, gen. Egglisriet, das an Eppenwiler Güter, an Sulzberg und Ronental angrenzt.

1493 empfangen Hans Rennhaas und Kaspar Bock einen Teil des Zehnten vom Hofe Egglisrieth.

### **87. St. Margrethen (im st. gall. Rheintal).**

1320 März 3. Abt Hiltbold und Konvent zu St. Gallen übertragen dem Kloster Magdenau als volles Eigen die Güter, die Johans der Rinegger und Frau Elsbeth, seine Gemahlin, als st. gallische Lehen innehatten, nämlich den Hof ze Waltzenhusen, den Hof in der Insel, die Weingärten in der Vorburg ze Grymmenstain, die Johans des Rineggers gewesen sind, und den Weingarten in der Varnunge.

Das Gotteshaus Magdenau hat dem Kloster St. Gallen 15 Pfund Konstanzer Pfennige an den Bau des (niedergebrannten) Gotteshauses zu geben, der Rinegger jedoch 8 Mark Silber, die er an den 57 Mark Silber abgezogen hat, welche ihm das Kloster St. Gallen schuldet für seines Schwähers, Otto von Ainwyl sel., Dienste und wegen 2 Pfund Pfennig Geldes auf dem Hofe zu Gossow. Magdenau muss 1 Vierdung Wachs nach St. Gallen zinsen.

1382 Mai 29. Ritter Rudolf von Rosenberg von Zuckenriet verkauft dem Kloster Magdenau einen Weingarten, gelegen ze Höchst.

1392 Apr. 20. Magdenau vergibt als Lehen dem Hainzli Gross und seinen Leibeserben den Weingarten, gelegen ze Höchst, vor der Vorburg, den man nempt der Frowen wingart von Maggenow, der stosset unann an Hänslin Bertschis wingarten, der der eegeseiten Frowen von Maggenow ist; dem Johann Stickel und seinen Leibeserben den Weingarten, den man nempt die Varnung; dem Heinrich Jänni und Hans Bluom und ihren Leibeserben das Gut, das man nempt Sümerlis Egerd, gelegen ze Höchst in der Insel, das einhalb stosset an Höchster veld und andrenthalb an den Rin, um jährlich 12 Schilling Konstanzer Pfennige. Die Weinberge müssen den 3. Eimer in die Magdenauer Fässer ze Sant Margrethen zuo Höchst im torgel under der Rynnen liefern.

1450 Mai 5. Das Kloster Magdenau verleiht dem Uolrich Mayer, Weib und Kindern ab Gerschwendli von Sant Margrethen 2 Weingärten, gelegen ze Sant Margrethen zuo Höchst.

1457 in der Fasten; Haini Birboum von Höchst erhält den einen der genannten Weingärten, während Uolrich Mayer den zweiten weiterhin im Besitze hat.

1462 März 6. Uolrich Mayer von Höchst verkauft dem Uolrich Bürki, sesshaft zuo Höchst, und dessen Erben alle seine Gerechtigkeit am Weingarten ze Sant Margrethen zuo Höchst in der Vorburg gelegen. Der Verkäufer gibt den Weinberg auf in die Hand des Hans Im Rain, des magdenauischen Vogtes.

1464 Dez. 6. verleiht das Kloster dem Heinrich Bertschi und Jöri Birmoumer (Birnboumer ?) von Höchst den Weingarten ze Höchst in der hindren Faren und die andren drú bett, die man nempt der Runnen wingart, um den halben Wein.

1464 Dez. 6. verleiht das Kloster dem Bächerlin ze Höchst den Weingarten um den halben Wein.

1491 und 1506 werden die magdenauischen Besitzungen zu St. Margrethen in st. gallischen Urkunden wieder erwähnt.

### **88. Magdenauer Alprechte (in der alten Grafsch. Toggenburg).**

Magdenau hatte zugleich mit den Cisterzienser Frauenklöstern Wurmsbach und Frauenthal die Genossame, Rechte und Gerechtigkeiten auf den Alpen Horn, Stogk, Niederstockh, Bremach, Ellis Alpp, Jafflen, Neselfeld, Oberstaffel, Rottenstein, Sillenmath, Senntis, Wider Alpp, Preyitten Alpp und Bernhalten. (Vgl. Zinsbuch von 1643.)

Es ist zwar eine Schenkung des Heinrich Fuchs, Pannerherrn und Landschreibers der Grafschaft Toggenburg (+ ca 1615); er hatte je eine Tochter in den genannten Konventen.

#### *B. Im Kanton Appenzell.*

##### **89. Walzenhausen (Appenzell AR.).**

1320 März 3. Johans der Rinegger schenkt dem Kloster Magdenau mit der Zustimmung des Klosters St. Gallen u. a. den Hof ze Waltzenhusen.

1446 Aug. 1. Das Kloster Magdenau verleiht als Leibgeding dem Kaspar Künzli und Afra Waiblin, seiner Gattin, uss Bregentzer Wald, und ihren Kindern, Töchtern und Knaben, den Magdenauer Hof, gen. Waltzenhusen, gelegen ob der statt Rinegg, stosset an den Ledibach, an Kinden Rütü und an die gmaid.

1487 Juni 27. Das Kloster Magdenau verkauft den Brüdern Hans und Josef Künzler, Landleuten zu Appenzell, des Gotteshauses Eigengut, Haus und Hof, gen. Waltzenhusen.

#### *C. Im Kanton Thurgau.*

##### **90. Burg (Gem. Aadorf).**

1264 Febr. 5. Das Kloster Magdenau gibt den geistlichen Frauen zu Töss tauschweise den Acker in Burch.

##### **91. Wolfikon (Gem. Amlikon).**

1259 Aug. 29. Abt und Konvent von Reichenau übertragen dem Kloster Magdenau das Gut in Wulfikon, das Ritter Guntram von Spiegelberc, ihr Ministeriale, im Lehen gehabt hat.

1268 Jan. 5. Neue Bestätigung durch Reichenau.

##### **92. Rütü bei Hagenwil (Gem. Amriswil).**

1267 Sept. 19. Frau Berta, die Witwe des Heinrich von Oberberg, schenkt dem Kloster Magdenau u. a. die Güter und den Zehnten in Rütü; Bestätigung St. Gallens.

Lehenleute:

1453 Febr. 10. Heinrich Fisch (Visch) von Kadelshusen,

1539 Dez. 27. Heinrich Bingisser und Mithafte,

1573 Febr. 7. Ulrich Bingisser, namens seines Bruders Heinrich,

1580 Nov. 17. Konrad Germann, Nachfolger des Heinrich Bingisser sel.,

1590 Apr. 26. Michel Eigenmann, Nachfolger des Konrad Germann,

1628 Sept. 27/28. Hans Eigenmann,

1634 Jan. 4. Konrad Germann und Ulrich Bingisser,

1636 Mai 7. Heini und David Germann, Konrad Germann, Ulrich Schlatter und sein Bruder, auch ihre Schwestern Anna und Magdalena Pellin,

1643 Ulrich Bingisser, Hans Zoller, sein Schwager Hans Koller, David und Heini Germann,

1645 Aug. 25. Heini Germann von Muolen, Nachfolger des Ulrich Bingisser sel.,

1662 Mai 5. Zacharias Bingisser.

Ca. 1700 überlässt das Kloster Magdenau der Abtei St. Gallen die Rechte am Hofe Rütü bei Muolen, „wegen teils verblichener Marken, aus Achtung vor der fürstlichen Abtei und gegen eine Summe Geldes“.

##### **93. Ermatingen.**

1268 Jan. 5. Abt Albert von Reichenau bestätigt dem Kloster Magdenau die Weinberge in Ermuetingen, die es von Uolrich von Salunstein erkauft hat.

1280 Febr. 29. Graf Friedrich von Toggenburg übergibt dem Kloster Magdenau u. a. das Eigen, das Herr Cuonrat von Münchwile zu Gebtsatal von ihm hatte, sowie das Lehen, welches Haertnit von Salwenstein von ihm und er vom Kloster Reichenau besessen hat und welches im Dorfe Ermuotingen liegt.

1280 Aug. 15. Neue Bestätigung durch die Grafen Diethelm und Friedrich von Toggenburg, Söhne des Kraft. Die sog. Hinderwiese im Gute zu Ermuotingen gehört nicht zum Reichenauer Lehen und muss auch fernerhin von den Grafen verliehen werden.

1283 Mai 10. Aus Not verkauft das Kloster Magdenau seine Besitzungen im Dorfe Ermetingen, nämlich Mühle, Wiesen, Baumgärten, Häuser, Tennen, einen Weinberg und den Hof, gen. am Wege, bei Salenstein, um 38½ Mark Silber, Konstanzer Gewicht, an Magister Berchtold, Scholastiker der Zürcher Kirche und Chorherr an der St. Johannskirche zu Konstanz.

Lehenleute:

1457 Hans Mayer von Ermatingen (Weingarten, Haus, Hof, Baumgarten, Acker und Wiese, gelegen am Ober Hangarten); er soll einen Torkel erbauen;

ca. 1486 Cuonli Mayer,

1508 Sept. 29. Cuoni Lüti und seine beiden ältesten Söhne zu Ermatingen,

1518 Sept. 22. Bernhard Morgen zu Ermatingen,

1568 Okt. 1. Jörg Schmid und seine Gattin, Margareta Schmidin, samt Kinder,

1593 Apr. 14. Jörg Schmid, Bürger zu Ermatingen,

1643 Hans Konrad Schmid, Bürger zu Ermatingen;

1666 Sept. 30. verkauft das Kloster Magdenau dem Hans Konrad Schmid zu Ermatingen das Lehen daselbst, von dem jährlich 14 Eimer Wein als Zins eingegangen sind, um 300 fl. und 2 Dukaten Trinkgeld.

#### **94. Huben (Gem. Frauenfeld).**

1357 Dez. 12. Bruder Cuonrat, Schaffner der Predigerfrauen ze Tösse, verkauft im Namen seines Klosters den Magdenauern um 130 Pfund Schilling Konstanzer Münze, die Eigenschaft der Huob, ze Huoben bi Frowenfeld gelegen, die Cuonrat von Huoben bebaut, die an das Gut ze Atzmanschwile angrenzt und jährlich 8 Mütt Kernen, 3 Malter Hafer, Wiler Mass, 1 Pfund Konstanzer Münze, nebst Hühnern, Eiern und Werg zinst.

#### **95. Moos und Herten (Gem. Frauenfeld).**

1268 Jan. 5. Ritter Albert von Hertin, gen. Hune, verkauft dem Kloster Magdenau seinen Hof mit der Burg und allen Zugehörden, den Hof in Mose nebst dem Zehnten, ebenso seine Leibeigenen, nämlich den Konrad von Mose samt dem Grunde, den dieser bewohnt, die Gertrud, dessen Nichte, und den Heinrich von Mose; das Kloster Reichenau genehmigt die Transaktion.

#### **96. Gerlikon (Gem. Gachnang).**

1310 Nov. 9. Bruder Walter von Bodmen, Komtur der Gotteshäuser Tobel und Überlingen, und die Brüder zu Tobel, Johanniter Ordens, verkaufen den Predigerfrauen zu Töss die Eigenschaft eines Gutes im Dorfe Gerlikon und eines zweiten daselbst, gen. des Marschalches.

1357 Dez. 12. Bruder Cuonrat, Schaffner des Klosters Töss, verkauft den Magdenauern das Gut zu Gerlikon, gen. Cülabagen Gut, grenzend an Clousen Bewangs Gut und an dasjenige der Frauen von Feldbach.

15. Jahrh. Lehenmann ist der Lutze (es werden 1 Wiese und 3 Zelgen mit ungefähr 43 Juch. Ackerboden genannt).

#### **97. Mettendorf (Gem. Hüttlingen).**

1266. Dez. 16. Graf Rudolf von Habsburg, Landgraf im Elsass, gibt auf die Bitte des C. von Glattburg, des Sohnes des Rudolf von Glattburg, gen. Giel, das Gut im Dorfe Methindorf dem Kloster Reichenau zu Gunsten Magdenaus auf.

1267 (?) Dez. 25. Abt Albert von Reichenau bestätigt dem Kloster Magdenau den Hof zu Mettindorf, den bisher Rudolf von Habsburg und Ritter Konrad, gen. Giel von Glattburg, von diesem zu Lehen gehabt haben.

1268 Jan. 5. Erneute Bestätigung seitens der Reichenau.

### **98. Matzingen.**

1360 Juni 19. Vor dem thurgauischen Landgericht bringt Rudolf von Lichtensteig, Schreiber des Abtes von St. Gallen vor, dass ihm von Johans Giel von Glattburg der Zehnt zu Matzingen gegeben worden sei. Dagegen antworten Uolrich und Heinrich Giel von Glattburg, ihr Aeni und des Herrn Johans und des Ulrich Giel von Liebenberg Aeni seien rechte Brüder gewesen; sie hätten dieses Lehen gemeinschaftlich besessen und demnach das gleiche Recht zur Verleihung besessen. Das Gericht spricht Rudolf dem Schreiber den Zehnten zu.

1403 Aug. 20. Hainz von Rümlang, Vogt der unmündigen Kinder seines Veters Wernli Giel, überträgt dem Kloster Magdenau einen Zehnten zu Matzingen. Lehenmann des Zehnten seitens der erwähnten Kinder ist zuletzt Ulrich Estrich von Wil gewesen; vor ihm besaßen ihn sein Grossvater, Ruodolf Liechtensteig, und seine Grosstante, Gerine Liechtensteigin. Ablösungssumme zu Gunsten der Kinder.

1403 Aug. 27. Uolrich Estrich von Wil verkauft der Frau Adelheid Güllerin, Nonne zu Magdenau, seinen Zehnten zu Matzingen.

1403 Sept. 3. Reversurkunde des Klosters Magdenau.

1454 Juli 15. Streit zwischen dem Kloster Magdenau und Ritter Hug von Landenberg-Greifensee wegen des Dritteiles am Zehnten zu Matzingen.

1541 Jan. 31. Friedrich, Graf zu Fürstenberg, Heiligenberg und Werdenberg, Landvogt in Bar, Herr zu Hausen im Kinzertale, verleiht dem Uoli Hablützel, Vogt zu Maggenow, als Träger der Äbtissin, mannlehenweise den 3. Teil am Zehnten zu Matzingen.

1701-1718 Verhandlungen zwischen der Abtei Einsiedeln und dem Kloster Magdenau wegen des Zehnten zu Matzingen.

1718 Jan. 17. Abt Thomas von Einsiedeln verleiht dem Hans Jakob Neff, Vogt, als Träger des Klosters Magdenau, als Mannlehen den 3. Teil des Korn-, Hafer-, Wein- und Heuzehnten zu Matzingen, der von den Grafen von Fürstenberg und zu Hohenklingen an die Zollikofer, dann an die von Beroldingen und schliesslich mit der Herrschaft Sonnenberg an das Kloster Einsiedeln übergegangen ist.

1735 und 1743 neue Zehntverleihung seitens der Abtei Einsiedeln.

1617 (Zinsbuch): Item der Zehenden zu Matzingen, die 30. Garbe, mit allen Früchten, was man schneidet, gehört dem Kloster Magdenau, auch 4 Schilling Heugeld und der Weinzechend. (Der andere Teil gehörte dem Kloster Fischingen, mit dem Magdenau die Benützung der Zehntscheune teilte.)

1805-1814 erfolgen der Reihe nach die Zahlungen zur Auslösung des Zehnten.

### **99. Dingenhart (Gem. Matzingen).**

1328 Juni 4. Das Gotteshaus Kreuzlingen verkauft Heinrich dem Risen, Bürger zu Wil, und Heinrich dem Kupferschmid, Bürger zu Frauenfeld, den Hof zu Dingenhart, gen. Crützlingers Hof, und was dazu gehört, die Schuppos zu Dingenhart, gen. Crützlingers Schuoppisse, und den Weingarten daselbst, gen. Crützlingers Wingart.

1332 Aug. 14. Abt Rudolf und Konvent zu Fischingen sowie Ritter Eberhard von Eppenstein urkunden, dass ihre Eigenleute, Heinrich der Rise, Bürger zu Wil, und Heinrich der Kupferschmid, Bürger zu Frauenfeld, die Güter zu Dingenhart, Hof, Schuppos und Weingarten, dem Kloster Magdenau verkauft haben.

1481 ist Magdenau noch im Besitze der Güter zu Dingenhart.

### **100. Kenznau (Gem. Neukirch a. d. Thur).**

1260 Mai 1. Mit Erlaubnis des Klosters St. Gallen haben die Magdenauer u. a. den Hof, gen. Kinzinowe, mit 4 Leibeigenen, nämlich Adelheid und ihren Söhnen Konrad, Heinrich und Walter an sich gebracht.

1265 Jan. 10. St. Gallen bestätigt der Äbtissin und dem Konvent zu Magdenau erneut den Hof zu Kincinowe, den Heinrich der Schenk von Landegge und seine Gattin Adelheid den Magdenauern gegeben haben. Die Neffen des Donators, die Brüder Lütold und Konrad von Glattburg, Schenken und Dienstmannen St. Gallens, welche die Schenkung bestritten haben, erhalten einzig eine Hofstatt (curtile) und ein Gärtchen zu Kincinowe zurück, welche Hermann, Albrecht und ihre Brüder von den Schenken im Lehen haben.

1617 und 1643 (Zinsbuch): Item aus dem Hofe Kintzenow gehen jährlich dem Kloster Magdenau an Zins 2 Mütt Kernen, Wiler Mass, und 3 Schilling Pfennig zu; der Torkelmeister zu Weinfeldern nimmt das Gefälle ein.

Seit spätestens dem 18. Jahrh. haben die Wartenwiler den Hof inne.

1803 Dez. 10. Klagen Magdenaus vor dem Friedensgericht zu Neukirch, weil Bürger Konrad Wartenwiler und Genossen den schuldigen Grundzins nicht entrichten wollen.

1839 Nov. 17. Auslösung des Grundzinses durch Johann Wartenwiler von Kinzenau.

### **101. Neunforn.**

1275 Nov. 22. Um den von der edlen Frau Anna de Turberch (Thurberg am Ottenberg) gekauften Hof Burg, bei Nunfren gelegen, bezahlen zu können, verkauft das Kloster Magdenau Hof und Güter, gelegen uf dem Harde, in der Pfarrei Weinfeldern.

1276 Jan. 10. Propst und Kapitel der Konstanzer Kirche kaufen vom Kloster Magdenau ein Gut in Nider Nüvron, gen. im obern Hoffe, und geben ihm dafür eine Schuppos in Vare mit einigen Äckern, etwa 3 Juch. gross, einer Wiese und 4 Mark Silber.

1288 März 15. Herr Eberhart von Bichelsee, der Truchsess zu St. Gallen, übergibt Heinrich dem Gielen von Schönenberg zu Gunsten Magdenaus die Eigenschaft der Schuppos ze Nüforen, die Zehinda geheissen. Desgleichen übergibt Eberhards Gattin, Ursula, dem Gielen ihre Morgengabe, nämlich Adelheid die Zehenderin und ihre Kinder.

1421 Juli 4. Äbtissin und Konvent zu Magdenau überlassen dem Grafen Friedrich von Toggenburg die Frau Adelhaide, wilent Uölis Zehenders von Nüfaren Tochter, gegen Frau Adelheid, wilent Uölis Lütis sel. von Hensperg eheliche Tochter.

1462 Mai 3. wird als Erblehen verliehen dem Klein Hans Schnater (!) von Nider Nüworen das Gütchen, das man nempt des Zehenders Ergen Gütli, um einen Jahreszins 2 Pfennig.

1508 Nov. 17. Hans Stürtzinger, Rüdi Stürtzingers Sohn, hat das Lehen empfangen um einen jährlichen Zins von 2 Pfennig nämlich das Haus ze Nider Nüfforen, das vorher Schnatter, und die Bündt unterhalb des Hauses und ca. 1 Juch., die Ueli Clein innegehabt haben.

### **102. Rickenbach.**

1260 Mai 1. St. Gallen bestätigt dem Kloster Magdenau den Besitz von Äckern, Wiesen und Waldungen zu Riccimbach bei Wile.

1345 Aug. 9. Johans und Eberhart die Hofman von Wile, Gebrüder, verkaufen dem Kloster ihre Eigengüter, nämlich die Schuppos zu Rickenbach. gen. des Hofmans Schuoppose, und die Wiese in Tur Owe unter dem Raine, gen. Hofmans Wise.

1430 März 28. Hans Cüntzlin erklärt vor dem Gerichte zu Rickenbach, dass er vor Jahren vom Kloster Magdenau desselben Hof zu Rickenbach als Erblehen empfangen habe.

1533 Febr. 6. wird verliehen dem Rutschman Cüntzli und seinen Kindern der Hof, den der Stadler innegehabt hat.

1571 Mai 12. befinden sich die Güter in den Händen von Sebastian Pauli, Weibel zu Rickenbach, Konrad Brendli, Toma Stolz, Hans Specker, Bürger zu Wil, Jakob Tudli, Rudi Burckhart, Rassi Keller, Peter Spuol, Bürger zu Wil, Jakob Hinder von Wylen, Simon Müller sel. Erben, Michel Sennen sel. Kinder zu Wil, Joachim Rüti, Ulrich Hoppikoffer, Hans

Buchmann, gen. Specker, Burkard Rissi, Rudi Zeller, Thias Schaffert von Wylen, Hans Schaffert, gen. Letenpur, Hans Wygant und Geschwister, Hans Frölichs Witwe von Wylen, Stoffel Huber, Hans Steiger, gen. Pürli, Franz Brunner und der alten Güllerin.

1617 ist Lehenträger Simon Brendli zu Rickenbach (+ 1629);

1630 Jan. 18. Weibel Stoffel Rütli von Rickenbach.

1639 werden als Zinsleute angegeben: Thoma Rütli zu Wil; Weibel Christoffel Rütli, Hans Heinrich Rissi, Jakob Rüttschi in der Engi, Jakob Lussis sel. Erben, Hans Ulrich Ersanth zu Wil, Jakob Senn zu Wil, Hans Kindfin und Gorius Frowenknecht zu Schwarzenbach, Thoma Hauser, das Spital zu Wil, Jakob Weber zu Schwarzenbach, Bauherr Konrad Rickenschwyller zu Wil, Jakob Gartemans sel. Frau in Wil, Hans Schorer, Hs. Keller zu Bleiken.

Lehenträger ist Franz Rütli.

1717 Febr. 8. Lehenträger: Franz Bernhard;

Zinser: Franz Bernhard, Josef Wenk, Klaus Hubmann von Züberwangen, Stadtschreiber Sebastian Kienberger, Georg Müller im Steinhaus, Müller Johann Zaner, Joachim Buchmann im Lölin, Stoffel Keller, Michel Meyer, Galli Wisle im Wylen, Joachim Risse, Adam Bernhard, Klein Jakobs Erben zu Schwarzenbach, Georg Helg zu Schwarzenbach, Franz Dalmann, Josef Lömberger in der Engi, Pankraz Rüssi, Simon Mosberger.

1723 ist Lehenträger Tobias Bernhard,

1769 Konrad Bernhard,

1777 Josef Anton Bernhard,

1789 Franz Josef Bernhard;

1826 Sept. 15. Zinser: Franz Josef Gähwiler, Schneider, Pankraz Gähwiler, Jos. Ant. Gähwiler, Pankraz Keller, Joh. Georg Wigert, Johann Wigerten Witwe, Konrad Gschwend Wagners Witwe, Pankraz Risse, alt Weibels Sohn, Marx Heubergers sel. Kinder, Franz Josef Lichtensteiger, Gemeindevorsteher, Johann Gschwend, Schuster, Josef Brunschwiler, Josef Beda Risse, Jakob Bär, Josef Christoph Keller, Franz Josef Keller, Johann Künzli, Wil, Josef Ant. Kappeler's Witwe, Josef und Baptist Kappeler, Brüder, Thomas Kappeler, Gemeinderat Pankraz Hinder zu Wil, Joachim Hinders sel. Witwe, Georg Andreas Wisle, Sebastian Bomberger von Niederstellen, Johann Frefel, Sohn der Ida, Doktor Hafner zu Wil, Sattler Gallus Seiler zu Wil, Pankraz Wisle, alt Kantonsrat.

Auslösung der Grundzinsen nach 1837.

### **103. Immenberg (Gem. Schönholzerswilen).**

1335 Juni 15. Graf Kraft von Toggenburg, Propst zu Zürich, vergab stiftungsweise an das Kloster Magdenau den Weingarten am Immenberg, gen. Wytental.

1350 Dez. 27. Graf Friedrich von Toggenburg überträgt auf die Bitte des Amor von Luterberg dem Kloster Magdenau die Eigenschaft von 3 Juch. Reben am Immenberg, gen. Zwingarten.

1353 Dez. 12. Die Brüder Rudolf, Johans, Jakob und Egli, Söhne der Elsbeth, des alten Ammans von Vischinen Tochter, erhalten als Leibgedinge den Magdenauer Weinberg, der vormals dem Amor von Luterberg gehört hat.

1363 Dez. 20. Johans Luterberg, weiland Ritters Amor von Luterberg und der Elsbeth der Ammänin von Vischinen Sohn, verkauft dem Kloster Magdenau sein Leibgedinge, nämlich den Weingarten am Immenberg.

Lehenleute:

1454 der Blüwel,

1510 März 3. Haine Plüwel und Uoli Wellow.

1512 März 25. Klaus Peter von St. Margrethen-Affeltrangen verkauft dem Kloster Magdenau 3 Vrlg. Juch., gen. Herren Reben am Immenberg.

1512 Apr. 29. Haini Peter von Hinderwingarten verkauft dem Kloster Magdenau 2 Juch. Reben mit Rebstall, gen. der Glotter, am Immenberg.

1551 Juli 11. Das Kloster Magdenau verkauft 1 Juch. Weinreben, im Luterberg genannt, zu Wingarten am Immenberg gelegen.



1551 Juli 11. Das Kloster Magdenau gibt als Lehen dem Ruoland Wellower 1 Juch. und 1 Vrlg., gen. Maggenower Reben, zu Wingarten am Immenberg gelegen.

1556 Nov. 13. Heinrich Metzger von Lommis, Frau und Kinder empfangen um den halben Wein als Magdenauer Lehen 2 Juch. Weinreben, gen. der Glotter, und fernere Reben am Immenberg.

1591 Nov. 16. Heinrich Metzger hat das Lehen verwirkt; auf Bitten wird es seinen Kindern überlassen.

1646 ist die Rede von einem magdenauischen Rebenverkauf am Immenberg an das Kloster Fischingen.

#### **104. Eschlikon (Gem. Sirnach).**

1280 Aug. 22. Das Kloster Magdenau gibt der Fürstabtei St. Gallen tauschweise den Hof zu Eschlikon auf, ein freies Eigen, das 17 Stück zinst, und das die St. Galler Heinrich dem Meier von Lochinouwe verliehen haben.

1289 Aug. 2. Mit der Zustimmung des Lütold von Bäbingen, des Eigenherren, geben Ritter Cuonrat von Münchwille, seine Söhne Uolrich und Johann sowie seine Töchter, Frau Guotte und Frau Adelhaid, dem Kloster Magdenau das Gut zu Eschlikon.

1335 Juli 7. Graf Kraft von Toggenburg, Propst zu Zürich, und die Grafen Friedrich und Diethelm, seine Vettern, übergeben dem Kloster Magdenau die Eigenschaft des Hofes zu Eschlikon, den vorher Ritter Amor von Luterberg von ihnen zu Lehen gehabt, und wovon die eine Hälfte dem Grafen Kraft, die andere den Brüdern Friedrich und Diethelm gehört hat.

1335 Juli 20. Ritter Amor von Luterberg verkauft dem Kloster Magdenau den Hof zu Eschlikon, ein gräfl.-toggenburg. Lehen, zwischen des Kupferschmids und der Böschen von Wil Gut gelegen.

1356 Aug. 8. Ulrich der Müller von Sirnach, seine Gattin Katharina, Johans, Margareta und Anna, ihre Kinder, verkaufen dem Kloster Magdenau die Vittelwis zu Eschlikon, die zwischen den Wiesen der Herren von Vischinen und Sonnenberg gelegen ist.

1482 Mai 27. Streit zwischen dem Kloster Magdenau und dem Heilig-Geist-Spital zu St. Gallen einerseits und der Gemeinde Wallenwil andererseits wegen des Tritt und Tratt auf dem Riet, gen. das Berriet.

Lehenleute:

1338 Apr. 1. Mechtild, die Witwe des Johans Vri von Eschlikon, und ihre Söhne Uolrich und Cuoni sowie ihre Töchter Anna und Adelheid; sie entrichten den gleichen Zins wie ihr verstorbener Vater.

1443 Okt. 30. Streit zwischen Hänslü Bachman und Hans Fry wegen des Hofes zu Eschlikon.

1462 Ruedi Fry; er besitzt das Luterbergs Gut und 1 Schuppos.

1480 Nov. 11. Josef, Rüdi und Hans Fry, Brüder.

Ca. 1486. Die Fryen müssen den Hof an das Kloster zurückgeben; aus Gnade darf Elsbeth Fryin mit ihren Kindern während des Winters noch in dem einen Hause zu Eschlikon bleiben.

1486 März 26. Das Kloster Magdenau verleiht dem Hänslü Züst, dem Alten, auf Lebenszeit den Gotteshaushof zu Eschlikon;

1494 folgen die Söhne des Hänslü sel.;

1508 Febr. 25. Haini und Ulrich Züst, Brüder.

1527 Dez. 9. Vor dem Gericht zu Münchwil verkauft Heinrich Steiger, Stadtschreiber zu Lichtensteig, Obervogt zu Magdenau, dem Ulrich Züst (Zist) von Eschlikon den Hof zu Eschlikon.

1540 Dez. 1. Klage Magdenaus gegen Hans Keller (Käller) von Eschlikon wegen fälliger Zinsen; Keller hat den Hof von den Brüdern Züst gekauft.

1617 zinst Dewuss Pietenheyder nach Magdenau,

1643 zinsen Jacli Schüepp und Dewuss Piettenheider;

später wurde (lt. Anmerkung) dieser Zins vom Kloster vertauscht.

#### **105. Littenheid (Gem. Sirnach).**

1620 Apr. 11. Das Kloster Magdenau kauft von Ratsherr Joachim Klufftinger zu Wil den Hof zu Litenhaid. (Der Kauf geschah offensichtlich mit Rücksicht auf die 1000 fl. Hauptgut, die der Verkäufer den Erben des Hans Ulrich Gailinger schuldig war; dessen Tochter Magdalena war Konventfrau zu Magdenau.

1622 Jan. 17. Magdenau verkauft den Hof Litenhaid wieder an Baschli Aman auf der Langensteig im Amte Tannegg.

### **106. Steckborn.**

1268 Jan. 5. Abt Albert von Reichenau bestätigt dem Kloster Magdenau Güter im Gebiete des Dorfes Steckborn, die es von Hugo von Langenstein erkauft hat.

1322 Aug. 14. Rudolf der Bader von Konstanz verkauft dem Cisterzienser Frauenkloster Feldbach Reben zu Steckborn, von denen jährlich 1 Vrlg. Wachs nach Magdenau zu zinsen ist.

Lehenleute:

1364 Juni 23. Rudolf und Heinrich, Konrad des Baders sel. Söhne (genannt werden die Weingärten in der Huob, an der Henk, an dem Grin, Eberharts Acker, Tengens Halden, Götzen Weingarten auf dem Ebnit und der Ludisacker auf dem Ebnit);

1368 Juli 8. Bernhart Uoli von St. Gallen, Bürger zu Überlingen (ein Weingarten, ob der Stadt, im Mühlhof gelegen);

1373 Sept. 26. Margareta die Stüglin (Striglin), die Tochter Cuonraten des Wigoltingers von Steckborn (Hof und Güter, gen. Fölishof, zu Steckborn);

1374 Sept. 13. Martin Döldeler, Heinrich Mösin von Steckborn, Johans Keller und Marti im Mühlhof (Ludisacker, Nüsätze und Hennenbergers Acker) sowie Bürgi Kramer (ein Gutsanteil);

1457 der Knecht Melke Sümpeller von Bernang;

1466 März 2. Cuonrat Graf (Weinberg Henki);

1495 Febr. 27. Uolrich Bidermann von Konstanz, Lehenträger der Frau Anna Steinstrasserin von Konstanz.

1624 (Zinsbuch): Es gehören dem Kloster Magdenau jährlich aus Gütern und Weinreben zu Steckborn lt. Urbar 4 Pfund Wachs; darum sind daselbst ungefähr 240 Manngrab Reben lehenweise verliehen und müssen mit 3 Bz. empfangen werden.

Lehenträger ist Ludwig Brögglin (Brogklin), Hofmeister des Gotteshauses Feldbach.

1696 Mai 21. Tauschvertrag zwischen dem Kloster Magdenau und Marquard, Bischof v. Konstanz und Abt v. Reichenau; Magdenau überlässt anstatt seiner jährlichen Leistungen von 1 Pfund Wachs, 1 Pfund Myrrhe, 1 Pfund Weihrauch und 1 Korporale dem Bischof die 4 Pfund Wachs, die es bisher aus den Rebgütern zu Steckborn bezogen hat.

1696 Juni 12. Äbtissin Caecilia von Magdenau überträgt dem Joh. Jakob Franz Vivari, Universitätsprofessor, die Vollmacht, die Ansprüche auf den Wachszins zu Steckborn zur Geltung zu bringen.

### **107. Stettfurt.**

1349 Apr. 3. Eberhard von Lommis verkauft dem Kloster Magdenau die Eigenschaft der Schuppos zu Stettfurt, die an der Frauen von Tänikon und der Herren von Schaffhausen Gut angrenzt.

15. Jahrh. Magdenauischer Lehenmann ist der Frölich;

1489 Febr. 2. Hans Platter, Nachfolger des Frölich.

### **108. Wängi;**

seit dem 16. Jahrh. der kleine und der grosse Hof.

1340 Sept. 25. Vor dem thurgauischen Landgericht verkaufen Herr Uolrich der Jüngere von der Alten Klingen, Freiherr, und seine Gattin, Klara von Lupphe, das Gut zu Wengen, das der Heinrich Habelpain bebaut und das der Frau rechte Heimsteuer gewesen ist, den Cisterzienser Frauen zu Kalchrain (Calkerron).

1368 Juni 1. Vor dem Gericht zu Frauenfeld verkauft der Beichtiger des Klosters Kalchrein, Burkart von Lindowe, den Magdenauern mit Erlaubnis des Visitators die Eigenschaft der Huob zu Wengi.

1494 Nov. 25. Äbtissin und Konvent zu Magdenau verkaufen dem Rudolf Giel von Glattburg „unsers Gottshus äckerli, das da zuo Huntziken im Hof in Wengi gricht gelegen ist“.

Lehenleute:

15. Jahrh. der Traber,

15. Jahrh. der Rätscher von Wengi,

1462 Haini Rätscher,

1478 März 8. Hans Rätscher,

1481 Nov. 16. Gross Hans Bomer,

1510 März 3. der Bomer und seine drei Söhne,

1511 Nov. 25. Grosshans Bomer und seine Söhne Ulrich, Konrad und Hans,

1550 Nov. 13. Bartlime Bomer (Bomers Hüsli),

1551 Hans, Ulrich und Konrad Bomer (Bomerhof);

a) im kleinen Hof, gen. Bomers Hüsli:

1617 Martin Bomer, noch genannt 1643,

1660 Jakob Bomer; dieser hat zwei Söhne, namens Benedikt und Hans Adam;

1719 Hans Gamper,

1746 Jakob Gamper,

1765 Johann Gamper,

1802 Apr. 10. Johann Gamper, Inhaber des Hofes, gen. Bomers Häusli, kauft den Erblehenzins los, aber die Lehenpflicht besteht noch fort;

b) im grossen Hof in Wylen:

1573 Febr. 6. Baschion Bomer, Sohn und Nachfolger des Hans,

1586 Apr. 11. die Witwe des Baschion, Margareta Kochin, und Kinder,

1600 Apr. 27. Baschion Bomer, Sohn des Baschion; er wird auch 1617 erwähnt;

1647 Apr. 2. Sebastian Bomer, Sohn des Sebastian sel.,

1746 Aug. 3. Hans Jörg Bomers sel. Erben,

1748/1749 Johann Jakob und Johann Bomer;

1756 Mai 8. folgt im einen Halbteil Barbara Lütheneggerin die Witwe des Jakob, und auf sie

1757 Febr. 9. ihr zweiter Gatte, Johann Rich;

1760 Febr. 28. folgt im zweiten Halbteil Johann Bomer, und auf ihn

1769 Dez. 6. seine Witwe, Maria Caecilia Stadlerin;

1777 Nov. 10. Lehenbestätigung an Johann Bomer und Caecilia Bomerin;

1790 Jan. 27. folgen Alois Bomer auf seine Mutter, die Witwe Caecilia, und Johann Bapt.

Bomer auf den Johann sel.;

1802 Mai 6. empfangen die beiden Alois und Johann Bomer den Hof von der Verwaltungskammer des Kantons Säntis ;

1817 Dez. 12. Das Kloster Magdenau verkauft an die Lehenbauern Johann und Alois Bomer den Hof in Willa, Gem. Wengi.

### **109. Ebenholz (Dorf Anetswil, Gem. Wängi).**

1281 Dez. 20. Das Kloster Magdenau verkauft mit dem Rate der Frauen und der Brüder den Nonnen zu Tänikon den Hof zu Hevunhoz (!), auf dem 1 Pfund Wachszins lastet.

### **110. Greuthof (Dorf Anetswil, Gem. Wängi).**

1306 Apr. 24. Heinrich von Turberch gibt dem Kloster Magdenau als rechtes Eigen den Hof ze dem Gerute.

1374 Apr. 19. Magdenau verkauft den Greuthof zwischen Wängi und Stettfurt an die Ruggen von Tannegg.

### **111. Möriswang (Gem. Wängi).**

1342 Apr. 17. Bruder Rudolf von Fridingen, Komtur, und die Brüder des Johanniterhauses Tobel verkaufen dem Kloster Magdenau ihre 2 Eigenhöfe, gelegen ze Mörenschwang, gen. der hinder Hof und der vorder Hof, zu rechtem Eigen.

Pächter:

1497 Jan. 30. Haini Aichman,

1510 März 3. Haini Aichman.

## **112. Weinfeldern.**

1275 Nov. 22. Das Kloster Magdenau verkauft an zwei Stiftsherren zu St. Johann in Konstanz den Hof und die Güter auf dem Harde, in der Pfarrei Weinfeldern gelegen.

1319 Apr. 23. Ritter Cuonrat von Bussenanc verkauft dem Kloster Magdenau seinen Acker im Banne von Weinfeldern, angrenzend an den Weingarten, gen. Swerzun, der Eigentum des Klosters ist und vormals in den Hof gehört hat, den der Güntinger (Güntringer) bebaut.

1320 Febr. 25. Burkart der Schenk von Castel und Johans von Weinfeldern urkunden, dass mit ihrer Einwilligung der Cardinal (!) einen Teil des Ackers, gen. in der Swerzen, der ihr Lehen ist, dem Kloster Magdenau verkauft hat. Magdenaus Träger ist Beringer von Schönenberg.

1356 Dez. 3. Junker Albrecht von Bussnang verkauft für sich und seine Geschwister dem Kloster Magdenau den Weingarten, gelegen ze der Nüwen Burg, gen. Solerinen Weingarten.

1357 Jan. 21. Der Freie Friedrich von Bussnang und seine Gattin, Küngunt von Hewen, verkaufen dem Kloster Magdenau das Horatzgut, Weingarten und Acker samt Zugehörden.

1357 März 6. Gerichtliche Bestätigung des Verkaufes betr. den Weingarten, gen. Horantz Weingarten.

1429 Dez. 23. Freiherr Albrecht von Bussnang verkauft für sich und seine Brüder, den Domherrn Cuonrat von Bussnang und den Johanniterbruder Walter von Bussnang, dem Kloster Magdenau den Weingarten, den Rebstall und das Gut zu Weinfeldern, am Berge gelegen. Der Weingarten ist das Leibgedinge der beiden magdenauischen Laienschwestern Adelheid Brugglin und Anna von Sant Frenen. It. Urk. v. 1. Febr. 1430.

1442 Mai 25. Anna und Nesa die Huwinen, Geschwister, und Adelheid Köppel, drei Magdenauer Nonnen, kaufen als Leibgeding von Hensli Ryser von Weinfeldern und seiner Gattin, Anna Morgen, den Weingarten am Ottenberg, am Braitenhard gegen Bolzhusen gelegen.

1468 März 12. Cristian Kornfail, Herr zu Weinfeldern, verkauft dem Kloster Magdenau einen Weingarten zu Weinfeldern, den Meister Heinrich Boller innehat und der oben am Magdenauer Torkel liegt.

1481 Febr. 4. Märk Schenk von Castel, sesshaft zu Mammertshofen, überlässt käuflich dem Vitus Bürgkler, Bürger zu Bischofszell, und dessen Gattin Walburg und ihren Erben einen Weingarten zu Weinfeldern, ca 1 Juch. gross, den magdenauischen Gütern anliegend.

1498 März 29. Vor dem Gericht zu Weinfeldern verkauft Bartlome Jeger, Bürger und des Rates zu Bischofszell, als Vogt der Walpurg Henselerin, der Witwe des Vit Burkler von Bischofszell, dem Kloster Magdenau den Weingarten zu Plarer (!), bei Weinfeldern gelegen; dieser grenzt an das Magdenauer Gut.

1521 Okt. 18. Das Kloster Magdenau kauft von Hans Hug, gen. Hugolin, von Weinfeldern, einen Zins von 3 Eimern aus seinem Weingarten, gen. der Nüsatz am Schlipfenberg.

1565 Dez. 6. Das Kloster Magdenau kauft von der Gemeinde Weinfeldern den kleinen Zehnten für das Lanzengut und den Bletz Heuwachs beim Torkel und beim Hanfäckerli, das Ulrich Haug bebaut, los; die Gemeinde Weinfeldern hat den kleinen Zehnten vom Gotteshause Kreuzlingen erworben.

1604 Nov. 12. Das Kloster Magdenau verkauft gesamthaft 14 Juch. und 1 Manngrab Reben am Ottenberg zu Weinfeldern; Käufer sind Lutz Rainlin, Hans Rennhardt, Josef Burgermeister, Hans Ulrich Müller, Josef Rennhardt, Jakob Hugg, Kaspar Hugg; Hans Wäber, gen. Tölpy; Elsbeth, Rainlin Wyll und Jakob Vorsters Witwe; Christen Ferr, Josef

Oppigkher, Jerg Bader, Josef German, Josef Hugg, Uoli Herman und Ulrich Rennhardt zu Weinfeldern, Neüwenburg und Schneggenburg.

1614 Mai 16. Jakob Bornhauser, Hans Rainli und Marti Nuofer von Weinfeldern verkaufen dem Kloster Magdenau ½ Juch. Reben in der Schwerzi.

1614 Nov. 25. Ulrich Müller in der Bannow verkauft dem Kloster Magdenau 7 Manngrab Reben im Thöbeli.

1623 Dez. 7. Hans Dennenberger von Weinfeldern verkauft dem Kloster Magdenau 8½ Manngrab Reben im Schmälzler.

1631 Febr. 12. Heinrich Renhard, Aedlis Sohn, verkauft dem Kloster Magdenau 2 Manngrab Reben in der Schwerzi.

1639 Febr. 11. Hans Jakob Nuofter von Weinfeldern verkauft dem Kloster Magdenau 2 Manngrab Reben in der Schwerzin.

1639 Febr. 11. Hans Jakob Bockstorf von Weinfeldern verkauft dem Kloster Magdenau 1 Mannmahd Heuwachs im Möslin und 4 Manngrab Reben unter der Halde.

1639 Sept. 5. Georg Joachim Zollikofer von Alten Klingen zu Oetlishausen verkauft dem Kloster Magdenau den Schenkentorkel mit dem Torkelgeschirr, die dabei gelegenen Reben und ein Stück Wiese.

1664 Jan. 14. Hans Konrad Forster verkauft dem Kloster Magdenau Haus, Hofstatt, Baumgarten und 8 Manngrab Reben oberhalb der Badstube zu Weinfeldern.

1666 Juli 11. Kleiner Tausch mit Gedeon Scherb, jun., Gerichtsschreiber in Weinfeldern.

1681 Juni 7. Das Kloster Magdenau kauft von Hans Konrad German von der Badstube zu Weinfeldern ungefähr 1½ Manngrab Reben im Bachtobel.

1689 Nov. 4. Das Kloster Magdenau kauft von Adam Schwyzer im Breitenhard 1/3 Manngrab Reben, gen. im Kriessi.

1696 Okt. 12. Tausch des Klosters Magdenau mit seinem Amtmann in Weinfeldern, Johann Heinrich Zindel.

Pachtleute:

1369 Dez. 17. Walter Herman von der Nüwen Burg und Kinder (Horands Gut),

1443 Juni 4. Cuenli Ryser (Weingarten, gen. Schlipfenberg),

1452 der Grüniger (1 Juch. Reben in der Schwerzen und der Weingarten, der Annan von Sant Frenen sel. gewesen ist); auf ihn folgt im Lehen Cuoni Pfiffer;

1454 Jan. 6. Cuonli und Uolrich Fritschi (in der Schwerzi),

1457 Dez. 6. Hans Reinolt (Gut zuo der Nüwen Burg),

1457 Haini Hug und Hans Fritschi (im oberen Nüsatz),

1457 Cuonli von der Undertür,

1457 Cuonli Schlipfenberger,

1461 Okt. 28. Conli Ryser (Gütchen, das der Brugglinen sel. gehört hat);

1462 Febr. 2. Lang Hans (Schwerzi); sein Nachfolger ist Cuonrat Wildlin;

1466 der Wigly (1 Juch. in der Schwerzen); es werden ein Cuonrat und ein Uoli Wigly erwähnt;

1467 der Renolt zur Louben (12 Manngrab Reben oberhalb des Torkels und der Gasse),

1473 Meister Heinrichs Frau (5 Manngrab am Nüsatz),

1480 der Nägelli (der Huwinen sel. Weingarten); es dürfte sich um Ueli Nägelli handeln,

15. Jahrh. der Clelij (9 Manngrab); auf ihn folgten 1489 Wälti Ryser und daraufhin Klous Ryser;

1492 Gebhard Ryser (Weinberg und Torkel),

15. Jahrh. der Lantz von Schlipfenberg (4 Juch. Reben); ein Stück davon kommt an Gebhard Ryser;

1496 Nov. 29. Hug Cuoni; auf ihn folgt Uolrich Rüd;

1585 März 1. Jakob Ryser (Gütchen am Schlipfenberg),

1595 Dez. 20. Jakob Ryser und Josef Oppiker (dasselbe Gütchen),

1612 Hans Ulrich Müller.

1617 (Zinsbuch): magdenauische Lehenleute sind Heinrich Renhart, Jakob Müller, Jakob Ryser, Kaspar Hug und Hans Ulrich Müller;

1622 Dez. 2. werden erwähnt Bartlime Vorster, Hans Burkart, Jakob Dinkel, Bernhard German, Ulrich Müller, Sigmund Düssli, Kaspar Mäussli, Josef Hug, Jakob Müller, Jakob Renhart zur Neüwenburg, gen. Finger, Hans Renhart, Viten Sohn, Hans Jakob Keller, gen. Bär, Hans Dünnenberger (Dönnenberger).

Es sind insgesamt 19 Juch. 7½ Manngrab Reben um den 3. Eimer Zins verliehen.

1670 Dez. 29. sind Zinsleute Josef German, sein Sohn Hans Konrad German, Josef Müller, Baschi Burkart, Jakob Renhart, Hans Ulrich und Stephan Rali (!), Matthias Büelman und Kaspar Bach im Namen seines Vaters Melchior.

1748/1749 sind Erblehenbauern: Johann Jakob Riser der Jüng. (später Hans Joachim Bischoff), Josef Bommer (später Hans Joachim Dünnenberger), Hans Jakob Riser der Ält. und Sebastian Riser, alle vier auf dem Schlipfenberg; dazu Josue Bebek auf der Burg (später Johann Burkart und Elias Hafter);

zinspflichtige Weinbauern: Ammann Johann Schenk auf der Burg, Johann Jakob Dünner auf der Burg (später Johann Isaak Dünner), Johann Konrad Rümmler (später Johann und Josef Rümmler), Jakob Renhart der Jüng. (später Ulrich Müller), Jakob Müller (später Thomas Müller), Hieronymus Renhart (später Jakob Renhart), Elisabeth Kellerin, Hans Georg Bach, Basilius Bockstorf (Johann Bockstorf), Johann Ulrich Keller, Hans Kaspar Renhart, Jakob Renhart d. Ält., Josef Weingartner, Hans Heinrich Renhart. Jakob Bornhauser (Sigmund Bornhauser), Hans Jakob Bockstorf, Hans Konrad Bockstorf.

Es handelt sich um 4 Häuser (am Schlipfenberg 3 und in der Badstube 1). 2 Torkel, ca. 4 Juch. Wiesland, ca. 3 Juch. Ackerland, 25 Juch. 4 Manngrab Weinreben.

1766 Okt. 25. Hieronymus Zechs Witwe und Salomon Bommer am Schlipfenberg übernehmen als Lehen vermehrtes Rebland und verpflichten sich, auch von den neugepflanzten Reben den 3. Eimer als Zins zu leisten.

1789 Verzeichnis der magdenauischen Lehenleute zu Weinfeldern:  
 Johann Jakob Renhart, Jakob Renhart, Küfer Ulrich Keller, Jakob Rahlis Witwe, Jakob Bockstorf, Basili Weingartner, Xaveri Bockstorf, Ulrich Diethelm, Joachim Bach. Joachim Rümmler, Mesner Josef Rümmler, Konrad Lenzinger, Johann Bockstorf, Thomas Müller, Ulrich Müllers Frau, Magdalena Düsselner, Sigmund Bornhauser;  
 am Schlipfenberg: Sebastian Riser, Joachim Dünnenberger, Jakob Riser, Joachim Bischof;  
 auf der Burg: Jakob Schenks Witwe, Isaak Dünners Witwe, Elias Hafter und Johann Burkart.

1849 Das Kloster Magdenau verkauft den Lehenbauern Konrad Lenzinger, sen. und jun., das Lehengut, gen. Badstube, zu Weinfeldern.

1857 Nov. 11. Die Besitzer des Schlipfenberg, Jakob Dünnenberger, Sigmund und Sebastian Riser, kaufen vom Kloster Magdenau den 3. Eimer Wein los.

1857 März 17. Pachtvertrag mit dem Kloster Magdenau betr. Reblehen; es werden genannt Sigmund Kornhauser, Josef Rummel, Heinrich Rendle, Johann Sommele, Witwe Keller, Sigmund Düssli, Konrad Lenzinger, Wirt, Rudolf Keller, Konrad Lenzinger, jun., Jakob Lenzinger, Joh. Jakob Rendle und Jakob Schad.

Es erfolgen Verkäufe; Magdenau liquidiert seinen Weinfeld'schen Besitz im Jahre 1912.

### **113. Grädelsberg und Mörenau (Gem. Wuppenau).**

Agnes von Horwen vermachte lt. Totenbuch dem Kloster Magdenau den Zehnten zu Mornau und Grädelsperg.

### **114. Welfensberg (Gem. Wuppenau).**

1275 Sept. 14. Das Kloster Magdenau übergibt Abt und Konvent zu St. Gallen bei einem Tausche den Hof Welfensberch und empfängt ihn als st. gallisches Lehen.

1277 (?) Dez. 27. Das Kloster St. Gallen überträgt die Magdenauer Güter in Wälversperch, die ihm Äbtissin und Nonnen geschenkt haben, seinem Getreuen, Walter von Löwenberch.

### **115. Zihlschlacht.**

Ca. 1263/1270 kauft die Priorin Mechtild von Ronwil im Kloster St. Katharina zu St. Gallen von Äbtissin Adelheid zu Magdenau das Gut Zihlschlatten.

### **116. Sitterdorf (Gem. Zihlschlacht).**

1327 Apr. 28. Ritter Johans von Luterberg verkauft dem Kloster Magdenau den Hof zu Sitterdorf, gen. Müssingshof.

1327 Apr. 28. Das Kloster St. Gallen übergibt auf Ersuchen des Ritters Johans von Luterberg dem Kloster Magdenau Eigenschaft und Rechte am Hof zu Sitterdorf, einem st. gall. Lehen des Luterberg und vorher des Käasers.

Pachtbauern:

1450 die Binsman;

1507 Juli 4. Ulrich Binzman und seine Schwester, und nach ihrem Tode Ulrichs ältester Sohn, Bastion, und Barbara Schelleggere, die Tochter der Schwester;

1566 vertauscht das Kloster Magdenau die Güter zu Sitterdorf an Junker Christopel Blarer von Wartensee zu Bischofszell, der ihm andere Zinsgefälle überlässt.

### *D. Im Kanton Zürich.*

### **117. Dürnten.**

1299 Febr. 3. Durch die Bemühungen des st. gallischen Ministerialen, Herrn Eglolf von Rosinberg, hat das Kloster Magdenau Zinsen auf st. gallischen Gütern erworben, u. a. im Dorfe Tourton (!) den Hof und den Zehnten, die vormals dem von Vürburg gehört haben und 25 Stück zinsen.

### **118. Elgg.**

1268 März 24. Das Kloster St. Gallen bestätigt den Magdenauern einen jährlichen Zins (4 Mütt Kernen. 2 Malter Hafer, Winterthurer Mass, 2 Schweine im Werte von 20 Schilling und 2 Schafe im Werte von 6 Schilling, Konstanzer Währung) vom Kelnhofe bei der Kirche in Eilgou; der Zins stammt von den in das Kloster eintretenden Gielen.

1290 März 31. Magdenau tauscht diesen Zins mit der Stifterin Witwe, Gertrud Giel, gegen die Güter zu Bubenthal; St. Gallen genehmigt den Tausch.

1293 Juli 7. Erneute Bestätigung durch St. Gallen.

### **119. Hagenbuch.**

1256 Nov. 26. Der Edle Heinrich von Griessinberg urkundet, dass er 5½ Schupposen, im Dorfe Haginbuch gelegen, die jährlich 24 Stück zinsen, mit Zustimmung seiner Gattin Adilheid, der Eigentümerin, an Priorin und Schwestern in Tussa (Töss) für 48 Mark Silber verkauft habe. Da sich unter den genannten Gütern auch Äcker befinden, die ein Lehen der Freiherren L. und Ulrich von Reginsperc sind, übertragen letztere ihrerseits die Acker an das Kloster Töss.

1357 Juli 21. Die Dominikanerfrauen zu Töss verkaufen durch ihren Schaffner, Bruder Cuonrat, dem Kloster Magdenau als Eigen:

den Kelnhof zu Hagenbuch, den der alte Wellenberg bebaut, den Oberhof zu Hagenbuch, den Uoli Wellenberg bebaut, die 2 Güter zu Hagenbuch, die der Mayer bebaut und das Gut zu Hagenbuch, das Bewang bebaut.

Lehenleute:

1461 Mai 16. Haini und Ueli Stainiman.

1473 Apr. 3. Streit des Klosters Magdenau mit Uoli Stainiman betr. bauliche Veränderungen auf dem Lehen.

1485 Cuonrat Stainiman,

15. Jahrh. Hans Hännigen (Inhaber eines magdenauischen Weingärtchens zu Hagenbuch).

1643 (Zinsbuch): Der Brief vom 21. Juli 1357 gilt nicht mehr, ausser dass dem Kloster Magdenau jährlich aus Hagenbuch 1 bz Zins zugeht.

### **120. Wenzikon (Gem. Hofstetten).**

1277 Mai 27. Äbtissin Engilburg und Konvent zu Magdenau verkaufen an das Kloster Töss ihr Zinsgut zu Wenzincon.

1289 Juli 28. Die Priorin von Töss vergleicht sich mit dem Schenken Berchtold von Liebenberg betr. seine Ansprache an das von Magdenau erkaufte Gut zu Wenzikon.

### **121. Finsterbach, Harfistal, Schneital und Schuniberg (Zürich)?**

1268 März 24. Das Kloster St. Gallen bestätigt Äbtisin und Konvent zu Magdenau die ihm von den Gielen geschenkten Vogteien Vinstirbach (wohl Finsterbach, Wald, Zch.). Harfistal (vielleicht Hagenstall, Elgg. Zdh.), Shneital (bei Schneit, Elgg. Zch.) und Shuniberg (vielleicht Scheumberg, Elgg. Zch.).

NB. Die Urkunde nennt auch die Vogtei in Geriswiler, wobei es sich entweder um Geretswil (Gossau, St. G., vgl. oben No. 73) oder aber um Geriswil (Gem. Hofstetten, Zch.) handeln dürfte.

Wieder erwähnt die besagte Urkunde die Vogteien zu Morshuobe (wohl im Zusammenhang mit den Namen Möriswang, Pfarrei Wängi, und Mörikon, Pfarrei Sirnach, Thurg.) und Waltistal (vielleicht Waltenstein, Schlatt, Zch. oder Waltensberg, südl. von Dussnang, Thg.)

### **122. Rohrbach (Gem. Fällanden).**

Leider ist der Ort im Texte (S. 63 oben) mit Rohrbach, Bez. Aarwangen, irrtümlich identifiziert worden.

Lt. Totenbuch stifteten Herr Eberhard von Eppenstein (+ 1334) und seine Gemahlin Elsbeth dem Kloster Magdenau 1 Mütt Kernenzins zu Rohrbach.

### *E. Im Ausland.*

### **123. Meersberg (Baden).**

1300 Mai 25. oder 1308 Juni 1. Streit zwischen dem Kloster Magdenau einerseits und Ulrich von Ramswag, Kanoniker der Konstanzer Kirche und Kirchherrn von Altnowe, andererseits wegen des Weingartens, gen. Ginttenriet, den Werner Frige bebaut und der zu Meersburg liegt, neben dem Weingarten, gen. Marnier.

1337 Okt. 12. Hartman Lüph von Ruodelingen der Jüngere vermacht vom Weingarten zu Meersburg, beim oberen Tore gelegen, seiner Schwester Katharina, Nonne zu Magdenau, 2 Teile als rechtes Leibgeding; nach ihrem Tode fallen die 2 Teile dem Kloster Magdenau zu. Stirbt er ohne Leibeserben, so soll auch der 3. Teil den Magdenauern zugehören.

1383 Dez. 30. Cuonrad Metzger, Burger von Merspur, verkauft dem Kloster Magdenau seinen Weingarten, der an des Klosters Weingarten angrenzt.

Lehenleute:

1430 März 3. Cristan von Merspur,

1454 Dez. 25. Hans Herman,

1460, in der Fasten, Michel Kleinmann; sein Nachfolger ist der Taler;

1482 Cuonrat Wolfhart; sein Nachfolger ist Wilhelm Linsse;

Ca. 1500: Item der spital von Merspur gibt Magdenau für ewigen Zins vom Brielberg 5 Eimer Wein.

1628 Nov. 21. Peter Rassler, Bürger zu Meersburg, hat als Aussteuer für seine Tochter Johanna, Nonne zu Magdenau, eine Aussteuer von 1000 fl. versprochen; da er infolge von Fehl Jahren und Unglückszeiten die Summe nicht erlegen kann, setzt er dem Kloster einen jährl. Zins von 50 fl. auf seine 2 Rebgärten zu Meersburg, gen. Hinterkirchen und auf dem Löhren (Lehren).



1652 Juni 10. Amtliche Schätzung der beiden Weingärten (fl. 585). die von Peter Rassler sel. an das Gotteshaus gelangt sind.

1659 Jan. 4. Das Kloster Magdenau verkauft dem Meister Simon Moosbrugger, Bürger zu Meersburg, die 2 Rebgärten, gen. Hinderkirchen und Löhre.

H. Indermaur 2006